Morgen-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: F. Hachfeld für den politischen Theil, A. Beer für den übrigen redaktionellen Theil, in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen, bei unseren Agenturen ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 707

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 9. Oktober.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Die Militärvorlage.

Ein neuer Zug ist in die Erörterung der Militärvorlage durch die sachverständigen Einwendungen der „Kreuzztg.“ gekommen. Dies Blatt bringt unter dem schon früher einmal gebrauchten Titel „Unpopuläre militärische Betrachtungen“ eine Reihe von Artikeln, worin mit offenbar eindringlicher Sachkenntniß auseinandergesetzt wird, daß die dreijährige Dienstzeit als bewährte Grundlage unserer militärischen Einrichtungen beibehalten werden sollte. Der Schwerpunkt dieser Ausführungen der „Kreuzztg.“ liegt in dem doppelten Nachweise, einmal daß die jetzt geplante Heeresreform zu einer militärischen Stärkung Deutschlands nicht führen werde, sodann, daß das angestrebte Ziel zwar nicht quantitativ, aber qualitativ durch Aenderungen auf der Basis der jetzigen Dienstzeit wesentlich billiger, für vielleicht ein Viertel der neuen Kostenrechnung erreichbar wäre. Wir haben nicht die Absicht, dem Gedankengange der „Kreuzztg.“ bis in alle Einzelheiten zu folgen. Geschähe es, so würden wir zu belegen im Stande sein, daß eine zweckmäßige Kombination der in der „Kreuzztg.“ ausgesprochenen Ideen mit dem Prinzip der zweijährigen Dienstzeit diejenige Lösung sein würde, bei der der harmonischste Ausgleich der einander widerstrebenden Anschauungen und Forderungen eintreten könnte. Ob die Forderung der zweijährigen Dienstzeit populär ist oder nicht, kommt dabei garnicht einmal in Betracht. Nicht weil sie populär ist, soll diese Neuerung eingeführt werden, sondern weil sie den größtmöglichen Nutzungseffekt der latenten militärischen Stärke der Nation verheißt. Es wäre wünschenswerth, wenn die Vertretung des Verlangens nach gesetzlicher Verkürzung der Dienstzeit den Gesichtspunkt der Popularität weniger als bisher betonte. Zuerst ist zu fragen, was Reich und Volk an militärischer Sicherung bedürfen, und wenn die beste Beantwortung dieser Frage in der Verkürzung der Dienstpflicht gegeben ist und mit ihr übereinstimmt, dann wird es nicht bloß als eine Konzession an Empfindungen und Forderungen der Bevölkerung, sondern als die zweckdienstlichste Verwirklichung der militärischen Reorganisationsideen gelten dürfen und gelten müssen, daß die dreijährige Dienstzeit aufgegeben wird. Diese rein sachlichen Bedingungen für Aufwerfen und Lösen der Kernfrage sind aber in reichem Maße vorhanden, und die „Kreuzztg.“ irrt, indem sie von einem Hinlegen der Dienstzeit-Frage auf den politischen Kauftisch redet. Wir sind überzeugt, daß die Militärs, die uns so harte Opfer zumuthen, fern von jener politischen Sentimentalität und Handelslust sind, die die „Kreuzztg.“ ihnen zuschreibt. Und die maßgebenden Instanzen würden sich nichts daraus machen, zu den schweren Kämpfen, in die sie eintreten wollen, auch noch den um die Erhaltung der dreijährigen Dienstzeit auf sich zu nehmen.

Daß sie es nicht thun, ist die werthvollste Anerkennung des Vernunftgemäßen und Nützlichen in der Forderung der Verkürzung der Dienstpflicht. Die Einwendungen der „Kreuzztg.“ behalten aber ihren ungemeinen Werth als Hilfe von entgegengesetzter Seite her im Widerstreben gegen die ungeheuere Zumuthung an finanziellen Opfern und auch an physischen Leistungen, mit denen die Militärvorlage bepackt werden soll. Darum hat man auf diesen Widerspruch des militärfreundlichsten aller Blätter sehr aufmerksam zu achten. Wenn die „N. A. Z.“ sofort mit einer Widerlegung begonnen hat, so ist das ein wichtiges Anzeichen dafür, daß der Reichskanzler und der Kriegsminister, auch wohl der Generalstabschef, hinter den Artikeln der „Kreuzztg.“ mehr als bloß die Privatmeinung dieses Blattes vermuthen. Sie werden mit diesem Argwohn Recht haben. Es giebt zahlreiche und auch einflußreiche Militärs, die der geplanten Reform mit immer wachsenden Bedenken gegenüberstehen, und öffentliches Geheimniß ist, daß dieselben Stimmungen und Verstimmungen nicht aufhören mit den Versuchen, den Kaiser zu sich herüberzuziehen. Nachdem die Militärvorlage fertig gestellt worden ist und die Zustimmung des Kaisers erhalten hat, mag es für den Augenblick aussichtslos sein oder, besser gesagt, erscheinen, jetzt noch eine grundlegende Aenderung zu erwirken. Aber die Vorlage ist noch lange nicht Gesetz, und es kann sein, daß die Militärs, die in der „Kreuzztg.“ zum Worte kommen, den Boden für den Fall bereiten lassen, daß die Ablehnung der Militärvorlage neue bedeutsame Entschlüsse erfordert. Die Lage könnte alsdann von zweierlei Art sein: entweder wäre der Kampf unbedingt fortzusetzen, sei es auch auf dem Wege eines scharfen Konflikts mit der Volksvertretung, oder eine andere Einsicht würde siegen, und als Opfer des Fehlschlags würde nicht der Reichstag, sondern der Reichskanzler auf dem Platze bleiben. Bekannt ist, daß es dem Grafen Caprivi nicht leicht gefallen ist, die Unterschrift des Kaisers unter seine Militärvorlage zu erhalten. Das Wort, daß eine kleinere Armee mit dreijähriger Dienstzeit einer größeren mit zweijähriger vorzuziehen sei, ist ja doch gesprochen worden und behält als wichtiger Stimmungsausdruck seine Bedeutung trotz der veränderten Situation. In den vielfachen Krisen, mit denen die Vorlage schon zu ringen gehabt hat und noch wird ringen müssen, kann hiernach ganz gut eine Wendung kommen, bei der jenes Wort des Kaisers die Richtschnur einer veränderten Politik wird. Der Werth der „Kreuzzeitungs“-Artikel liegt nicht darin, daß ein größerer oder geringerer Bruchtheil der konservativen Reichstagsabgeordneten vielleicht mit gegen die Vorlage stimmt. Diesen Werth möchten wir nicht sehr hoch schätzen, weil schließlich auch die Hammerstein und Genossen, obschon wahrscheinlich schweren Herzens, Ja sagen werden. Der Werth jener Auseinandersetzungen ist vielmehr darin zu suchen, daß hier ein Signal für die Kämpfe innerhalb der militärisch maßgebenden und einflußreichen Kreise aufgesteckt wird, und daß der Kampf direkt um die Gewinnung der Meinung des Kaisers geht.

Unterschätzen soll man aber nicht, daß Meinungen wie die der „Kreuzztg.“ unter Umständen geradezu populär werden können. Wer weiß, ob nicht die öffentliche Meinung und auch die Mehrheit des Reichstags zuletzt der „Kreuzztg.“ beistimmen würden, wenn es möglich wäre, die Streitfrage ganz rein zu destilliren und sie etwa so zu fassen: Da es ohne Opfer doch einmal nicht abgehen wird, und da die zweijährige Dienstzeit ohne riesengroße Kosten und physische Mehrleistungen für jetzt nicht zu haben ist, sollten wir da nicht die Vermittelungsvorschläge der „Kreuzztg.“ acceptiren, die uns zwar auch eine Erhöhung des Präsenzstandes und eine Steigerung des Militäretats bringen wird, die aber in ihren Wirkungen nur etwa ein Viertel der Regierungsforderungen darstellen würden? Noch ist es nicht so weit, daß diese Frage zum Mittelpunkt praktischen Handelns gemacht werden könnte, aber die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, daß dies noch im Laufe der schwierigen und wahrscheinlich ungemein wandlungsreichen Reichstags-Session geschieht.

Deutschland.

△ **Berlin**, 8. Okt. Professor Theobald Ziegler in Straßburg hat seine Schrift „Die soziale Frage eine sittliche Frage“ kürzlich in zweiter Auflage erscheinen lassen. Wir lesen in der Schrift, wo den Verfasser der Unmuth über die antisemitische Bewegung packt, den Satz: „Antisemiten und Anarchisten bilden so gewissermaßen den rechten und den linken Flügel der Sozialdemokratie, in deren Mitte diese selbst, gehoben durch die dunkeln Gegensätze auf beiden Seiten, leidlich sauber und reinlich sich abhebt.“ In einer Anzeige im „Theologischen Literaturblatt“ bezeichnet der Referent den angeführten Satz als „merkwürdig“, doch unterläßt er es, anzugeben, inwiefern er die drei genannten Parteien anders werthet. Nun wohnt der Referent in einem Hauptsitze des Antisemitismus, und wir vermuthen, daß ihm die Rangunterordnung des Antisemitismus unter die Sozialdemokratie nicht gefällt. Es scheint uns gut, daß in der Beurtheilung dieser Frage Fehler, die zunächst theoretische sind, indeß auch in der praktischen Politik verhängnißvolle Wirkungen haben können, aufgezeigt und beseitigt werden. Der Antisemitismus kann weder logisch noch ethisch bewerthet werden als die Sozialdemokratie. Bei der Betrachtung der schlimmen Seiten der letzteren darf man nicht vergessen, daß die Menschen, die die sozialdemokratische Partei ausmachen und die Ideen des Sozialismus hegen und nähren, einmal das Produkt der geschichtlich herausgebildeten Verhältnisse in der Gegenwart sind und somit unsere Kultur für sie mitverantwortlich gemacht werden muß und daß sie zum anderen die stärkste bisher vorhandene Organisation innerhalb einer Klasse sind, die vermöge ihres Berufs, ihrer Rolle in der Produktion den Anspruch auf eine hohe Werthschätzung seitens der Gesellschaft besitzt. Man erkenne das auf allen Seiten, und der ernste Kampf zwischen der bürgerlichen Gesellschaft und der Sozialdemokratie wird an Bitterkeit und an Bedrohlichkeit für die friedliche Weiterentwickelung der Zustände verlieren. Aber erst gar moralisch! Ist wohl in der Sozialdemokratie, und selbstverständlich auch in jeder anderen Partei außer der antisemitischen, ein Vorkommniß möglich wie die Aufstellung eines Ahlwardt als Reichstagskandidaten? Und das Schlimmste ist, daß sich gegen diese Kandidatur, wenigstens öffentlich, keine Stimme in der antisemitischen Partei erhebt. Das verräth eine arge sittliche Perversität und ist ein Anzeichen dafür, daß eine Werthung in der öffentlichen Meinung dahin sich bilden muß, alle anständigen Elemente in der Bevölkerung gegenüber den Antisemiten zusammenzuschließen. Wer die Würde eines Reichstagsabgeordneten anstrebt, soll moralisch intakt sein. Dieser Gedanke ist vielleicht noch niemals ausgesprochen worden, weil er uns Allen als selbstverständlich erscheint. Die Antisemiten denken darüber anders. Allerdings, Ahlwardt ist trotz seiner Kandidatur noch nicht Reichstagsabgeordneter und wird es auch nicht werden, aber für die Werthschätzung einer Partei kommt es darauf an, welchen Kandidaten sie aufstellt, und nicht darauf, ob er durchkommt. Herr Ziegler hat vollkommen Recht, daß vom Antisemitismus die Sozialdemokratie sich leidlich reinlich abhebt.

S. C. **Berlin**, 8. Okt. [Gewinnbetheiligung anstatt Trinkgelderunfug.] Die Gewinnbetheiligung in ihren verschiedenen Formen ist schon vielfach angewandt worden, um Ungerechtigkeiten und Unzuträglichkeiten unseres sozialen und wirthschaftlichen Lebens zu mildern oder gänzlich aus der Welt zu schaffen. So hat es kürzlich ein erfahrener Gasthofsbesitzer unternommen, die Gewinnbetheiligung im Kampfe gegen das Trinkgelderunwesen ins Feld zu führen. Wie ein Bericht des Dr. Max Vogel aus Innsbruck ersehen läßt, hat Josef Cathrein, Begründer der Gaisbergbahn und der Drahtseilbahn auf die Festung Hohensalzburg, ein hervorragender Ingenieur und langjähriger Gasthofsbesitzer, in Innsbruck unter dem Namen „I. Reformhotel Habsburger Hof“ Anfang Juni 1892 einen Gasthof eröffnet, in dem alle Trinkgelder abgeschafft sind, während das Personal, vom Hausknecht an bis zum Direktor hinauf, nach Prozenten an dem Umsatz betheiligt ist. Die Kellner empfangen z. B. als ihren Lohn einen Theil des Umsatzes, den sie an zugetragenen Speisen und Getränken erzielen. Da noch Anfang September bis auf wenig Ausnahmen die gleichen Bediensteten wie zur Zeit der Eröffnung im Hotel vorhanden waren, scheint diese neue Lohnmethode beim Personal Anklang zu finden. Auch soll das Reisepublikum diesem Reformgasthaus die vollste Sympathie entgegenbringen, so daß der Unternehmer die Einrichtung ähnlicher trinkgelderfreier Häuser mit gleicher Lohnmethode in verschiedenen Städten plant. Ein abschließendes Urtheil über den Werth dieser Lohnmethode läßt sich natürlich nach so kurzer Zeit ihrer Wirksamkeit noch nicht fällen, doch erscheint dieser interessante Versuch zur Regelung von Dienstverhältnissen, bei deren Löhnung offenbare Mißstände obwalten, immerhin so beachtenswerth, daß schon jetzt darauf hingewiesen werden kann.

— Die Nachricht, daß der preußische Etat für 1893/94 mit einem Defizit von 86 Millionen abschließen werde, wird jetzt offiziös bestritten. Der Wiener „Pol. Corr.“ wird aus Berlin geschrieben:

„Es ist allerdings richtig, daß die preußischen Finanzen gegenwärtig keinen Ueberschuß aufweisen und daß auch ein Verzicht auf bestehende Steuern sich als unmöglich erweist. Es ist richtig, daß namentlich die Staatsbahnen stark verminderte Einnahmen aufweisen und hierdurch vorübergehend ein erheblicher Ausfall im Staatshaushalte entsteht. Angesichts der momentanen Verhältnisse ist gewiß größte Sparsamkeit und Rücksicht gegenüber allen Neuforderungen geboten; ein Grund zu dauernder Besorgniß liegt jedoch keineswegs vor. Auch wird sich diese Sparsamkeit nicht etwa auf solche absolut nothwendigen Ausgaben erstrecken, deren Streichung dem geordneten Gang der Staatsverwaltung nachtheilig sein müßte. Allen gegentheiligen Behauptungen gegenüber wird sich zeigen, daß diese Rücksicht insbesondere bei den Anforderungen des Justizministeriums im vollsten Maße beobachtet werden wird.“

— Die Entschließungen über die Abänderung der preußischen Landtagswahlordnung im Zusammenhang mit der Steuerreform sind nach der „Nat.-Lib. Korr.“ an den maßgebenden Stellen noch nicht gefaßt. Eine darauf bezügliche Vorlage werde dem Landtag voraussichtlich in einem vorgerückteren Stadium der nächsten Session zugehen, über den Inhalt könne aber vorläufig nur gesagt werden, daß an den verfassungsmäßigen Grundlagen der geltenden Wahlordnung, der Abstufung in drei Wählerabtheilungen nach der Steuerleistung nichts geändert wird. Der Vorschlag, für jede Wählerabtheilung einen bestimmten Prozentsatz der Wähler vorzuschreiben, werde ernstlich erwogen. — Aus diesen Andeutungen ergiebt sich, daß die Regierung vor jeder nur einigermaßen gründlichen Reform zurückschreckt und sich höchstens zu der allernothwendigsten Renovirung herbeilassen will.

— In wenigen Tagen wird die Reichskommission für das bürgerliche Gesetzbuch ihre Thätigkeit wieder aufnehmen. Erfreulicherweise ist der Staatssekretär des Reichs-Justizamts, Geh. Rath Hanauer, so weit von seinem Unfall wieder hergestellt, um die Leitung der Kommissionsberathungen wieder in die Hand nehmen zu können. Die Kommission wird, der „Magd. Ztg.“ zufolge, mit kurzen Unterbrechungen ihre Geschäfte weiter fortführen, doch werden diese, wie anzunehmen ist, sich weit länger ausdehnen, als ursprünglich in Aussicht genommen war.

— Die Vorlagen für den Kolonialrath werden nach dem „Hamb. Corresp.“ diesmal größeren Umfangs und wichtigeren Inhalts sein als die vorjährigen.

— „Was wir nicht für möglich gehalten“ — ruft die ultramontane „Germ.“ aus — ist Thatsache: auch Preußen hat seinen Fall Lauppe.

In der überwiegend katholischen Kreisstadt Löbau (Westpr.) ertheilt — dies der „Thatbestand“ nach der Darstellung der „Germ.“ — ein katholischer Stadtschullehrer M. katholischen Religionsunterricht, obgleich der Herr Lehrer in gemischter Ehe lebt und seinen Kindern, Knaben wie Mädchen,

evangelischen Religionsunterricht ertheilen läßt. Und das geschieht, so jammert das Blatt, unter den Augen eines katholischen Kreisschul-Inspektors!

Man wird ja nun sehen, was der Kultusminister Bosse in diesem Falle thun wird, der von der ultramontanen Presse Preußens jedenfalls mindestens ebenso nachdrücklich behandelt werden wird, wie die Militärvorlage oder der Trierer Rock-Prozeß. Zunächst wird die ultramontane Presse dafür zu sorgen haben, daß sich die „Interessenten" beim Kultusminister über den Vorgang beschweren. Das Weitere wird sich dann von selbst finden.

— In der Konferenz der Tabakinteressenten, welche am Dienstag im Reichsschatzamt tagte, ist ein endgültiges Ergebniß nicht erzielt. Die Sitzung dauerte etwas über drei Stunden. Gegenüber der Meldung auswärtiger Blätter, daß die Regierung wahrscheinlich eine Erhöhung der Steuer- und Zollsätze um 30—40 Mark beantragen werde, bemerkt die „Nat.-Ztg.": Die Verhandlungen in der Kommission machten nicht den Eindruck, als ob bereits ein Einvernehmen erzielt wäre, welches diese Meldung begründet. Einig waren offenbar die einberufenen Interessenten nur in der Zustimmung dazu, daß es bei dem jetzigen inländischen Steuersystem bleiben soll, also bei der Gewichtssteuer, die jetzt im Betrage von 45 Mark für 100 Kilogramm des zur Fabrikation verarbeiteten einheimischen Tabaks erhoben wird. Gewissermaßen als Problem wurde zur Erörterung gestellt, wie die inländische Besteuerung wohl zu normiren sei, wenn der Tabakszoll auf 115 Mark, also um 30 Mark gesteigert würde. Ueber die Stellung des Reichsschatzamts ergab sich, daß zwischen dem Reichsschatzamt und der preußischen Verwaltung der indirekten Steuern noch keine volle Uebereinstimmung herrscht.

Bochum, 7. Okt. Die Essener Staatsanwaltschaft hatte, wie erinnerlich, gegen das Urtheil im Stempelfälschungs-Prozeß, soweit es den Angeklagten Herda betraf, Revision an das Reichsgericht eingelegt. Diese Revision ist, wie der „Frkf. Ztg." mitgetheilt wird, schon vor einiger Zeit wieder zurückgezogen worden.

Stuttgart, 7. Okt. Die seit längerer Zeit kränkliche Königin-Wittwe Olga, zur Zeit in Friedrichshafen, befindet sich seit einigen Tagen in einem besorgnißerregenden Schwächezustand. Es sind den „Münch. Neuest. Nachr." zufolge krankhafte Erscheinungen der Lunge und der Nieren aufgetreten.

München, 7. Okt. Der Redakteur des „Vaterland", der bekannte Dr. Sigl, kandidirt im Reichstagswahlkreise Kelheim gegen den offiziellen Zentrumskandidaten.

F. H. C. **Aus Bayern,** 7. Okt. Ueber die Lage der Landwirthschaft in Bayern i. J. 1891 veröffentlicht, wie in früheren Jahren, das Generalkomitee der landwirthschaftlichen Vereine in Bayern einen Bericht, in welchem erfreulicher Weise konstatirt wird, daß die bei dem Rückblicke über die Lage der Landwirthschaft im Berichte über das vorhergegangene Jahr bemerkte Wendung zur Besserung auch für das Jahr 1891 angehalten hat. „Wenn auch, so führt der Bericht aus, den Berichten der einzelnen Kreiskomitees in mancher Beziehung Klagen über ungünstige wirthschaftliche Verhältnisse zu entnehmen sind, so läßt sich doch im Allgemeinen eine übereinstimmende Befriedigung über das Ernteergebniß und hauptsächlich der Preisgestaltung für fast alle landwirthschaftlichen Erzeugnisse entnehmen. Die schwere Besorgniß wegen des schlechten Standes der Wintersaaten wurde durch den allgemeinen günstigen Ertrag der Sommerfrüchte gemildert, großentheils ganz beseitigt, sofern nicht versäumt wurde, die schlecht überwinterten Saaten rechtzeitig umzupflügen und mit Sommerfrucht neu zu bestellen. Glücklicherweise gestaltete sich die allerdings lange Zeit kühle und vorherrschend regnerische Witterung noch so günstig, daß die erhöhten Produktionskosten reichlich ausgeglichen wurden und, abgesehen von einzelnen Distrikten, welche von Hagelschäden schwer betroffen wurden, die Landwirthe sich eines Erntesegens erfreuen konnten, wie dies schon lange Jahre vorher hinsichtlich des Ertrages der Körnerfrüchte in Quantität und Qualität nicht mehr der Fall war." In Uebereinstimmung mit dieser allgemeinen Schilderung steht die Thatsache, daß die Zwangsveräußerungen landwirthschaftlicher Anwesen wesentlich zurückgegangen sind, nämlich von 1198 Anwesen mit 7281 Hektar Grundfläche im Jahre 1890 auf 921 Anwesen mit 7971 Hektar Grundfläche im letzten Jahr.

Oesterreich-Ungarn,

* **Wien,** 6. Okt. Angesichts der Entwickelung der Cholera-Epidemie in Budapest ist in politischen Kreisen die Idee aufgetaucht, ob nicht die Delegationsberathungen von der ungarischen Metropole wegzuverlegen wären? Diese Anregung könnte erst dann ihre Verwirklichung erfahren, wenn die ungarische im Verein mit der österreichischen Delegation beim kaiserlichen Hoflager solche Gründe vorlegen würde, welche einen genehmigenden Bescheid ermöglichen. Die gesetzliche Handhabe für diese Verlegung findet sich vor. § 11 des Gesetzes vom 21. Dezember 1867, betreffend die Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten bestimmt nämlich: „Die Delegationen werden alljährlich vom Kaiser einberufen. Der Versammlungsort wird vom Kaiser bestimmt." Und der zwölfte Gesetzartikel der ungarischen Verfassung sagt diesbezüglich im § 32: Die Delegationen werden jeder Zeit von Sr. Majestät für einen bestimmten Termin und an jenen Ort einberufen werden, wo Se. Majestät zu jener Zeit verweilt. Doch ist es der Wunsch der ungarischen Legislative, daß die Sitzungen abwechselnd in dem einen Jahre in Pest, im folgenden Jahre aber in Wien, oder wenn die Vertretung der übrigen Länder und Provinzen Sr. Majestät selbst es wünschen sollte, in irgend einer anderen Hauptstadt jener Länder abgehalten werden möge." Die Gesetzgeber haben also offenbar den Fall vorausgesehen, daß durch zwingende Ereignisse die Gepflogenheit des abwechselnden Berathungsortes ausnahmsweise durchbrochen werden könnte. Es wäre demnach die Frage, ob die zur Zeit in Pest herrschende Epidemie ein zwingendes Ereigniß in diesem Sinne genannt werden kann? Zweckmäßig wäre die Verlegung jedenfalls; erstens weil es keineswegs nothwendig erscheint, daß die leitenden Persönlichkeiten unserer Monarchie ihren Aufenthalt in einem sanitär gefährdeten Orte festsetzen; zweitens aber, weil sich besonders störende Inkonvenienzen für den Fall ergeben könnten, als strengere Maßregeln oder gar Quarantäne-Vorschriften verhängt würden. — Wie gesagt, es ist diese Angelegenheit in Delegirtenkreisen bisher blos gesprächsweise berührt worden; ob gegen ihre Durchführung von ungarischer Seite kein Einwand erhoben werden würde, das zu beurtheilen, ist man selbstverständlich im Augenblicke nicht in der Lage.

Rußland und Polen.

* Von Diplomaten, welche Gelegenheit hatten, Herrn v. Giers in Aix-les-Bains zu sehen, wird nach Informationen, welche dem „Hamburgischen Korrespondenten" zugehen, übereinstimmend die Ansicht geäußert, daß der Minister bei seinem bedenklichen Gesundheitszustande kaum noch in der Lage sein werde, die Leitung der Geschäfte des Auswärtigen Amtes in Petersburg zu übernehmen. Herr v. Giers weilt gegenwärtig in Monte-Carlo und wird nicht vor Beginn des kommenden Monats, das ist gerade zu Anfang der rauhen Jahreszeit, nach der Heimath zurückkehren. Selbst wenn er dann wieder an die Spitze des Ministeriums des Aeußern treten sollte, werde dies keinesfalls für lange geschehen, so daß man schon heute alle Berechtigung habe, sich mit der Frage zu beschäftigen, wer sein Nachfolger sein werde. Bestimmtes lasse sich hierüber aus dem Grunde nicht sagen, weil diese Wahl allein von dem souveränen Willen des Zaren abhängt, der sich in seinen Entschließungen nicht beeinflussen läßt. Doch nenne man als Kandidaten den Fürsten Lobanow-Rostowski, den derzeitigen Botschafter in Wien, der augenblicklich auf Urlaub in Paris weilt, wo er eines Leidens halber einer Operation entgegensieht. Der zweite Name, der in den Vordergrund tritt, sei der des jetzigen Leiters des Auswärtigen Amtes, Schischkin, den man in der diplomatischen Welt nur wenig aus der Zeit her kennt, da er Legations-Sekretär in Athen und dann in Stockholm gewesen, bis er von dort zum Vorstande des asiatischen Departements ernannt wurde.

Frankreich.

* **Paris,** 6. Okt. In Carmaux hält die Ruhe an. Zahlreiche Truppen sind in dem Ort konzentrirt. Das Post- und Telegraphenbureau wird durch Gendarmen bewacht. Nur in der Umgebung der Syndikatskammer wird eine gewisse Bewegung bemerkbar. Dort tagt nämlich das Komitee, welches die Unterstützungen an die Strikenden vertheilt. Das Haus der Syndikatskammer, welches diese im vorigen Jahre aus ihren Sparpfennigen hat aufführen lassen, ist ein äußerst primitiver Ziegelbau, der mit weißem Kalk getüncht ist. Das Gebäude enthält im Innern einen weiten Saal, in dem die Versammlungen abgehalten werden. Der Strike trat übrigens ein, ehe das Haus noch völlig ausgebaut war. Bänke und Sessel fehlen noch in dem Saale und die Versammelten, deren das Lokal etwa 3000 faßt, müssen den Redner stehend anhören. Das Vertheilungkomitee hat sich in vier Kommissionen getheilt, deren jede aus drei Mitgliedern besteht. Die Sitzungen werden bis zum 8. Oktober täglich von 7 bis 11 Uhr stattfinden. Folgender Vertheilungsmaßstab ist festgesetzt worden: Die Familienhäupter, verheirathete oder verwittwete, erhalten alle einen gleichen Betrag. Als solche werden gleichfalls betrachtet alle Unverheiratheten, die eine Pension beziehen. Die verheiratheten oder verwittweten Männer erhalten für jedes ihrer Kinder 10 Prozent von der den Familienvätern gezahlten Summe als Zulage, wobei aber die außerhalb des Bergwerks arbeitenden Kinder in Abzug gebracht werden. Die jungen Leute unter 18 Jahren beziehen 50 Prozent von der den Familienvätern gezahlten Summe. Die nicht zum Syndikat gehörigen Arbeiter erhalten dieselbe Unterstützung wie die zum Syndikat gehörigen. Unter etwa dreitausend Strikenden haben sich bisher erst hundert beim Unterstützungs-Komitee einschreiben lassen. Die übrigen leben noch von ihren Ersparnissen. Die Bergleute von Carmaux befinden sich nämlich im Allgemeinen in einer relativ günstigen materiellen Situation. Viele besitzen kleine Häuschen und Gärten, einige haben sogar Sparkassenbücher. Die Arbeiter sind zum Widerstande bis an die äußersten Grenzen entschlossen. Die Führer des Strikes beschäftigen sich sogar bereits mit der Frage, was im Falle eines ungünstigen Beschlusses der Kammer, der die legalen Mittel erschöpfen würde, zu unternehmen sei. Das Hilfskomitee behauptet, über eine Summe von 50 000 Francs zu verfügen. Außerdem rechnet man auf den Ertrag der von den Zeitungen eröffneten Subskriptionen. Eine gestern abgehaltene Versammlung, bei welcher die Verurtheilten von Albi zu Ehrenpräsidenten gewählt worden waren, hat einstimmig die Fortsetzung des Strikes beschlossen. Anderseits streut die Gesellschaft das nicht eben wahrscheinlich klingende Gerücht aus, sie hätte 250 Gesuche um Wiederaufnahme der Arbeit erhalten.

Spanien.

* **Madrid,** 2. Okt. Die Weinlese in Spanien verspricht, wie dem „Standard" geschrieben wird, in fast allen Provinzen in Qualität und Quantität eine vorzügliche zu werden. Nur in wenigen Distrikten hat die Phylloxera Verheerungen angerichtet. Der Wunsch der spanischen Weinbauer wird dadurch nur noch reger, daß die Handelsverträge besonders mit England, Frankreich und Deutschland erweitert werden. Es ist ein offenes Geheimniß, daß die Weinbauern einen Theil der vorjährigen Weinernte noch in ihren Kellern haben. Die Oliven haben in diesem Jahre von der großen Hitze und dem Regen und dem Hagel viel gelitten. Daher kommt es, daß Oliven in Cordova, Malaga und Sevilla kürzlich im Preise gestiegen sind. Weizen und andere Brotfrüchte haben einen Ertrag geliefert, welcher unter dem durchschnittlichen steht. Spanien wird daher mehrere Millionen Hektoliter Korn einzuführen haben.

Serbien.

* **Belgrad,** 6. Okt. Der Belgrader Bürgermeister hat bei den Regenten Audienz genommen, um dieselben auf die möglichen gefährlichen Consequenzen der Attentate aufmerksam zu

---

Ehestandsplaudereien

von einem Junggesellen.

Schwiegermutter und Ehestand, diese beiden Begriffe sind die unerschöpflichen Fundgruben für Witzbolde oder solche, die es sein wollen, sie sind die letzten Reserven, wenn der Witz einmal in Bezug auf andere Dinge schlafen geht. Und was das Lohnendste daran — diese Witze finden bei den Herren der Schöpfung stets ein dankbares Publikum. Das ist, nicht nur was die Schwiegermutter, sondern auch was den Ehestand anbelangt, sehr begreiflich, denn da bei diesen Ehestandssatiren den produzirenden Theil fast ausschließlich eben diese Herren der Schöpfung darstellen, so ist es klar, daß sie sich dabei auf Kosten des schwächeren Geschlechts schadlos halten und also leicht lachen können. Welch' schöne Gelegenheit geistreich zu sein, um so mehr, da in neunundneunzig von hundert Fällen auch der wohlerzogenste Ehemann seinen Beifall nicht versagen zu dürfen glaubt, um ja nicht den Schein zu erwecken, als sei er weniger scharfsinnig oder gar ein Pantoffelheld. Man sehe sich einmal unsere moderne Literatur an. Sie wimmelt von eingestreuten Ehestandssatiren — natürlich auf Kosten unserer Frauenwelt. Da behauptet z. B. Nestroy ohne Weiteres: „Ehen werden im Himmel geschlossen, darum gehört auch eine himmlische Geduld dazu, sie auf Erden zu ertragen" — Claudius sagt:

> Es legte Adam sich im Paradiese schlafen,
> Da ward aus ihm das Weib geschaffen;
> Du armer Vater Adam, Du,
> Dein erster Schlaf war Deine letzte Ruh!

Ja, der bissige Satiriker Saphir, dem dafür Gellert in einem Epigramm ein Denkmal setzte, das ich seiner allzu großen „Freimüthigkeit" halber, hier lieber nicht wiederholen will, behauptet: „In der Ehe beweist der Mann alles und behauptet nichts, die Frau beweist nichts und behauptet alles." Von A. Dumas, der sich ebenfalls nicht enthalten kann, die sprichwörtliche Galanterie seiner Nation in einigen Aussprüchen über die Ehe gröblich Lügen zu strafen, will ich hier gar nicht reden.

Bekäme nun, sagen wir z. B. ein Sohn des „Himmlischen Reiches", der „Europas übertünchte Höflichkeit" nicht kennt, diese Literatur zu lesen und hörte dabei noch einiges über unsere Junggesellenklubs und dergleichen, so würde er wohl verwundert sein bezopftes Haupt schütteln und in seinen dünnen Bart murmeln: Ein sonderbares Volk diese Europäer und — merkwürdig, daß sie immer noch nicht aussterben wollen. . . . ." Ja, da liegt eben der Hase im Pfeffer! Armer gelbhäutiger Philosoph, du kennst die Zweizüngigkeit deiner weißen Brüder eben schlecht. Es ist wahr, sie schimpfen über die Ehe in allen Tonarten, die klugen Leutchen, aber — sie heirathen. Und was glaubst du, was die Verheiratheten thun würden, würden sie noch einmal in den Junggesellenstand zurückversetzt? Nun schleunigst heirathen!

Aber, wird die schöne Leserin einwerfen, die Frau? Was sagt denn die Frau zu einer solchen abscheulichen Heuchelei? Ja, vor seiner Gattin oder gar der Schwiegermama erzählt keiner so etwas — höchstens am Stammtisch unter seinen „Leidensgenossen", wie er sich ausdrückt, um dann vergnügt nach Hause zu gehen und seinem armen, einsam seiner harrenden Frauchen den Gutenachtkuß zu appliziren. Am liebsten aber trägt er, falls er sich mit Tinte und Papier unnütz zu machen pflegt, was im deutschen Reich zum Exempel ungefähr jeder zweite „Gebildete" zu thun für seine Pflicht hält, seine ehestandsfeindlichen Geistesfunken, in mehr oder minder sauberer Reinschrift, zum Redakteur und dieser läßt sie boshaft lächelnd als besonders zugkräftige Waare ohne Gewissensbisse in die Druckerei passiren. Nun, was sagen aber die Frauen dazu, die da selber schreiben, und ihrer giebts ja heute — „leider", so behaupten die Männer — eine erkleckliche Anzahl? Alle Achtung vor ihrer Bescheidenheit, gegenüber dem Treiben ihrer männlichen Kollegen. Es mag ja einige unter ihnen geben, die — nun sagen wir in Folge ihrer zunehmenden Reife (Du verstehst mich wohl schöne Leserin?) in die sich dann natürlich etwas Enttäuschung mischt, gleichfalls ihre Spottpfeile gegen das altehrwürdige Institut der Ehe versenden. Die meisten hüten sich überhaupt aus der Schule zu plaudern, und beweisen damit vielleicht mehr Witz als mancher Ehehasser mit zwanzig Kalauern. Wo sie aber reden, zeigen sie sich entschieden billiger denkend als wir. Eine, die gewiß den Anspruch zu den Besten ihres Metiers gerechnet zu werden, erheben darf, Marie von Ebner-Eschenbach, sagt z. B.: Es giebt eine schöne Form der Verstellung: die Selbstüberwindung, — und eine schöne Form des Egoismus: die Liebe. Und es spricht gewiß für ihre ernste Auffassung der Ehe, wenn sie über eine Vernunftheirath bemerkt: „Eine Vernunftehe schließen, heißt in den meisten Fällen alle seine Vernunft zusammennehmen, um die wahnsinnigste Handlung zu begehen, die ein Mensch begehen kann." Um so viel ernsthafter denkt eine Frau über dies vom Gros der Männer so leichtfertig behandelte Thema.

Indessen so schlimm, als es scheint, ist es auch bei der Männerwelt nicht gemeint. Denkt doch schon der Jüngling, dem das erste dünne Flaumhaar auf der Oberlippe sproßt, an eine Zukunft an „Ihrer" Seite oder giebt seinen Hoffnungsgefühlen gar in schwungvoller Poesie Ausdruck, freilich in einer Poesie, die gewöhnlich noch weit schlimmer ist, als all' das Schlimme, was je boshafte Junggesellen zum Schaden der Ehe gedacht und geschrieben haben. Und diese Junggesellen, wie leicht werden sie bekehrt. Ja es geht sogar die Sage, daß gerade diese Sorte nachher die fürsorglichsten Ehegatten abgeben, ein Sprichwort, das sicher unsere Frauen selbst erfunden haben — und die müssen es ja wissen. So lange es noch Herzen giebt, die frisch und jugendlich zu schlagen vermögen, wird unser moderner, skeptischer Ehepessimismus immer noch nach dem Ausspruch unseres Schiller zu Schanden werden:

> Einstweilen, bis den Bau der Welt
> Philosophie zusammenhält,
> Erhält sich ihr Getriebe
> Durch Hunger und durch Liebe.

Was mich auf diese tröstlichen Gedanken gebracht hat? Nicht eine dem entsprechende Regung meines eigenen verhärteten Junggesellenherzens, sondern der Anblick eines glückstrahlenden jungen Brautpaares, das ich neulich zu beobachten Gelegenheit hatte, und das sicherlich himmelweit von pessimistischen Anschauungen entfernt war. Warum solls bei ihnen nicht auch so bleiben. Mich haben sie jedenfalls bekehrt, wenn auch nicht zur Ehe, so doch vom landesüblichen Pessimismus gegenüber dem ehelichen Glück anderer. Und, als ich dann in meiner Junggesellenbehausung den feierlichen Frack revidirte und, wie bei Junggesellen natürlich, einige Schäden vom letzten Gebrauch noch unreparirt, dafür aber einen Knopf zu wenig vorfand (dies der materielle Nachtheil der Ehelosigkeit), da segnete ich im Herzen das hoffnungsfreudige Brautpaar, wenn anders der Segen eines leichtlebigen Junggesellenherzens etwas zu bedeuten hat.

machen, welche der Polizei-Präfekt auf die Autonomie der hauptstädtischen Verwaltung versucht hat. Die Audienz währte eine Stunde. Gegen den radikalen Deputirten des Pozarevatzer Kreises, Milosch Bogdanovic, ist die Untersuchung wegen Hochverrathes eingeleitet worden. Der Justizminister verfügte die sofortige Dienstes-Entlassung des Untersuchungsrichters des Belgrader Stadtgerichts, Svetozar Theofilovic, weil derselbe die jüngsten Verhaftungen von Radikalen durch den Polizei-Präfekten als ungesetzlich aufgehoben hatte.

Das liberale Journal Serbia veröffentlicht einen Artikel über die angebliche österreichische Tyrannei in Bosnien. Das genannte Blatt ist das Organ des Herrn Curcic.

Kleinere militärische Mittheilungen.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

m. In Nordamerika wurden seit einiger Zeit Versuche zur Ermittelung des besten Magazingewehres für die Armee vorgenommen, die jetzt zum Abschluß gekommen sind. Die Kommission hat einstimmig ein verbessertes Krag-Jörgensengewehr (Norwegen) zur Einführung empfohlen. Es ist dies Gewehr im Wesentlichen das von der norwegischen Regierung angenommene Infanteriegewehr, die Verbesserungen betreffen nur kleinere Einzelheiten, von denen die wichtigste die Anwendung einer anderen Patronenhülse ist. Das Gewehr kann nach Belieben als Mehr- oder als Einzellader gebraucht werden, indem sich das Magazin sehr leicht absperren läßt; ferner läßt es sich, wenn theilweise leer, nachfüllen und auch entleeren, ohne zu feuern. Die Entscheidung des Kriegsministeriums steht freilich noch aus, ebenso die Entscheidung über die Größe des Kalibers, das bei dem Versuchsgewehr 7,6 mm betrug. Wahrscheinlich wird ein kleineres Kaliber gewählt werden. Außerdem fehlt es noch an einem kriegsbrauchbaren rauchschwachen Pulver. Da das neue Gewehr, wie jetzt aller Kriegsbedarf in Nordamerika, in den Vereinigten Staaten selbst hergestellt werden muß, so wird die Waffenfabrik zu Springfield auch vorher noch mit den nöthigen Einrichtungen für die Massenanfertigung versehen werden müssen. Man sieht, die Einführung des neuen Gewehres in Nordamerika hat noch gute Wege.

Mainz, 7. Okt. Dem hiesigen Gouverneur, General v. Reibnitz, welcher schon vor längeren Wochen Urlaub erhielt und um seinen Abschied einkam, wurde der Urlaub auf unbestimmte Zeit verlängert. Diese Thatsache, fügt die „Frkf. Ztg." dieser Meldung hinzu, stärkt die neulich aufgetauchte Behauptung, daß in der Rangstellung des Gouvernements Aenderungen vorgenommen werden sollen welche dem derzeitigen Gouverneur ein Verbleiben auf seinem Posten auch nach der Neubesetzung der Korpskommandeurstelle ermöglichen würden.

Polnisches.

Posen, den 8. Oktober.

d. Dem Erzbischof v. Stablewski wird es von dem „Goniec Wielk." sehr verdacht, daß er sich von dem Schriftsteller Harden hat interviewen lassen. Da der „Goniec" nicht gewohnt ist, ein Blatt vor den Mund zu nehmen, und er stets rücksichtslos seine Ansicht ausspricht, so hat dieselbe, zumal sie in diesem Falle wohl von zahlreichen Polen getheilt wird, eine gewisse Bedeutung. Er äußert sich folgendermaßen: „Es ist uns nicht gestattet, in die Intentionen einzugehen, welche der Erzbischof bei Annahme des Besuchs des Herrn Harden, als politischen Korrespondenten, gehabt hat; aber unsere Pflicht ist es, auszusprechen, daß diese Tausende von Angriffen der deutschen Zeitungen gegen den Erzbischof und uns Polen alle nicht gewesen wären, wenn nicht dieser Besuch stattgefunden. Das Schlimmste dabei ist, daß Niemand weiß, was der Erzbischof gesagt, was er nicht gesagt, was Herr Harden nicht verstanden, was er schlecht verstanden, und was er vielleicht aus den Fingern gesogen hat. Der Artikel des Herrn Harden ist, wie absichtlich, zu dem Zwecke geschrieben, um die ganze deutsche Nation gegen den Erzbischof und die ganze polnische Nation aufzuhetzen."

d. **Für den früheren Weihbischof Janiszewski,** welcher am 11. Oktober v. J. starb, findet Dienstag, den 11. d. M. in der St. Martinskirche auf Veranstaltung der Anverwandten des Verstorbenen eine Trauerandacht statt.

d. **Das polnische Wahlkomitee für die Stadt Posen** weist in einem Aufrufe auf die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen hin, und fordert die polnischen Wähler zu Beiträgen für die Wahlagitation auf. Da übrigens in dem Wahlaufrufe nur von 14 Stadtverordneten, die zu wählen sind, die Rede ist, so sieht man, daß das polnische Wahlkomitee die Ansicht des „Dziennik Pozn." nicht theilt, daß das Mandat des Herrn Jacobsohn aus dem Grunde erloschen sei, weil er als Hausbesitzer gewählt worden, seit der Wahl aber diese Qualität durch Verkauf seines Hauses verloren habe.

d. **Der „Dziennik Pozn."** weist darauf hin, daß morgen, Mittags, eine musikalische Matinée für die armen Hamburger im hiesigen Deutschen Theater stattfinde, und spricht sein Bedauern darüber aus, daß dieser Matinée, deren edlen Zweck er anerkenne, Polen nicht beiwohnen werden; sie trügen aber nicht die Schuld daran; weswegen sei die polnische Sprache aus dem Deutschen Theater beseitigt? Doch würden sich die Polen bemühen, durch Beisteuer von freiwilligen Beiträgen zu beweisen, daß sie, ohne ihrer Würde etwas zu vergeben, für die Armen ein Herz haben.

d. **Im Reichstags-Wahlkreise Stuhm-Marienwerder** findet die Ersatzwahl eines Abgeordneten am 28. November statt. Wie der „Dziennik Pozn." meint, werden die katholischen Deutschen dem Kandidaten der Polen, Herrn Donimirski-Zajezierze ihre Stimme geben; bis jetzt habe das polnische Provinzial-Wahlkomitee für Westpreußen einen Aufruf zu der Wahl noch nicht erlassen.

Lokales.

Posen, 8. Oktober.

* Posener Adreßbuch. Das neue Posener Adreßbuch für das Jahr 1893 befindet sich bereits in Vorbereitung und wird wiederum zahlreiche Erweiterungen und Verbesserungen erfahren. Um das Buch aber vollständig und zweckentsprechend herstellen zu können, bedarf die Verlagshandlung der freundlichen Mitwirkung der Bewohner unserer Stadt, welchen jetzt wieder, wie alljährlich, die Hauslisten zur Ausfüllung zugehen werden. Es wird dringend gebeten, daß Niemand die kleine Mühe scheuen möge, die nöthigen Eintragungen in die Listen zu machen und werden die Herren Hausbesitzer freundlichst gebeten, die Listen nach erfolgter Ausfüllung einer Durchsicht zu unterziehen und nöthigenfalls dieselben zu vervollständigen. Es ist auch wünschenswerth, daß die Inhaber von möblirten Zimmern ihre Adresse in die Hauslisten eintragen. Die Verlagshandlung nimmt, worauf wir ebenfalls aufmerksam machen wollen, Annoncen zur Aufnahme in das Adreßbuch, durch welches sie zweckmäßige, weite Verbreitung erfahren, schon jetzt entgegen.

---

* Seit Einführung der Sonntagsruhe ist in Breslau ein Lehrlingsheim geschaffen worden, um denjenigen Lehrlingen, welche ihre Angehörigen nicht am Orte haben, an den freien Sonntag-Nachmittagen Gelegenheit zu gemeinsamen Unterhaltungen zu geben und sie vor den Gefahren, denen sie sonst vielleicht ausgesetzt wären, zu behüten. In Kiel ist ein ähnliches Unternehmen, nur in noch größerem Maßstabe ins Leben gerufen worden. Die Kieler Kaufmannschaft hat für die Sonntag-Nachmittage ein größeres Gesellschaftslokal gemiethet und ihren Kommis und Lehrlingen zur Verfügung gestellt. Hier finden die Besucher ein Unterhaltungszimmer, ein sehr reichhaltig ausgestattetes Lesezimmer, ein Spielzimmer, in welchem Spiele aller Art für sie bereit liegen — das Spielen um Geld ist verboten — und endlich einen Vortragssaal, in welchem während der Nachmittage Vorträge theils belehrender, theils unterhaltender Art zu hören. Die Verwaltung der Gesellschaftsräume ist neuerdings in die Hand der jungen Leute selbst gelegt. Es ist noch zu erwähnen, daß sich auch bereits ein ausschließlich aus Lehrlingen bestehender Gesangverein gebildet hat. Alle diese Bestrebungen, die durch die Sonntagsruhe gewonnene Muße in der für die Lehrlinge förderlichsten Weise zu verwerthen, verdienen überall unbedingte Anerkennung und Unterstützung. Die Heranbildung der Lehrlinge in geistiger und sittlicher Beziehung ist nicht nur für diese selbst, sondern für die Kaufmannschaft als solche von ungeheurer Wichtigkeit. Es wäre zu wünschen, daß man sich auch in den Kreisen der Posener Kaufleute für diese Angelegenheit interessirte und auch unsern Lehrlingen eine Stätte schüfe, an welcher dieselben ihre frei gewordenen Stunden in einer angemessenen Weise genießen könnten.

— Die Kenntniß des kaufmännischen Rechnens wird in immer weiteren Kreisen auch für die kleineren Kaufleute und Handwerker als ein unabweisbares Bedürfniß und eine nothwendige Bedingung dafür angesehen, daß sich der kaufmännische und gewerbtreibende Mittelstand im Kampfe mit der kaufmännisch rechnenden Großindustrie und dem Großhandel behaupten könne. Die Mahnung zu allgemeinerer Erlernung dieser Kenntnisse ist wiederholt von seiten der Presse an die gewerbtreibende Bevölkerung gerichtet worden und es sind Mittel und Wege besprochen worden, durch welche die Möglichkeit zu einer allgemeineren Verbreitung kaufmännischer Kenntnisse, als wie sie durch die gegenwärtig bestehenden Handelsschulen erreicht wird, geschaffen werde. In verschiedenen Städten haben gemeinnützige Vereine unentgeltlich oder gegen geringes Entgelt Kurse zur Erlernung der kaufmännischen Geschäftsgebahrung und insbesondere der kaufmännischen Buchführung eingerichtet. Wie der Verein zum Schutze des Handels und Gewerbes in Schweidnitz mittheilt, beschäftigt man sich in den kaufmännischen Kreisen Preußens wieder eifrig mit dieser Frage und sucht ihre Lösung in der Weise, daß man die Errichtung kaufmännischer Fortbildungsschulen, zu welchem Zwecke an einem oder mehreren Lehrerseminarien Preußens besondere Kurse zur Ausbildung von Handelsschullehrern abgehalten werden möchten, in Vorschlag bringt. Diese Angelegenheit ist wichtig genug, um ihren Verlauf auch außerhalb Preußens aufmerksam zu verfolgen.

---

* **Stadttheater.** Montag geht zu bedeutend ermäßigten Preisen Maria Stuart mit der neu engagirten Anstandsdame Frau Rückert-Günther in Scene. Als Mortimer wird der neuengagirte jugendliche Held zum ersten Male auftreten. Mozart's Don Juan gelangt Dienstag zur Aufführung. Für die nächste Woche ist das Repertoir folgendermaßen zusammengestellt: Sonntag: Der Freischütz. Montag: Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen Maria Stuart. Dienstag: Don Juan. Mittwoch: Festvorstellung Columbus. Donnerstag: Der Trompeter v. Säckingen. Freitag: Die große Glocke. Sonnabend: Lohengrin. Für die morgen, Sonntag, stattfindende Matinée findet der Billetverkauf an der Kasse von Mittag $11\frac{1}{2}$ Uhr statt.

p. **Militärkonzerte.** Mit letztem Mittwoch haben im Lambertschen Saal die gewöhnlichen Konzerte der Kapelle der Siebenundvierziger unter der bewährten Leitung des Stabshoboisten Schmidt wieder begonnen. Morgen wird das zweite Konzert stattfinden, dessen Programm namentlich den Freunden leichter Musik viele Genüsse bringen wird. Die heiteren Weisen Suppé's und Strauß, Rossini's Ouverture zur „Italienerin in Algier" u. s. w. werden morgen gespielt werden. Wie schon im letzten Winter beginnt das Konzert um $\frac{1}{2}$8 Uhr, das Entree beträgt morgen, als am Sonntag, 25 Pf.

* **Ordensverleihungen.** Dem Eisenbahnstations-Vorsteher erster Klasse Betze zu Schneidemühl ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse und dem Rittergutsbesitzer v. Brzeski zu Jablkowo im Kreise Wongrowitz der königl. Kronen-Orden dritter Klasse verliehen worden.

* **Personalnachrichten aus den Ober-Postdirektionsbezirken Posen und Bromberg.** Ernannt zum Ober-Post-Assistenten: der Postverwalter Herberg in Bromberg. Angestellt als Post-Assistent: der Postverwalter Wollschläger in Bromberg. Versetzt: die Postpraktikanten Dargel von Hammerstein nach Bromberg, Hoffmann von Rawitsch nach Metz, Voßwinkel von Posen noch Berlin, die Postverwalter Hoffmann von Schokken nach Landeck (Westpr.), Löschke von Amsee nach Schokken; die Post-Assistenten Frankowski von Bromberg nach Friedheim, Kretschmer von Posen nach Zerkow, Kusch von Kriewen nach Kazmierz, Beningh von Berlin nach Bromberg, Roth von Berlin nach Polajewo, Schultz von Schönlanke nach Schneidemühl, Zippel von Zerkow nach Kwiltsch, Zychlinski von Breslau nach Inowrazlaw. (Die Versetzungen der Post-Assistenten Helmeke von Bentschen nach Kwiltsch und Walter von Ostrowo nach Polajewo sind nicht zur Ausführung gekommen.) In den Ruhestand tritt der Postverwalter Kaniewski in Santomischel. Freiwillig ausgeschieden sind: der Postanwärter Breuer in Posen, der Postgehilfe Dobberstein III. in Schneidemühl.

r. **Landwehrvereins-Angelegenheiten.** Der Deutsche Kriegerbund, welcher im Jahre 1884 das erste Krieger-Waisenhaus „Glücksburg" in Römhild (Meiningen) für Kinder verstorbener Mitglieder der deutschen Kriegervereine gestiftet hatte, läßt gegenwärtig ein zweites Krieger-Waisenhaus, und zwar in Canth in Schlesien, errichten; dasselbe wird voraussichtlich zum 1. Juli nächsten Jahres fertig gestellt werden. Während bisher in dem Römhilder Waisenhause über 100 evangelische und katholische Kinder verstorbener ehemaliger Soldaten erzogen wurden, sollen nach Fertigstellung des Canther Waisenhauses die evangelischen Kinder ausschließlich dem Römhilder, die katholischen dem neuen für 50 Kinder einzurichtenden Canther Waisenhause überwiesen werden; diese Trennung wird aus dem Grunde erfolgen, weil die katholischen Kinder im Römhilder Hause stundenweit auf Landwegen bis zu ihrer Kirche zu gehen haben. — In Hamburg hat die Cholera ca. 50 Kriegerfamilien heimgesucht und außer vielen Frauen und Kindern einige dreißig brave Kameraden hinweggerafft, welche ohne Sang und Klang, gleich tausenden ihrer Schicksalsgenossen, gebettet worden sind. Zur sofortigen Unterstützung der betroffenen Familien haben die dortigen Landwehroffiziere ca. 10 000 M. aufgebracht; auch ist Seitens mildthätiger Vereine und edler Wohlthäter sehr viel zur Linderung der augenblicklichen Noth geschehen. — Der Landwehrverein Racot hat seinem Protektor, dem Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach, zu dessen goldener Hochzeitsfeier, welche am 8. d. M. stattfand, eine Glückwunschadresse übersandt. — Die Schützenkompagnie des Posener Landwehrvereins beendet morgen (9. d. M.) ihr diesjähriges Herbst-Prämienschießen. Es wird bei demselben nach einer Scheibe mit 30 Ringen geschossen, jeder Schütze hat 3 Schuß; die Höhe der Prämie wird durch die Zahl der erzielten Ringe bestimmt. Die besten Schüsse (zusammen 77 Ringe) erzielte bisher der Restaurateur Gottmann jun. Die Bekanntmachung der besten Schützen und die Vertheilung der Prämien findet Sonntag, den 16. d. M., im Saale des Herrn Wiltschke statt, es soll hiermit ein gemeinschaftliches Abendessen und ein Tanzkränzchen verbunden werden.

* **Die gewerbliche Vorschule der polytechnischen Gesellschaft** beginnt ihr Wintersemester den 10. d. Mts. um $\frac{1}{2}$8 Uhr Abends. Ein jeder nüchtern und verständig denkende Gewerbetreibende weiß, wie wichtig für das Handwerk, welches in unserer Zeit eine so hohe Stufe der Vollendung erlangt hat, daß es oft mit Werken der Kunst konkurriren kann — das Zeichnen und Modelliren ist. Die polyt. Gesellschaft, welche seit einigen zwanzig Jahren die gewerbliche Vorschule (eigentlich kunstgewerbliche Zeichen- und Modellirschule) gegründet hat und welche durch die Munifizenz der Provinzialstände subventionirt wird — hat durch ihre jahrelange segensreiche Thätigkeit der strebsamen gewerblichen Jugend durch diese Schule Gelegenheit geboten, sich im Zeichnen und Modelliren für ihr weiteres Fortkommen das Nöthige vollständig anzueignen. Das Schulgeld beträgt monatlich 3 Mark für 60 Stunden Unterricht. Unvermögende Schüler müssen sich an den Vorstand der polytechnischen Gesellschaft zu Händen des Herrn Stadtbauraths Grüder schriftlich um Erlaß oder Stundung des Schulgeldes wenden.

-i- **Loge zum Tempel der Eintracht.** Die hiesige der großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland angehörende Loge zum Tempel der Eintracht hat in diesem Sommer auf dem ihr seit über 100 Jahren schon gehörigen Grundstück am Graben umfangreiche Bauten vorgenommen. Die Räumlichkeiten in dem alten Hause, namentlich die Wohnung des Kastellans, waren schon seit langem zu klein geworden. So hat sich denn die Loge entschließen müssen, auf dem an der Straße liegenden Terrain ihres großen Gartens einen Neubau zu errichten. Derselbe ist jetzt in drei Stock Höhe fertig geworden und ist jetzt schon theilweise in Benutzung genommen. Für die Zwecke der Loge ist das Gebäude natürlich viel zu groß. Die zu entbehrenden Räume sind an Behörden vermiethet worden. — Die Loge zählt augenblicklich rund 175 Mitglieder.

t. **Neue Direktor-Wohnung.** Auf dem Grundstücke der Provinzial-Taubstummen-Anstalt auf der Schrodka, am Bromberger Thore, wurde im vergangenen Sommer ein neues Wohngebäude für den Direktor der Anstalt errichtet. Das Gebäude steht vor dem alten Wohnhause des Direktors, hat mäßigen Umfang und enthält über dem Erdgeschoß ein Hochparterre, zu welchem eine Art Freitreppe hinaufführt. Eine vorgebaute Veranda und ein Ausbau mit einem zweiten Stockwerke geben dem Neubau ein villenartiges Aussehen. Das kleine Wohngebäude ist jetzt fertig und soll in diesen Tagen bezogen werden. Der Bau soll etwa 35 000 M. kosten. Aus der bisherigen Direktorwohnung dürften Anstaltsräume hergerichtet werden.

O. **An dem Erweiterungsbau der Haltestelle „Am Gerberdamm"** wird seit einiger Zeit gearbeitet. Es ist dies ein kleiner Fachwerkbau, der nicht ganz die Höhe des Stationsgebäudes erreicht. Der Anbau wird zwei Wartezimmer enthalten. Zur Zeit ist man mit der Ausmauerung des Fachwerks beschäftigt.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 8. Okt. Der amtliche Cholerabericht vom 7. Oktober meldet aus Hamburg 12 Erkrankungen, 2 Todesfälle; aus dem Regierungsbezirk Frankfurt a. O. aus Alt-Küstrinchen 4 Erkrankungen, 2 Todesfälle; aus dem Regierungsbezirk Stade und einem Ort des Kreises Neuhaus 1 Erkrankung und 1 Todesfall; aus dem Regierungsbezirk Lüneburg, Harburg und einem Ort des Landkreises Harburg 1 Erkrankung, 2 Todesfälle, aus der Stadt Magdeburg 1 Todesfall.

Berlin, 8. Okt. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg."] Der wegen Desertion verurtheilte Zirkusdirektor Schumann wurde vom Kaiser begnadigt.

Als choleraverdächtig sind aus dem Rummelsburger Arbeitshaus weitere fünf Personen in das hiesige Baracken-Lazareth eingeliefert; ferner sind in Berlin selbst drei verdächtige Fälle vorgekommen, von denen einer tödtlich verlief.

Auf dem Pionierübungsplatz in Magdeburg sind bei Sprengübungen 5 Pioniere schwer verletzt, von denen einer starb.

In der heutigen Sitzung des Staatsministeriums ist die Militärvorlage zur Berathung gelangt. Graf Caprivi und der Kriegsminister wohnten der Sitzung bei.

Die „Germania" erklärt heute, wenn die Militärvorlage eine Präsenzerhöhung um 90 000 Mann und Mehrkosten von 60 bis 70 Millionen bringe, so falle sie sicher, und wenn Caprivi mit ihr stehe und falle, so sei sein Sturz besiegelt.

(Hierzu 2 Beilagen und „Familienblätter".)



Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.
Durch die Geburt eines kräftigen **Knaben** wurden hocherfreut 14603
Ebbecke u. Frau
Agnes geb. Thoenert.
Posen, 8. Oktober 1892.

Heut Abend um 7½ Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere inniggeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, 14579
Emilie Göwe.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Posen, d. 7. Oktober 1892.
Die Hinterbliebenen.
Beerdigung findet Montag, den 10. Okt., Nachmittags um 3 Uhr vom Trauerhause Wasserstraße 24, aus statt.

Heute Vormittag um 10½ Uhr entschlief sanft meine liebe Frau, unsere gute Schwester, Mutter u. Großmutter, die Besitzerin
Juliana Welk
geb. **Mayer,**
im 75. Lebensjahre. 14559
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 9. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr in Jasin statt.
Jasin, den 7. Oktober 1892.
Namens der Hinterbliebenen.
Christian Welk.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Gestorben: Herr Emil von Knobelsdorff in Scharnigk B bei Wolfsdorf. Herr Rentier Wald. Richter in Koburg. Fr. Domänen-Kanzleidirektor und Kammeranwalt Therese v. Weizenbeck in München.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.
Sonntag, Mittag 12¼: Zum Besten der Nothleidenden Hamburgs **Matinée.** Abends 7½: **Der Freischütz.** 14604
Montag, Vorst. z. bed. ermäß. Preisen: **Maria Stuart.** Trsp. in 5 Akt. v. Fr. v. Schiller.

Sudermann's Specialitäten-Theater auf dem Bohn'schen Platze, vor dem Berliner Thor.
Heute **Sonntag**
Nachmitt. 4 Uhr u. Abds. 8 Uhr:
Große Vorstellungen.
U. A.: Auftreten der beiden **Balletdamen Geschwister Sudermann.**
Es ladet ergebenst ein
14578 **Die Direktion.**

Etablissement Schilling.
Anläßlich des 14580
Radfahrerfestes:
Frei-Konzert
von **11 Uhr Vormittags** an.

Berggarten, Wilda.
Heute **Sonntag:**
Konzert.
Anfang 5 Uhr. 10871

Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.
Dienstag, den 11. Oktober 1892, Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Dümke, Wilhelmspl. 18, Monatssitzung. T.-O. Vortrag des Herrn Oberlandesgerichts-Raths Dr. Meisner: Die Rechtspflege im Netzedistrikt vor der preußischen Besitznahme. 14602

Handwerker-Verein.
Montag, den 10. d. Mts., Abends 8 Uhr:
Vortrag
des Herrn Mittelschullehrer
Günther
über :)
Columbus und die Entdeckung Amerikas.

Lamberts Saal.
Sonntag, den 9. Oktober cr.:
Großes Streich-Konzert
der Kapelle des 2. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 47.
Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.
Diese Konzerte finden jeden Mittwoch und Sonntag statt.
E. P. Schmidt, Stabshoboist.
14567 (Wohnung jetzt Bäckerstraße bei Lambert).



Sonntag, den 9. Oktober cr:
Großes Militair-Concert.
Anfang 4 Uhr. 14582
Halbe Eintrittspreise.
Pony- und Kameelreiten.

Gegründet 1830.
Conditorei, Chocoladenfabrik u. Café Beely,
Posen. Wilhelmstr. 5. Posen.
Feinste, größte und älteste Konditorei am Platze, größtes Bestellungsgeschäft, gediegene und gewissenhafte Ausführung,
empfiehlt sich dem Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums.
14589 Hochachtungsvoll
Edmund Graefe,
alleiniger Inhaber der Firma **J. P. Beely & Co.**

Viktoriastraße 25. **Viktoriastraße 25.**
Streiter's Hôtel garni.
Neu eingerichtet.
Billigste Logementpreise, keine Table d'hôte, direkte Pferdebahnverbindung, ruhige Lage. 14609
Vorzüglicher Berliner Mittagstisch
von 12 bis 3 Uhr 60 Pf. (Suppe, Gemüse, Beilage, Braten, Compot.)
General-Vertretung und **Ausschank** des vielberühmten Höcherl-Bräu, Gebinde werden in jeder Größe abgegeben.
Neuestes franz. Caramboule-Billard, System Professor Peyrand Rudolphe; es finden täglich Billard-Tourniere statt.
Zimmer mit Pianino und freie Leihbibliothek zur gefälligen Benutzung.

Gustav Weidemann,
Posen, Markt 88,
empfiehlt zu sehr billigen, festen Preisen:
Wollene und seidene Kleiderstoffe in großer Auswahl, Sammete, Tuche, Flanelle, Leinen und Inletts, Bettwäsche, sämmtliche elsasser Baumwollwaaren, Tricotagen, elegante Echarpes und Umschlagetücher, Reisedecken, Pferdedecken, wollene Schlaf- u. Steppdecken, Gardinen, Portieren u. Möbelstoffe, Läufer, Teppiche, Tischdecken, Schürzen, Stickereien, Schirme, fertige Wäsche, Daunen und Bettfedern.
Aufträge über 20 Mark und Muster postfrei.

Vom 1. d. Mts. ab wohne ich
Lindenstraße Nr. 3, part.,
und eröffne dort eine
Wasserheilanstalt
und ein
Institut für Schwedische Heilgymnastik.
Dr. Panieński,
14560 **Spezialarzt für Nerven-Krankheiten.**

Klavierschule und Seminar.
Bismarckstraße Nr. 1. — Abtheilungen von 2—3 Schülern, Einzelunterricht. Anmeldungen an Wochentagen 1—3.
13690 **Professor Hennig.**

Maschinen- und Bauguss
nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 11069
Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

Confection, die schönsten Façons in
Capes, Jacquettes, Paletots, Rädern, Theater- und Abendmänteln, Jupons u. Morgenkleidern.
Kleiderstoffe für jeden Zweck in größter Auswahl,
Seidenwaaren, schwarze Garantiewaare von 2 Mk. **per Meter** aufwärts,
couleurt in uni und changeant, das Neueste und Schönste.
Schirme: Spezialitäten, „Sensation" feiner seidener Schirm, elegant, dauerhaft, Paragongestell, für Damen Stück 6 Mk, Herren 7 Mk., sowie die feinsten Ausführungen bis 30 Mk.
Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe, Portièren,
größte Auswahl, billigste Preise. 14616
Täglich Eingang von Neuheiten.
Verkauf gegen Casse, ohne Abzug, ohne Rabatt.
Robert Schmidt,
vormals Anton Schmidt,
Markt 63.

In Bordeauxweinen.
Von der bekannten Firma **A. De Luze & Fils** empfehle ich namentlich die Marken:
Bourgois Blaye, Medoc 1887,
Saint Estèphe 1887 und Margaux 1881
zu sehr **billigen** Konkurrenzpreisen bei Entnahme von mindestens 10 Flaschen; ferner vorzügliche andere
Burgunderweine,
ff. Oberungarweine in Flaschen,
Rhein- und Moselweine,
deutsche und franz. Champagnerweine,
Madeira, Sherry und Portwein,
Cognac, Rum und Arac.
A. W. Żuromski,
Conditorei, Wiener Café und Weinhandlung,
Posen, Bismarckstraße 8/9. 14587

Wein-Restaurant
Hôtel de Rome
empfiehlt feinste
Whitstable Natives
und feinste 14629
Holländer Austern.

Mylius Hôtel.
Täglich frische Austern
empfiehlt 14491
Fritz Bremer.

Weingrosshandlung
Adolf Leichtentritt,
Ritterstr. 39,
empfiehlt garantirt echte u. reine ff. alte **Ober-Ungarweine,** ff. **Bordeaux-, Burgunder-** u. Ital. Rothweine, ff. **Rhein-, Mosel-, Span.** u. **Portug. Weine,** deutsche u. franz. **Champagner**
z. billigsten Engrospreisen, sowie die gefl. Benutzung seiner eleganten Weinstuben. 14628

Dominium Wielkie liefert vorzügliche 14437
Daber'sche Speisekartoffeln,
den Zentner für 2,00 Mark frei in's Haus. Kochproben liegen aus und Bestellungen werden entgegengenommen bei
Gebr. Boehlke,
St. Martin 33.

Einrichtung von Büchern, Aufstellung von Bilanzen u. s. w. übern. Handelslehrer **Prochownik,** St. Adalbert-Str. 6 III. 14142

Institut für Violin- und Klavierspiel,
St. Martinstr. 13 II.
Aufnahme neuer Schüler täglich von 12—2 Uhr. 14185
Edwin Jahnke.

Violin-Institut
Breslauerstr. 9,
Schüleraufnahme täglich von 12—3 Uhr.
Ertheile Privatunterricht auch außer dem Hause. 14612
Berthold Neumann.

Violin- und Cello-Institut,
Petriplatz 4 I.
Beginn am 11. d. M. Anmeldung jeder Zeit. 14597
Ernst Fritsche, Kapellmeister.

Klavierunterricht
wird prakt. u. theoretisch ertheilt Wienerstr. 6, p. r. 14576

In der einfachen u. **doppelten Buchführung,** Wechselrecht u. s. w. beginnen meine neuen Curse:
am 17. **October** für **Herren**
am 18. **October** für **Damen.**
Auf Wunsch ertheile ich auch Einzelunterricht. Anmeldungen nehme ich täglich von 12—3 Uhr entgegen. Handelslehrer **Prochownik,** St. Adalbertstr. 6, III.

Une Française donne des leçons de conversation en ville ou à la maison peut accompagner de jeunes enfants en promenade, s'adresser C. Rossin-Drygalska, Posen, Halbdorfstrasse 10, parterre (Hof). 14591

1000 Mark
werden gegen **gute Zinsen** und genügende Sicherheit auf zwei Monate gesucht. Off. sub F. R. 1234 postlagernd Posen. 14617

Freitag, den 11. November:
Kirchenkonzert
in der **ev. Kreuzkirche.** 14585
H. Merk.

Billige Pension
für e. Schül. b. e. Lehrerin. Zu erfr. St. Martin 21, III. Et.

Vereinigte Wartheschiffer Posen.
Der Betrieb der Dampfschleppschifffahrt **Stettin-Posen** und Zwischenstationen ist wieder aufgenommen. 14627
Güteranmeldungen erbitten in **Posen**
Brill & Tuch,
in **Stettin**
Ludwig Klotz.

Von meiner wissenschaftlichen Reise 13101
zurückgekehrt.
Dr. v. Dembinski,
Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtsleiden.
Wohnung: Theaterstr. 5.
Sprechstunden von 10—12 Vorm. u. 4—5 Uhr Nachm.

Specialität.
Echte Salzwedel. Baumkuchen
in vielf. anerk. hochf. Qualität vers. n. a. Ländern die Salzwedeler Baumkuchenfabrik von
Herm. Kaue, Stendal.

Mein 14630
Blumengeschäft
befindet sich jetzt
Wilhelmstr. 8
im Hause des Herrn **Hofphotographen Engelmann.**
Clara Weigt.

Plaesterer's Herbst-Tanz-Curse
Lindenstr. 9.
Der Unterricht in sämmtlichen Cursen beginnt am 14186
Montag, den 10. Okt. cr.
Aufnahme jeden Vormittag von 11—12 und Nachmittags von ½4—5 Uhr.
Balletmeister **Plaesterer.**

6—12 000 Mark sind sofort auf Hypotheken, direkt hint[illegible] Bankgelder, im ob. Stadtt[illegible] od. erststellig zu verleihen. [illegible]ff. Posen C. B. 100 postl. [illegible]23

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

O. **Die Warthe-Schifffahrt** ruhte im vergangenen Sommer wegen des ungemein niedrigen Wasserstandes gänzlich. Zahlreiche Fahrzeuge mußten monatelang unthätig am Mastenkrahn unterhalb der Großen Schleuse, am Kleemannschen Bollwerk und am Berdychowoer Damm liegen. Das Steigen der Warthe hat im Schifffahrtsverkehr wieder schnelleres Leben gebracht. Heute liegen an der Stadt schon ca. 15 Segelfahrzeuge und drei Schleppdampfer. Die meisten davon warten allerdings auf Ladung und noch günstigeren Wasserstand, um wieder weitergehen zu können. Mehrere Fahrzeuge haben Posen verlassen und sich abwärts begeben, allerdings mit einer Fracht von wenig mehr als 500 Zentnern, also etwa dem fünften Theile der Tragfähigkeit der Fahrzeuge. Die Wasserfracht von Posen nach Stettin beträgt je nach der Art der geladenen Güter 20—25 Pf. pro Zentner, bis nach Berlin oder Spandau 30—35 Pf. Gestern kam als erstes Schiff nach langer Pause der Kahn Nr. 20915 an. Die sieben Personen starke Besatzung wurde wegen der Cholerageafhr sofort von Herrn Dr. Rudolph untersucht, jedoch gesund befunden. Heute Vormittag 11 Uhr traf nach mehrmonatlicher Unterbrechung der Dampfer „Borussia" der Stettiner Dampfschiff-Schleppfahrt Hermann u. Ko. mit vier beladenen Kähnen im Schlepptau in Posen ein und legte am Berdychowoer Damm an. Die beiden Dampfer der vereinigten Wartheschiffer sind, wie wir hören, von Stettin nach Posen ebenfalls unterwegs. Nach der langen unfreiwilligen Ruhe sehen die Schiffer mit Ungeduld einem Wasserstande der Warthe entgegen, der die Aufnahme des Frachtverkehrs im vollen Umfange wieder gestattet. Die Warthe ist auch heute noch im Steigen.

O. **Die Barbe** oder „Barwine", wie die Bezeichnung im Volksmunde gewöhnlich lautet, gehört zu denjenigen Fischarten der Warthe, welche sich durch ein schönes weißes, fettes und wohlschmeckendes Fleisch vortheilhaft auszeichnen. Durch ihren langgestreckten Körper, länglichen, zugespitzten Kopf sieht dieser Fisch dem Hechte nicht unähnlich, nur daß die Färbung eine andere und die Mundöffnung verhältnißmäßig klein und mit einer wulstigen röthlichen Oberlippe versehen ist. Die Barbe lebt in allen größeren Flüssen Norddeutschlands und bevorzugt namentlich klare, schnellfließende Stellen mit kiesigem Grunde. Der Fisch wächst schnell; in der Warthe trifft man Exemplare bis 6 Pfund, seltener darüber; in der Oder erreicht er 6—8 Pfund, in der Weser 12—15 Pfund. Große Fische sind oft so fett, daß sie an Wohlgeschmack dem Lachse kaum etwas nachgeben. In der Warthe war der Barbenfang in den letzten Jahren wenig ergiebig. Eine rühmliche Ausnahme machte dieses Jahr. Denn während des Augusts und Septembers boten die regelmäßigen Fischmärkte fast immer eine erhebliche Auswahl schöner Barben, auch Fischer und erfahrene Angler bestätigen, daß sie mit dem Barbenfange diesmal zufriedener sein konnten, als seit Jahren. Bei unseren Hausfrauen zählt die Barbe zu den bevorzugten Fischarten, und er wird von ihnen um so lieber gekauft, weil er ein zähes Leben hat und gewöhnlich noch lebendig nach Hause getragen werden kann.

* **Die Eisenbahndirektion Breslau** weist die Dienststellen darauf hin, daß die telegraphische Nachforschung nach zurückgelassenen Gegenständen und das vorgeschriebene Verfahren für die Nachsendung gefundener Gegenstände im ganzen Bereiche des deutschen Eisenbahn-Verkehrsverbandes, zu dem außer den preußischen Staatsbahnen noch einige fünfzig deutsche Bahnverwaltungen gehören, Anwendung zu finden hat. Wird die Fassung der Depeschen behufs Ermittelung des zurückgelassenen Gegenstandes der Station überlassen, so wird eine feste Gebühr von fünfzig Pfennigen erhoben; setzt der Reisende die Depesche aber selbst auf, so ist die tarifmäßige Gebühr zu erheben. Alle Eisenbahnbeamten, Bahnhofswirthe und im Dienst der Eisenbahnverwaltung befindlichen Arbeiter sind verpflichtet, die von ihnen auf der Strecke, den Stationen, Bahnsteigen, in den Zügen, Warteräumen, überhaupt im Bezirke der Bahnverwaltung gefundenen Gegenstände, welche nicht sogleich den Berechtigten zurückgegeben werden können, gleichviel ob solche vermuthlich von Reisenden oder anderen Personen herrühren, beim Stationsvorsteher, Bahnmeister, Zugführer oder den Vorstehern der Werkstätten abzuliefern. Die Gegenstände werden sodann nach einer kurzen Lagerzeit an das Fundbureau abgeliefert. Auf allen Stationen werden Muster für Verlust-Anzeigen unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die Einsendung der Verlust-Anzeige seitens der Station an das Fundbureau erfolgt gebührenfrei. Die Verlust-Anzeigen können vom Berechtigten selbstverständlich direkt an das Fundbureau — jedoch frankirt — eingesandt werden. Die eingelieferten Gegenstände sind zur Ermittelung des Berechtigten zu untersuchen; die Oeffnung von Schlössern mit Gewalt oder mit Nachschlüsseln darf indessen nur durch das Fundbureau erfolgen. Gelingt die Ermittelung des Verlierers, so werden die gefundenen Gegenstände ohne Unterschied der Entfernung, der Stückzahl und des Gewichts unter Benutzung des nächsten Schnell- oder Personenzuges gegen eine feste Gebühr von fünfzig Pfennigen für jede Sendung der betreffenden Empfangsstation zugesandt; gelingt die Ermittelung nicht, so werden die abgelieferten Gegenstände nach Ablauf einer Aufbewahrungszeit von mindestens drei Monaten durch einen Auktionar öffentlich verkauft. (§ 33 des Betriebs-Reglements.) Gegenstände, welche dem Verderben ausgesetzt sind, können früher und bestmöglichst verkauft werden. Der Erlös wird bis zum Ablauf der festgesetzten Frist zur Disposition des Berechtigten gehalten. Da der Verkauf der gefundenen Gegenstände binnen Kurzem vor sich gehen wird, machen wir etwaige Interessenten aufmerksam, noch rechtzeitig Nachforschungen nach dem Verbleibe etwa verlorener Gegenstände anzustellen.

p. **Vermißt.** Seit dem 3. d. Mts. wird der in einer hiesigen Buchhandlung am Alten Markt angestellte Buchhalter Sch. vermißt. Mit ihm verschwunden ist ein Frl. N., mit der er am Abend des 3. Oktobers zusammen gesehen worden ist. Nach Lage der Umstände wird ein Unglücksfall vermuthet. Sch. ist aus Lissa gebürtig, von mittlerer Größe und von blasser Gesichtsfarbe. Die Haare sind blond, ebenso der Schnurrbart, seine Sprache ist etwas heiser. Die Polizeibehörde ersucht um eventuelle sofortige Benachrichtigung.

p. **Schadenfeuer.** Im Hintergebäude, Wienerstr. 7, entstand gestern ein Gardinenbrand, der indessen von den hinzugeeilten Hausbewohnern sofort gelöscht werden konnte. So viel festgestellt werden konnte, ist das Feuer durch den nahen eisernen Kochherd, aus dem glühende Kohlen gefallen waren, entstanden. Die Feuerwehr brauchte nicht alarmirt zu werden.

p **Desertirt** und deshalb seitens der Behörden verfolgt sind der Kanonier Busch der 1. Batterie des hier garnisonirenden Feld-Art.-Regts. Nr. 20 und der Grenadier Vollmer von der 4. Kompagnie des 1. westpreußischen Infanterie-Regiments Nr. 6

p. **Haftbefehl.** Gegen den hiesigen Dienstjungen Johann Galecki, der sich verborgen hält, ist wegen dringenden Verdachts des Diebstahls ein Haftbefehl erlassen.

p. **Ladenfenster-Dekoration.** Vieles Aufsehen erregt, namentlich in den Abendstunden, augenblicklich die eigenartige prachtvolle Dekoration des großen Schaufensters des Blumen-Bazars Weigt in der Wilhelmstraße. Mitten im herrlichen Grün mächtiger Blattpflanzen erhebt sich eine große Tropfsteingrotte, in deren Höhlen Wasser und Springbrunnen spielen. Unter den Pflanzen befinden sich die seltensten Exemplare und wenn nun Abends das grün abgeblendete Licht seinen Schein auf das Ganze wirft, so werden recht anziehende Wirkungen erzielt.

p. **Aus der Badegasse.** Große Gefahren namentlich für den Wagenverkehr bot bisher das untere Ende der Badegasse, das mit steiler Böschung zur Warthe hinabfällt. Die früher dort angebrachten Schutzvorrichtungen waren mit der Zeit vergangen und zuletzt von muthwilliger Hand zerstört worden. Nunmehr ist eine ganz neue den ganzen Fahrdamm abschließende Barrière aufgestellt worden, die von recht dauerhafter Konstruktion ist.

p. **Diebstähle.** Daß man beim Umzug nicht genug aufpassen kann, hat vor einigen Tagen wieder eine Frau in der Wienerstraße erfahren, die nur nach dem Nebenhause umzuziehen brauchte. Dabei wurden derselben eine Tonne mit Kleidungsstücken, ungefähr im Gesammtwerthe von 75 Mark, gestohlen. Die Untersuchung ist zwar eingeleitet, doch ist dieselbe bis jetzt erfolglos geblieben. — Vom Trockenboden eines Hauses auf St. Adalbert wurde vorgestern dort zum Trocknen aufgehängte Wäsche im Gesammtwerthe von 25 Mark gestohlen. Der Boden war durch ein Vorlegeschloß verschlossen, dessen Schlüssel sich zur Zeit des Diebstahls im Gewahrsam der Eigenthümerin befand. Auch in diesem Falle haben sich bestimmte Verdachtsmomente noch nicht ergeben.

p. **Aus St. Lazarus.** Die großen Unzuträglichkeiten, welche der Urbanowski-Fresesche Graben in St. Lazarus mit sich brachte, sollen jetzt beseitigt werden. Gestern ist mit der Kanalisation desselben begonnen worden.

r. **Wilda,** 8. Okt. [Sitzung der Gemeindevertretung.] In der gestrigen Gemeindevertreter-Sitzung wurde der bei der letzten Verhandlung abgelehnte Antrag des Ortsvorstehers, sein Gehalt vom 1. Oktober d. J. ab um 600 Mark zu erhöhen, nochmals zur Debatte gestellt, fand jedoch wiederum mit Rücksicht auf den z. Z. noch ehrenamtlichen Charakter der Stellung des Ortsvorstehers, sowie aus prinzipiellen Gründen bezüglich des ordnungsmäßig aufgestellten und vom Landrathe genehmigten Jahres-Etats keine Annahme. Für die Vereinigung und Beheizung zweier neuen Schulzimmer wurden für das laufende Rechnungsjahr 266 M. und für die Voreinschätzung zur Staats-Einkomnensteuer 150 M. bewilligt. Der Kostenanschlag für die Pflasterung der noch unregulirten Gemeindestraßen in Höhe von 78 033 Mark, welche Summe durch ein aufzunehmendes Darlehn gedeckt werden soll, wurde gebilligt und die sofortige Pflasterung der Bahnstraße von der Dentzot'schen Gärtnerei bis zur Unterführung, die nach dem Kostenanschlage 2390 Mark erfordern dürfte, genehmigt.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Artikel ohne Quellenangabe nicht gestattet.)

ch. **Rawitsch,** 7. Okt. [Kirchliches. Rübenernte.] Nachdem die Generalsynode des vergangenen Jahres den Gemeindekirchenräthen anempfohlen hat, die Kirchen täglich zu bestimmten Stunden offen zu halten, hat der hiesige evangelische Gemeindekirchenrath die versuchsweise Einführung dieser Einrichtung beschlossen. Vom Montage, den 10. d. Mts. ab wird die Kirche für das Winterhalbjahr täglich von 8 bis 10 Uhr Vormittags offen stehen. — Wie bei den Kartoffeln so wurde zur Zeit der großen Hitze auch die Hoffnung auf eine ergiebige Rübenernte aufgegeben. Im September hat sich letztere Fruchtart aber noch derartig erholt, daß die Ernte gleich der Kartoffelernte zufriedenstellend ausfällt. Wie bei den Kartoffeln außerordentlich große Exemplare angetroffen wurden, so ist dies namentlich bei den Futterrüben der Fall. Ein hiesiger Besitzer erntete u. A. eine solche im Gewichte von 6 kg.

ϒ **Lissa i. P.,** 7. Okt. [Marktpreise. An- und Abzüge. Brandstiftung.] Am heutigen Wochenmarkte zahlte man im Durchschnitt für 100 Kilogramm Weizen 14,75—15,75 M., Roggen 12,35—13,55 M., Gerste 12,35—13,05 M., Hafer 13,10 bis 13,90 M., Kocherbsen 18,00—22,00 M., Kartoffeln 2,40—3,20 M., Richtstroh 4,00—4,50 M., Heu 3,00—3,50 M., 1 Kilogramm Butter 2,20—2,40 M. und 1 Schock Eier 3,00—3,20 M. — In der Zeit vom 1. Juli bis 30. September cr. sind hierselbst 326 Personen an- und 244 Personen abgezogen. Der Zuzug hat somit ein Plus von 82 Personen aufzuweisen. — Als Brandstifter beim letzten Feuer in Priebtsch wird der Wirth Winkler selbst verdächtigt. Auf Anzeige bei der Staatsanwaltschaft ist bereits die Untersuchung eingeleitet worden. Belastend für W. sind einige unvorsichtige Aeußerungen und der Umstand, daß sein Wohnhaus nicht durch Flugfeuer in Brand gerathen, sondern im Innern entstanden sein soll. Ferner soll das Wohnhaus schon vor dem Brande ausgeräumt gewesen sein. W. war sowohl mit Gebäuden, als auch mit den Erntevorräthen hoch versichert; die unglückliche Nachbarin dagegen nicht.

V. **Fraustadt,** 7. Okt. [Rindviehzucht. Personalnotiz.] Der Landwirthschaftsminister hat der Provinz Posen einen Betrag von 40 000 Mark zur Förderung der Landwirthschaft aus einem im Staatshaushaltsetat für 1892/93 ausgeworfenen extraordinären Fonds zugewendet. Zur Verstärkung der hiernach verfügbaren Staatsmittel hat der Provinziallandtag den Betrag von 10 000 Mark bewilligt. Diese verfügbaren Summen sollen zur Hebung der Rindviehzucht Verwendung finden. Insbesondere soll geeigneten bäuerlichen Besitzern die Beschaffung guter Zuchtstiere ermöglicht bezw. erleichtert werden. Gesuche wegen Gewährung von Beihilfen sind an den Kreis-Landrath zu richten. Für den Kreis Fraustadt sind dem Vernehmen nach 1500 Mark bestimmt. — Der seit dem 1. Januar 1888 von Neutomischel nach hier versetzte königl. Amtsrichter Herr Kolisch ist vom 1. Dezember d. J. ab an das königliche Landgericht zu Görlitz als Landrichter versetzt.

√ **Wongrowitz,** 7 Okt. [Der Erweiterungsbau der hiesigen ev. Kirche] wird schließlich doch noch zu Stande kommen und dadurch dem dringenden Bedürfniß nach mehr Sitzplätzen endlich abgeholfen werden. In der letzten gemeinschaftlichen Sitzung des evangelischen Kirchenvorstandes sind nämlich wegen Aufbringung des von der Kirchengemeinde zu tragenden Antheils der Baukosten, welcher sich auf 13 800 Mk. belaufen soll, endgiltige Beschlüsse gefaßt worden. Der Bauantheil soll im Wege der Anleihe zu 4 Proz. Zinsen und mit 2 Proz. Amortisation aufgebracht werden, so daß die Tilgung in 29 Jahren erfolgen wird. Zu diesem Zwecke werden jährlich 828 Mark an Zinsen und Amortisation aufzubringen sein. Voraussichtlich wird die hiesige Kreissparkasse das Darlehn unter den angegebenen Bedingungen gewähren.

II **Bromberg,** 7. Okt. [Außerordentliche Sitzung des Bezirkseisenbahnrathes. Gegen die Cholera.] Heute fand im Sitzungssaale des Direktionsgebäudes die fünfte außerordentliche Sitzung des Bezirkseisenbahnrathes für den Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg unter dem Vorsitz des Herrn Präsidenten der Eisenbahndirektion Pape von hier statt. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Vorsitzenden an die Anwesenden wurde sogleich in die Tagesordnung eingetreten. Der erste Gegenstand derselben war die Vorlage der Eisenbahndirektion: Gewährung der billigen Ausnahme-Frachtsätze für russisches Getreide zur überseeischen Ausfuhr auch für den Fall, daß das Getreide nicht in ursprünglicher Form, sondern erst nachdem es auf inländischen Mühlen zu Mehl vermahlen worden ist, als solches seewärts ausgeführt wird. Die Versammlung erklärte sich in ihrer Mehrheit gegen die Vorlage und will die Gewährung einer Frachtermäßigung nur dann eintreten lassen, wenn das Mehl wirklich exportirt und

---

Jutta.

Roman von Ida Frick.

[7. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Gespannt hing ihr Blick an der Thüre, die Hände zitterten, der Mund bebte vor Erregung, — endlich — endlich sollte sie ihren Liebling wiedersehen! —

Die Thüre flog auf, Ida, den Bruder an der Hand, steuerte den Anderen voran in's Zimmer, sie zog ihn zur Mutter hin.

„Hier, Mama, bringe ich Dir Deinen Lieblingssohn, gib aber Acht, daß Du ihn nicht erdrückst, er scheint mir Deinem Gewichte nicht Stand halten zu können. Mama, Mama, Du weinst? Die ersten Thränen, die ich bei Dir sehe. Walter, beeile Dich, der guten Mama dieselben abzutrocknen. Er geht nun nicht mehr fort."

„Walter, mein Walter, mein Sohn!"

Die Baronin öffnete zitternd ihren Arm, der stattliche Sohn mußte sich niederbeugen, um von den dicken Armen der sich nicht erhebenden Mutter umfangen werden zu können.

„Geht hinaus, Alle", rief sie heftig und kläglich, „ich will mit meinem Sohne allein sein. Ich habe ihm so viel zu sagen, er wird meine Klagen verstehen, Mitleid mit mir haben."

„Nein, Mütterchen, heute nicht, wir haben dazu Zeit genug. Heute möchte ich erst Alle begrüßen und erst wieder mit ihnen vertraut werden, Papa und Ihr Anderen kommt hieher, wir wollen plaudern."

Walter zog sich einen Stuhl neben die Mutter, welche die Füße wieder auf das Sopha gezogen und es sich bequem gemacht hatte. Verstohlen betrachtete er dieselbe mit verwunderten Blicken. Nein, diesen Körperumfang hatte er doch nicht erwartet. Es ängstigte ihn, fast unbewußt entfuhr ihm die Bemerkung: „Du bist sehr stark geworden, Mütterchen, machst Du Dir auch Bewegung genug? Bonbons? — die solltest Du gar nicht essen und auch süßen Wein? — Willst Du denn noch dicker werden?"

„Nein, eigentlich wäre das nicht nöthig", sagte Frau von Rudhard lachend, aber gleichmüthig, „aber siehst Du, ich mag das Zeug so gerne, es unterhält mich und vertreibt mir die langen Stunden. — Bewegung? — warum sollte ich mir diese machen? Es liegt sich viel schöner hier, Fräulein Ladmann besorgt alles auf's Beste. Die Mädchen dagegen machen sich Bewegung genug und berichten mir, was draußen vorgeht. Jetzt, wo Du da bist, mußt Du mir recht viel erzählen und mir die Zeit vertreiben."

Sie streichelte ihm abermals, wie einem Kinde, Hände und Wangen.

„Sie wird Dir nicht lange zuhören, ohne einzuschlafen", flüsterte Ida ihm lachend in's Ohr. „Die gute Mama ist immer schläfrig."

„Willkommen Fräulein Ladmann", rief er, die Dame begrüßend, „ich hoffe, es geht Ihnen gut, Ihr Aussehen wenigstens zeugt davon."

Er sprang auf, um der jungen Dame, welche mit Fräulein Ladmann eingetreten war, und halb scheu, halb freudig erregt näher kam, eine Verbeugung zu machen.

„Ida, willst Du mich der Dame nicht vorstellen?"

„Kostbar, Walter, vorstellen soll ich Dich? Ja, hast Du denn keine Augen? Es ist doch Jutta, welche sehnsüchtig darauf wartet, Dich begrüßen zu dürfen."

„Walter, lieber, guter Walter, mein Freund und Bruder", rief Jutta, indem sie nun auf ihn zueilte, die Arme um seinen Hals schlang und ihm einen herzhaften Kuß gab.

Walter stand starr da, die Umarmung gab er nicht zurück, den Kuß ließ er sich ruhig gefallen. Er traute seinen Augen nicht.

Seitdem Jutta zu ihnen gekommen war, hatte er ihr treu zur Seite gestanden. Wo es galt, ihr eine Vergünstigung zu erringen, sie vor dem Tadel der Mutter, welche trotz ihrer Indolenz sie nicht recht lieben lernte, zu bewahren, trat er für sie ein; hatte sie behütet und beschützt, sie fast unbewußt als sein Eigenthum betrachtet, dadurch aber auch wenig auf ihr Aeußeres geachtet. Vom ersten Augenblicke an fand er sie eher häßlich als schön, und so hatte er sie noch im Gedächtnisse. Wie fast alle Brüder, fand auch er an der Pflegeschwester keine besonderen Reize. Als er vor etwa vier Jahren für kurze Zeit zu Hause war, hatte er sie gar nicht gesehen, sie war damals bei Sakko's zu Besuch.

War das dasselbe ungelenke, rothhaarige Kind, mit den zwar schönen, aber ewig verschleierten Augen, dem großen Munde, den langen Armen und der unbeholfenen Figur?

Die so prachtvolle schlanke Gestalt nicht viel über Mittelgröße, aber vom reinsten Ebenmaß, das goldig angehauchte Haar, das in schweren Flechten um den Kopf gesteckt war. Diese wunderbar leuchtenden, feucht schimmernden Augen, bald dunkelblau, bald fast schwarz erscheinend, die, wenn voll auf-

nicht wieder importirt wird. Der zweite Gegenstand der Tagesordnung betraf die Vorlage der Eisenbahndirektion: Frachtermäßigungen für inländisches Getreide, welches nach den östlichen Hafenplätzen: Danzig, Königsberg, Memel befördert, daselbst vermahlen und als Mehl über See ausgeführt wird. Auch diese Vorlage wird von der Mehrheit des Bezirkseisenbahnrathes abgelehnt. Bereits in der 20. ordentlichen Sitzung des Bezirkseisenbahnrathes zu Bromberg am 22. Juni d. J. ist dieser Gegenstand berathen worden und es hat damals der Bezirkseisenbahnrath zur Vorberathung der hierzu in der Sitzung gestellten Anträge die Einsetzung eines aus sechs Mitgliedern bestehenden Ausschusses beschlossen. Dieser Ausschuß hat am 9. September d. J. eine Sitzung in Danzig abgehalten und zu derselben außer den Mitgliedern des Bezirkseisenbahnrathes als Sachverständige die Herren Direktor Kellermann von der hiesigen königl. Mühlen-Administration, Direktor Knauff von der Aktiengesellschaft Pinnau bei Wehlau, Direktor Patzig von der Oelmühle in Danzig und Direktor Poßeldt von der Walzmühle zu Königsberg i. P. eingeladen. Nach dem Protokoll über diese Verhandlungen, welches eigentlich die Grundlage der heutigen Berathungen bildete und sich in den Händen der Anwesenden befand, traten die letztgenannten drei Herren sehr warm für beide Vorlagen ein, während Herr Kellermann von hier sich gegen dieselben erklärte. Namentlich trat er der Behauptung entgegen, daß die Binnenmühlen bedeutende Vortheile vor den Hafenmühlen durch die Staffeltarife hätten. Den Hafenmühlen ständen die billigen Seefrachten zur Verfügung. Wenn die Binnenmühlen dieselben benutzten, so müßten sie noch die Fracht bis zu den Hafenplätzen und die Umschlagskosten tragen. Die Staffeltarife hatten den Binnenmühlen wenig oder gar nichts nützen können, da letztere viel ausländisches Getreide hätten beziehen müssen. Beispielsweise hätten die Bromberger Mühlen in diesem Jahre kalifornischen und indischen Weizen vermahlen. Den Hafenmühlen komme außerdem zu Gute, daß sie die Börse und die großen Getreidelager am Orte hätten. Wenn zu allen diesen Vortheilen noch die beantragte Frachtermäßigung gewährt werden würde, dann müßten die Binnenmühlen von der Konkurrenz erdrückt werden. Diese in der Ausschußsitzung ausgesprochene Ansicht scheint die Mehrzahl des Bezirkseisenbahnrathes zu der ihren gemacht zu haben, denn sie lehnte, wie oben angegeben, die Vorlage ab. Die Sitzung begann um $10^1/_2$ Uhr und währte bis gegen 1 Uhr. — Zur Ausführung der Maßnahmen gegen die Choleragefahr auf der Weichsel von Brahemünde aufwärts ist von der betreffenden Sanitätskommission ein Dampfer des Herrn Schulz von hier — die „Sirene" — für 50 M. täglich gechartet worden.

* **Weißenhöhe-Netzdamm,** 6. Okt. [Raubmord.] Am heutigen Tage früh $^1/_2$5 Uhr erschienen die Flößer von Nakel mit Flößholz kommend bei den Beamten der Schleppschifffahrtsgesellschaft mit der Meldung, daß in der Höhe von Netzdamm in der Netze eine männliche Leiche aufgefischt worden wäre. Nachdem der dort stationirte Fußgendarm Polaszek hiervon sofort benachrichtigt worden, begab sich derselbe in Begleitung eines der erwähnten Beamten an Orte und Stelle und nunmehr wurde festgestellt, daß die Leiche, welche bereits längere Zeit im Wasser gelegen haben muß, am Kopfe eine klaffende Wunde von ca. 6 Centimeter Länge und 2 bis 3 Centimeter Tiefe hat und das linke Auge vollständig herausgedrungen ist. Bei der Visitation wurden Legitimationspapiere und Werthsachen nicht gefunden, während letztere umsomehr vermuthet werden dürften, da die Person der Kleidung nach dem mittleren Stande anzugehören scheint. Sie ist in den 40er Jahren, untersetzter Statur, hat volles Gesicht, eingedrungene Nase, schwarzen Vollbart und schwarzes Haupthaar Die Leiche kann nur auf der kurzen Strecke zwischen der 12. Schleuse bei Gromaden und Netzdamm in die Netze gekommen sein, und dürfte es vielleicht möglich sein, durch diese Angaben irgend welche Mittheilungen bezw. Vermuthungen über die Person geben zu können. Auf Veranlassung des Fußgendarm Polaszek wurden Flößer requirirt, welche die Leiche an das Land schaffen mußten und ist dann die vorschriftsmäßige Meldung an die königl. Staatsanwaltschaft zu Schneidemühl und das königl. Distriktsamt zu Weißenhöhe ergangen. Auf weitere Veranlassung ist die Leiche in dem zu der königl. Strommeisterei gehörigen Speicher untergebracht, woselbst dieselbe bis auf weitere Veranlassung der königl. Staatsanwaltschaft verbleiben muß. (Ostd. Pr.)

⊙ **Thorn,** 7. Okt. [Herr Oberpräsident von Goßler] traf heute Nachmittag von Posen kommend hier ein. Er wurde auf dem Bahnhofe von den Herren Regierungspräsidenten von Horn, Landrath Krahmer, mehreren Strombaubeamten und Aerzten empfangen. Nachdem die auf dem Hauptbahnhofe befindliche Desinfektionsanstalt eingehend besichtigt worden, bestiegen die hohen Herren den Regierungsdampfer „Ente" und fuhren zur Besichtigung der Sanitätsanstalt nach Schillno. Nach der Rückkehr von dort konferirte der Herr Oberpräsident mit Vertretern der Handelskammer und der Kaufmannschaft über Handelsfragen. Morgen gedenkt sich derselbe nach Fordon zur Revision des dortigen Ueberwachungsdienstes zu begeben.

* **Flatow,** 6. Okt. [Hochzeit ohne Trauung.] Am 4. Oktober wurde in einer hiesigen Bürgerfamilie eine Hochzeit gefeiert, ohne daß die Brautleute vorher zivil oder kirchlich getraut worden wären. Der Bräutigam kam von weiter Ferne her, hatte aber die nöthigen Papiere vom dortigen Standesamte nicht mitgebracht, weshalb die Trauung auf dem hiesigen Standesamte nicht vollzogen werden konnte und die kirchliche natürlich auch unterbleiben mußte. Da nun aber die geladenen Gäste schon erschienen waren und die dampfenden Braten und die duftenden Kuchen ihrer Vertilgung entgegenharrten, so wurde die Hochzeit in größter Gemüthlichkeit gefeiert, ohne daß man sich um die nicht stattgehabte Trauung kümmerte.

Zur Choleraepidemie.

Der Hamburger Senat läßt sich herbei, zu der Anklage des amerikanischen Vizekonsuls Burke Stellung zu nehmen. Diese Stellungnahme fällt sehr zum Nachtheil der hamburgischen Behörden aus und ist geeignet, den amerikanischen Beschwerden neue Nahrung zu geben. Es wird in ihr die Behauptung aufgestellt, daß am 23. und 24. August, also zu einer Zeit, wo bereits mehrere hundert schwere Choleraerkrankungen stattgefunden hatten, es den Hamburger Behörden zunächst zweifelhaft gewesen, ob die festgestellte Krankheit epidemisch sei. Selbst wenn man diesen Unglauben für berechtigt zu halten geneigt wäre, so würde doch die geringste Schlußfolgerung aus dem zugegebenen Zweifel dahin zu ziehen sein, daß wenigstens, so lange dieser Zweifel bestand, die Ausstellung reiner Schifffahrtspässe einzustellen gewesen wäre. Die Hamburger Erklärung bestätigt aber umgekehrt, daß trotz des Bestehens dieses Zweifels reine Schifffahrtspässe ausgestellt worden seien, bis am 24. August eine Anfrage des Reichskanzlers wegen der verdächtigen Krankheit eingetroffen und Geheimrath Koch um Abgabe eines Gutachtens über den epidemischen Charakter ersucht worden sei. Dann seien die bereits ausgestellten Pässe zurückgehalten worden und nur der Paß der „Normannia", der vom 24. August datirt gewesen, sei eben vor der Sistirung ausgehändigt gewesen. Es ist beklagenswerth, daß die Hamburger Behörden an diesem Tage nicht an das Vorhandensein von Telegraphen-Einrichtungen gedacht zu haben scheinen, um den gedachten Fehler wieder gut zu machen. Noch beklagenswerther ist, sagt die „Köln. Ztg.", daß die Erklärung von Neuem beweist, daß der Hamburger Senat nicht geneigt ist, die eigentlich Schuldigen zu bestrafen und mit dem Vertuschungssystem zu brechen, das gerade bei der jetzigen Choleraseuche so viel Unheil weit über Hamburgs Mauern großgezogen hat.

Wien, 6. Okt. Folgende Klage über die Wiener Postverwaltung veröffentlicht das Stuttgarter „Neue Tagblatt": „Einzelne hiesige (Stuttgarter) Geschäftsleute müssen sehr bitter die Einwirkung der Cholera erfahren. So sind zum Beispiel Sendungen von Prämiirungsmedaillen, die, für das Ausstellungskomitee nach Philippopel bestimmt, am letzten Mittwoch durch die Post hier abgesendet wurden, am Sonntag zurückgekommen mit dem Bemerken, daß dieselben von der Wiener Post wegen „Choleragefahr" zurückgewiesen worden seien. Diese Maßregel dürfte denn doch zu weit gehen. Der Schaden, der durch solche Maßregeln unseren einheimischen Fabrikanten zugefügt wird, ist jedenfalls nicht klein. Die erwähnten Sendungen enthielten 160 goldene, 750 silberne und 1700 Bronze-Medaillen im Gesammtwerthe von etwa 10 000 Mark.

Krakau, 6. Okt. Polnische Blätter melden eine bedeutende Zunahme der Cholera mit größtentheils tödtlichem Ausgange im Michower Bezirke in Kongreß-Polen nächst der galizischen Grenze. Die Grenze bei Michalowice ist für Personen und Güter von russischer Seite gesperrt. Der „Kurier Polski" berichtet einen neuen Cholerafall in Dembniki bei Krakau.

Aus dem Gerichtssaal.

☞ **Schneidemühl,** 7. Okt. [Schwurgericht: Nothzucht und Sittlichkeitsverbrechen. Todtschlag.] Als zweite Sache wurde gestern von dem Schwurgericht noch die Anklage wider den Arbeiter Karl Klatt aus Klausdorfer Hammer wegen Nothzucht und Sittlichkeitsverbrechen, an seiner erblindeten 72 jährigen Schwiegermutter begangen, verhandelt. Die Oeffentlichkeit war während der Verhandlung ausgeschlossen. Der Angeklagte wurde schuldig befunden und wegen der Schwere des Verbrechens sowie in Rücksicht auf das freche Auftreten des Angeklagten auf die harte Strafe von 8 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust erkannt. — Heute wurde die Anklagesache wider die Arbeitertochter Anna Hirsemann aus Deutsch-Krone wegen Todtschlags verhandelt. — Am 27. September v. J. gebar die Angeklagte einen außerehelichen Knaben. Der Vater des Kindes wollte die Angeklagte heirathen, doch nur mit der Bedingung daß sie zum katholischen Glauben überträte. Die Mutter der Angeklagten gab aber hierzu nicht ihre Genehmigung und machte der Tochter, welche sich bei ihr aufhielt, tagtäglich über ihren Fehltritt Vorwürfe. Hierüber gerieth die Angeklagte in solche Verzweiflung, daß sie am 8. August d. J. ihr Knäblein auf den Arm nahm und sich mit demselben in dem Karauschensee bei Johannisthal zu ertränken beabsichtigte. Sie lief mit dem Kinde in den See, doch als das Wasser über ihren Kopf zusammenschlug, griff sie in der Todesangst nach den im Wasser stehenden Binsen, wobei ihr das Kind aus den Armen fiel, erfaßte es aber wieder und arbeitete sich glücklich an das Land. Das Kind aber war todt. Sie verbarg die Leiche im Schilfe und ging nach Hause. Die That blieb jedoch nicht lange verborgen. Die Kindesleiche wurde geholt und die Angeklagte verhaftet. Das Geständniß der Angeklagten wurde durch eine Reihe von Zeugen bestätigt, weshalb die Staatsanwaltschaft zwar die Anklage aufrecht erhielt, jedoch die Annahme mildernder Umstände beantragte. Die Vertheidigung schloß sich den Ausführungen des Staatsanwalts an, machte aber auch die Geschworenen auf den § 51 d. Str.-G.-B. aufmerksam, nach welchem derjenige straffrei ausgeht, welcher bei Begehung der Strafthat nicht im Vollbesitze seiner freien Willensbestimmung sich befindet. Die Geschworenen nahmen das Letztere an und verneinten die Schuldfrage. Die Angeklagte wurde daher freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen.

B. C. **Berlin,** 8. Okt. Der 7. Zivilsenat des Kammergerichts verhandelte in seiner letzten Sitzung eine von der Schauspielerin Fräulein Marie Barkany gegen den Theaterdirektor Herrn Georg Paradies zu Moskau auf Zahlung einer Konventionalstrafe von 4000 Rubel gerichtete Klage. Klägerin hatte mit Beklagtem ihrer Behauptung nach im August 1890 einen Gastspielvertrag abgeschlossen, wonach sie in Gemeinschaft mit anderen Künstlern in einer Reihe russischer Städte, zunächst in Petersburg, 50 Gastrollen geben sollte. Für jeden der Kontrahenten war im Falle des Kontraktbruchs eine Konventionalstrafe von 4000 Rubel festgesetzt. Klägerin behauptete, daß Beklagter, der bereits im Oktober 1890 dem Theatervermittelungs-Bureau des Herrn Sanftleben die Absicht von dem Aufgeben des Gastspiels mitgetheilt, sich der Vertragserfüllung auch ferner entzogen habe. Beklagter beantragte Abweisung der Klage, in dem er den wirklichen Abschluß eines Gastspielvertrages bestritt. Allerdings habe er ein mit seiner Unterschrift versehenes ausgefülltes Kontraktsformular dem Agenten Sanftleben mit dem Auftrage übergeben, von Fräulein B. auf diese Offerte ein gleich ausgefülltes Vertragsexemplar und unterschrieben von Fräulein B. einzusenden. Letzteres sei jedoch nicht geschehen, vielmehr habe Fräulein B. ein eigenes Vertragsformular eingesandt, welches mehrere Abweichungen von dem seinigen enthielt. Inzwischen habe sich das Gastspiel zerschlagen, worauf er seinen Rücktritt vom Vertrage erklärt und alle weiteren Verhandlungen mit Fräulein B. abgebrochen habe. — Das Landgericht I hierselbst verurtheilte hierauf den Beklagten unter folgender Ausführung zur Zahlung der Konventionalstrafe; Beklagter ließ den Vertrag der Klägerin am 1. August nach Kissingen zugehen. Dieser enthielt nach Aufzählung der von der Klägerin zu spielenden Rollen folgenden Passus: „und andere Rollen nach Wahl des Direktors; das Gastspielrepertoir muß spätestens Mitte Oktober von P. festgesetzt sein; die drei Benefizabende gehören nicht in die stipulirten 50 Gastrollen." — Klägerin sandte diese Vertragsofferte wieder zurück, und waren darin die Worte „andere Rollen" und der Satz „die drei Benefizabende" durchstrichen. P. bestand darauf, daß Fräulein B. noch andere Rollen übernähme, und wurde darauf in Gegenwart von Herrn Sanftleben in den Vertrag hinein geschrieben: „und verpflichtet sich Fräulein B. auch zu anderen Rollen als den genannten". Dieser Kontrakt wurde an Fräulein B. abgesandt, welche hierauf telegraphirte: „Acceptire Passus, daß ich mich auch zu anderen Rollen verpflichte, nur, wenn kontraktlich heißt, daß diese Rollen meines Faches und bis 1. September von P. festgesetzt sind. So ausgefüllt sende Kontrakt zurück. Morgen Abreise." — Fräulein B. sandte den so abgeänderten Vertrag wieder zurück, doch wurde dessen von Herrn S. gemachte Abschrift vom Beklagten nicht vollzogen. Das Landgericht nahm nun ein Zustandekommen des Vertrags an. „Die Unmöglichkeit der Erfüllung ist vom Beklagten nicht eingewendet worden, und wenn er in einem Telegramme vom 30. Oktober 1890 Petersburger Theaterverhältnisse vorschützt, so ist das unsubstanzirt und war auch von P. bei seinem Unternehmen von vornherein in Rechnung zu ziehen. Ebensowenig befreit ihn der von ihm gemachte Einwand der Krankheit. Auch ist für die Klägerin gleichgültig, ob der Beklagte bei seinem Unternehmen von irrthümlichen Voraussetzungen ausgegangen ist. Sonach hat der Beklagte den Kontrakt gebrochen." — Hiergegen legte Beklagter Berufung bei dem Kammergericht ein, ausführend, daß er den Agenten S. benachrichtigt habe, daß alle Verhandlungen nur vorläufig zu führen seien, da das Zustandekommen des Unternehmens nicht gewiß sei. Auch sei namentlich eine Willenseinigung nicht zu Stande gekommen, wie denn auch der Vertrag schriftlich hätte geschlossen werden müssen. Der Klägerin gegenüber sei eine zustimmende Erklärung nicht erfolgt, Beklagter habe vielmehr ausdrücklich hervorgehoben, daß er auf die Bedingungen der Klägerin nicht eingehe, sich auch nicht die Festsetzung der Rollen bis zu dem von der Klägerin bestimmten Termine vorschreiben lasse. — Das Kammergericht ordnete Beweisaufnahme, Vernehnehmung des Herrn S. an und erkannte dann, indem es sich im Wesentlichen den Argumenten der Berufung anschloß, auf Aufhebung der Vorentscheidung und Zurückweisung der Klage.

B. C. **Berlin,** 8. Okt. Vor dem Landgericht I gelangte kürzlich folgender juristisch und allgemein interessanter Prozeß zur Entscheidung. Ein Kommunallehrer in der Provinz hatte mit

---

geschlagen, bestrickend wirkten. Der zwar etwas große, aber schön geformte, bewegliche Mund, mit der herrlichen, gleichmäßigen Zahnreihe, der so nachdenklich war und dann wieder so schelmisch lächeln konnte? Wo waren die großen Hände und Füße geblieben? Das waren Kinderhändchen und Füßchen, welche für die Last des Körpers fast zu klein zu sein schienen.

„Walter, bin ich so verändert, daß Du mich nicht mehr kennst und lieb hast?" sagte Jutta mit ihrer weichen, melodischen Stimme, während Thränen in ihre Augen traten. „Wie freute ich mich auf Dein Kommen, wie viele Pläne machte ich, um mit Dir zu reiten, zu rudern und spazieren zu gehen!"

„Erst muß ich Dich ordentlich betrachten", rief Walter ganz erregt. Er hielt sie etwas von sich ab, ließ sie aber nicht aus den Armen. Trunken hingen seine Blicke an dem reizenden Wesen. Das Blut stieg ihm heiß bis zu den Schläfen, sein Herz schlug ungestüm, der Athem kam und ging hastig und bewegt.

„Mama, Papa, habt Ihr je eine solche Veränderung gesehen? Warum schriebt Ihr mir nicht davon? Jutta, wie schön bist Du geworden. Nein — nicht roth werden, ich darf Dir das schon sagen, ein Anderer soll es nicht wagen, und —" blitzschnell hatte er die große Schildpattnadel, welche ihr Haar festhielt, herausgezogen, so daß dasselbe in seiner ganzen Fülle herabfiel und sie wie mit einem Mantel von flüssigem Golde einhüllte.

„Aber Walter, wer erlaubt Dir das?" rief Jutta erschreckt und hocherröthend, während sie versuchte, die Hände, welche Walter festhielt, loszumachen, um die Haarmasse wieder zusammenfassen zu können.

„Nein, nein, ich lasse die Händchen, die viel zu klein dazu sind, nicht los, Du kannst den Reichthum doch nicht bewältigen. Du siehst entzückend, zum Küssen aus."

Er umschlang sie und drückte seine Lippen immer und immer wieder auf die ihrigen. Jutta suchte sich vergebens loszumachen. So küßt ein Bruder die Schwester nicht!

„Walter, sei doch nicht so kindisch", rief die Baronin ärgerlich, da sich Niemand um sie bekümmerte. „Ist das auch ein Betragen, wenn man kaum zu Hause angelangt ist? Lasse Jutta los, sie ist ohnehin eitel genug auf ihr Haar. Gehe zu Deiner Jungfer, lasse Dich wieder menschlich herrichten; unerhört, so im Salon zu stehen. Komm' zu mir, Walter."

„Gleich, gleich, Mama, ich muß mich nur noch ein wenig an dieser Pracht weiden."

Schmeichelnd ließ er das glänzende Haar durch die Hand gleiten, sah Jutta dabei so heiß und verlangend an, daß sie bis zu den Schläfen erröthete und sich zu befreien suchte.

„Bitte, Walter, laß mich gehen. Tante hat recht, ich muß mich herrichten lassen."

„Nur, so gehe, kleine Hexe, mache Dich, wie Mama sagt, wieder menschlich. Lasse uns nicht lange warten."

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Vom 1. Oktober ab erscheint im Verlage der Rengerschen Buchhandlung, Gebhardt u. Willisch in Leipzig, unter dem Titel: **Le Maître français — The English Teacher** ein französisch-englisches Lern- und Uebungsblatt, dessen Zweck und Ziel ist, allen Zöglingen der höheren Schulen, welche trotz tüchtiger Sprachkenntnisse beim Abgange von der Schule diese Kenntnisse nur zu bald verlieren, eine bequeme Gelegenheit zu geben, das Gelernte aufzufrischen, zu erweitern und zu vertiefen. Dazu wird ihnen wöchentlich aus der großen Fülle der französischen und englischen Tagesliteratur in jeder Nummer eine Reihe kurzer, gediegener, unterhaltender und belehrender Artikel mit Vokabeln unter dem Texte geboten. Zugleich bietet aber der Stoff dieses Blattes auch einen trefflichen Einblick in die Sprache des alltäglichen Lebens und in das Fühlen und Denken des betreffenden fremden Volkes. Aus diesem Grunde dürfte es auch allen Lehrern als passender Uebungsstoff für ihre Schüler nicht unwillkommen sein. — Am Schlusse jeder Nummer werden noch Winke zu grammatischen und sprachlichen Uebungen gegeben, welche nicht nur das schulmäßig Gelernte befestigen, sondern auch den Wortschatz und die Sprachfertigkeit des Uebenden erhöhen werden. Der Preis des Blattes ist äußerst niedrig bemessen: Le Maître français, vierteljährlich 6 Nummern, kostet nur 1 M.; Te English Teacher, vierteljährlich 6 Nummern, ebenfalls 1 M. Beide Journale zusammen bezogen kosten dagegen vierteljährlich nur 1 M. 50 Pf.

* Deutsche Revue über das gesammte nationale Leben der Gegenwart, herausgegeben von Richard Fleischer. Verlag von Eduard Trewendt in Breslau und Berlin. XVII. Jahrgang. Oktoberheft. Inhalt: Aus dem Leben König Karls von Rumänien. IX. — Eugen Salinger: Das Blumenmädchen von Ariccia. Novelle. I. — Die russisch-französische Allianz und der Dreibund in geschichtlicher Beleuchtung. I. — A. H. Sayce: Aegyptische Berichte über Palästina ein halbes Jahrhundert nach dem Exodus. — Vize-Admiral Batsch: Die Deutschen als Seeleute. — Aus Eduard Laskers Nachlaß. Sein Briefwechsel in den Jahren 1870/71. VII. — Alfred Fischer: Eine Wanderung durch das Pflanzenreich. — Die polnische Revolution vom Jahre 1863. I. — H. Weber: Wilhelm Weber. Eine Lebensskizze. III (Schluß.) — Aus der Gelehrtenwelt. G. Pauli: Anton Springer. — Literarische Berichte.

einem hiesigen Bankhause eine vom Juli 1891 bis Februar 1892 dauernde Geschäftsverbindung angeknüpft. Das Bankhaus sollte nämlich für den Lehrer an der Berliner Börse nach deren Usancen Ankäufe beziehungsweise Verkäufe von Spekulationspapieren auf Lieferzeit besorgen, wobei das Bankhaus als Selbstkontrahent eintrat, über jedes Geschäft Schlußnoten und allmonatlich auch eine Abrechnung einsandte. Schließlich erwuchs ihm gegen den Lehrer ein Guthaben von 4439 M., welches es einklagte. Der Beklagte wandte dagegen ein, daß er das Kontokorrent nie anerkannt, und daß es sich auch lediglich um Differenzgeschäfte gehandelt habe, die nicht einklagbar seien. Das Landgericht I erkannte hierauf unter folgender Ausführung auf Abweisung der Klage: „Der vom Beklagten gemachte Einwand mangelnder Substanziirung ist hinfällig, dagegen der betreffs des Differenzspiels begründet. Eine ausdrückliche Willensmeinung über den Ausschluß effektiver Lieferung wird zwar vom Beklagten selbst nicht behauptet, dagegen ist ein stillschweigendes hierauf gerichtetes Uebereinkommen der Parteien nach Lage der Sache anzunehmen. Konnte nämlich Kläger schon nach der Lebensstellung und den ihm bekannten geringen Vermögensverhältnissen des Beklagten bei Eingehen der Geschäftsverbindung vernünftigerweise nicht die Erwartung hegen, daß der Beklagte ernsthaft den Ankauf derartiger großer Beträge von Werthpapieren beabsichtige, wie Kläger für ihn gehandelt hat, so ist die beiderseitige Willensmeinung der Parteien betreffs des Differenzspiels schon dadurch sichtbar zum Ausdruck gekommen, daß Beklagter dem Kläger nur ein Depot von 2000 M. hinterlegte und auf dieser geringen Höhe erhielt. Umgesetzt aber wurden in den ersten fünf Monaten allein schon 368 158 Mark. Zu diesen Summen stand das Depot in keinem Verhältniß, woraus auch zu schließen, daß lediglich das Differenzspiel Gegenstand der Geschäfte sein sollte. Dies ergiebt sich u. A. auch aus einem Schreiben des Klägers vom 6. November 1891, worin er sagt, „daß er 3000 M. ausgelegt habe, und daß Beklagter wohl wissen werde, das Spielschulden Ehrenschulden sind und bezahlt werden müssen" — Indem das Landgericht ferner annimmt, daß ein vom Kläger kurz vor Anstellung der Klage an den Beklagten gestelltes Verlangen auf effektive Lieferung nur zum Schein gestellt worden sei, da er wissen konnte, daß der Beklagte doch nicht erfüllen könne, gelangt es wegen Vorhandensein eines reinen Differenzgeschäfts zur Abweisung der Klage.

Neue Patente.

(Mitgetheilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz, welches den Abonnenten unserer Zeitung Auskünfte ohne Recherchen kostenlos ertheilt.)

Eine praktische Vorrichtung zum Zählen von Getreide- oder Samenkörnern haben Hollingworth & Co. in Oerebro erfunden. Dieselbe besteht aus einer Platte mit einer oder mehreren Reihen Zähne, welche am Grunde etwas ausgehöhlt und so breit sind, daß jeder Zahn nur ein Korn mitnehmen kann. Die Vorrichtung wird wie ein Kamm durch die auf einer ebenen Platte ausgestreuten Körner geführt und auf einer von Körnern freien Stelle abgehoben. Es sind damit jedesmal soviel Körner abgezählt, als der Kamm Zähne besitzt.

Landwirthschaftliches.

— **Neues Verfahren der Obsterhaltung.** Dr. Bersch empfiehlt folgendes Verfahren: Man löst Salycilsäure in Wasser auf (3 Gr. in 2 Liter Wasser); da sich dieselbe nur sehr langsam löst, thut man die gepulverte Salicylsäure in einen leinenen Beutel und läßt denselben etwa acht Tage lang im Wasser hängen. In je 1 Liter dieser Lösung werden für wasserreiche und dabei zuckerarme Früchte (wie Erdbeeren und Himbeeren) 300 Gr. Zucker, für zuckerreichere und wasserärmere (Reineklauden, Kirschen, Aprikosen u. s. w.) 250 Gr. Zucker gelöst. Zur Aufbewahrung sucht man nur tadellose Früchte und zwar in einem Reifezustande aus, in dem sie noch einige Tage hängen könnten, um vollständig reif zu sein; es ist dies von Bedeutung, da sie ohnehin nach und nach etwas weicher werden. Man füllt dann die zur Aufbewahrung der Früchte bestimmten Gefäße zum vierten Theil mit der angegebenen Flüssigkeit, legt Früchte bis etwa 3 Zentimeter unter den Rand des Gefäßes ein und füllt von der Flüssigkeit so viel nach, daß die Früchte vollständig durch dieselbe bedeckt sind. Das Gefäß wird hierauf einfach durch Aufkleben einer Scheibe starken Packpapiers verschlossen und kann im Wohnzimmer, am besten unter Lichtabschluß, da sonst die Farbe leicht sich ändert, verbleiben. Bei diesem Verfahren hielten sich Früchte verschiedener Art von Mitte Juni bis Mitte Mai des folgenden Jahres. Geschmack und Aroma waren in voller Frische erhalten, nur bei den Birnen war die Farbe ein wenig ins Lederbraune übergegangen. Die verwendete Flüssigkeit zeigte neben dem süßen Geschmack auch noch den der darin aufbewahrten Früchte und deren Geruch, so daß es gelang, durch besten Sprit eine Reihe von außerordentlich feinschmeckenden Fruchtlikören daraus herzustellen. Außer wegen dieser doppelten Verwendung der Früchte und der Aufbewahrungsflüssigkeit empfiehlt sich das Verfahren durch seine Billigkeit, da man nur sehr wenig Zucker bedarf, das Erwärmen wegfällt und man doch seinen Zweck erreicht.

— **Hausgrillen (Heimchen) zu vertilgen.** Man nimmt 2 Theile Borax, 1 Theil Mehl und Theil Zucker, pulverisirt diese Substanzen und vermischt sie sorgfältig zu einem gleichartigen Pulver, welches man auf viereckigen Stückchen Papier an die Orte legt, wo die Insekten gut dazu kommen können. Wenn die Grillen vertilgt sind, so muß man die Einwanderung einer neuen Kolonie verhüten, dies erreicht man, indem man die Spalten und Löcher der Mauer gehörig verstopft oder verschmiert.

— **Schwarzes Senfmehl** zur Beseitigung des üblen Geruchs von leeren Weinflsschen. Um Flaschen und Gefäße, in welchen stark riechende Flüssigkeiten, Spiritus, Rum 2c. aufbewahrt wurden, vollkommen geruchlos und rein zu machen, daß man sie dann zum feinsten Wein und dergleichen verwenden kann, eignet sich vorzüglich das schwarze Senfmehl. Man schüttet ein wenig davon mit etwas lauwarmem Wasser in die betreffenden Gefäße, spült sie hierauf mit Wasser aus und wiederholt das Verfahren. — Auch um starke Gerüche von den Händen zu entfernen, bediene man sich beim Waschen eines kleinen Quantums Senfmehl.

— **Höhe der Räder bei Wirthschaftswagen.** Bei allem Räderfuhrwerk nimmt die Zugkraft bei wachsendem Raddurchmesser derart ab, daß ein Pferd zwei-, drei- oder viermal größerem Raddurchmesser nahezu zwei-, drei- oder viermal mehr Gesammtlast (Wagen und Ladung) ziehen kann. Es wäre also vortheilhaft, die Räder so hoch wie möglich zu machen, wenn nicht bei zu hohen Rädern Gewicht und Preis der Wagen höher, die Ausspannung unbequem und das Aufladen kostspielig würde. Mit Rücksicht auf diese Umstände geht man mit den Raddurchmessern selten über 1,5 Meter und macht sehr häufig den Durchmesser der Vorderräder = 1,0 bis 1,30 Meter, den der Hinterräder = 1,3 bis 1,5 Meter. Die größeren Durchmesser empfehlen sich dabei für das schwerere Fuhrwerk und in der Ebene, die kleineren bei leichtem Fuhrwerk und im Hügellande, wo am Hange hin die Wagen mit hohen Rädern leichter umfallen, wenn man hoch laden muß.

Handel und Verkehr.

** **Posener Spritaktiengesellschaft.** Die am Sonnabend stattgehabte Generalversammlung der Aktionäre ertheilte auf Grund der vorgelegten Bilanz per 30. Juni cr. Decharge und beschloß die Vertheilung einer Dividende von 4 Prozent. In den Aufsichtsrath wurde der Fabrikbesitzer Herr Kantorowicz gewählt.

** **Nürnberg,** 6. Okt. [Hopfenmarkt.] Dadurch, daß der Markt wegen des israelitischen Feiertags am Sonnabend fast unthätig war, haben sich die Zufuhren per Bahn bis Montag auf ca. 3000 Ballen belaufen, so daß das Angebot in fremden Hopfen wesentlich gestiegen ist. Dazu kamen am Montag noch ca. 200 Ballen vom Lande, während der Gesammtumsatz ca. 800 Ballen bezifferte, was zur Jetztzeit nicht viel heißen soll. Die Preise konnten sich so ziemlich halten. Markthopfen notirten 122–130 M., 30 Ballen rothe 70—122 M., Württemberger 134—145 M., Hallertauer Siegelgut 155—160 M., Prima 135—144 M., scheckige und rothe 85—125 M. Gestern gelangten von den zugefahrenen 800 Ballen Landhopfen bei schleppendem Geschäftsgang ungefähr ⅔ zum Verkauf; geringe Markthopfen einige Mark billiger, da der Export sich zu wenig betheiligte. Ueberhaupt fehlt der richtige Zug im Geschäft; alle scheckigen Sorten sind schwer verkäuflich, auch in Siegelhopfen läßt die Nachfrage zu wünschen übrig. Bei schwacher Stimmung wechselten ca. 1200 Ballen den Eigner und kostete Marktwaare gering bis 110 M., mittel bis 125 M., Prima bis 130 M., Gebirgshopfen 135 M., mittlere Aischgründer bis 125 M., Prima 135 M., mittlere Hallertauer bis 135 M., Prima bis 152 M., Siegelgut bis 168 M., 30 Ballen Altmärker 118 M., Württemberger Mittelqualitäten bis 125 M., Prima bis 148 M., Spalter Land 156 M. und 168 M., 11 Ballen rothe Hopfen 76—88 M. und 50 Ballen rothe und geringe Marktwaare von 80—105 M. Auf dem heutigen Markte konnten bessere Sorten ihre Preise behaupten, abfallende hingegen finden nur selten Nehmer zu gedrückten Preisen. Vom Lande kamen ca. 150 B. und wurden bis 10 Uhr früh kaum 500 B. verkauft. Stimmung ruhig. Markthopfen prima 125—130 M., do. sekunda 115—122 M., do. tertia 100 bis 110 M., Gebirgshopfen 130—135 M., Spalter Land leichte Lage 145—160 M., Aischgründer 115—130 M., Hallertauer prima 145 bis 150 M., do. sekunda 130—135 M., do. tertia 105—120 M., Wolnzach-Auer Siegelgut, prima 160—165 M., Württemberger prima 140—145 M., do. sekunda 130—135 M., Badische prima 140—145 M., do. sekunda 125—135 M., Elsässer prima 135 bis 140 M., do. mittel 115—125 M., Altmärker 105—118 M., Posener prima 160—165 M., 1891er Hopfen div. Herkunft 120—135 M. (Hopfen-Kur.)

Verloosungen.

* **Venediger 30 Lire-Loose von 1869.** 65. Verloosung am 30. Juni 1892. Auszahlung vom 1. November 1892 ab bei der Gemeindekasse zu Venedig, der Filiale der Allgem. Elsässischen Bankgesellschaft zu Frankfurt a. M. und dem Berliner Bank-Institut Joseph Goldschmidt u. Co. zu Berlin.

Gezogene Serien:

Ser. 49 158 375 404 473 474 653 669 900 1125 1157 1192 1206 1416 1478 1480 1483 1553 1599 1743 1817 2019 2089 2197 2437 2438 2453 2457 2778 2799 2918 2926 3018 3031 3161 3305 3325 3327 3346 3359 3390 3493 3566 3661 3670 3699 3713 3746 3793 3817 3934 4039 4145 4187 4258 4288 4455 4487 4517 4880 4964 5201 5303 5311 5468 5497 6123 6132 6210 6218 6348 6412 6555 6608 6630 6845 6917 6977 7001 7180 7225 7231 7394 7435 7579 7594 7618 7628 7765 7789 7921 7953 7971 7975 7986 8021 8064 8068 8201 8282 8311 8397 8514 8653 8709 8988 8993 9044 9094 9216 9275 9348 9378 9415 9422 9511 9514 9544 9598 9613 9689 9765 9784 9854 10030 10100 10350 10388 10541 10595 10683 10704 10836 10927 11062 11193 11351 11424 11448 11466 11500 11511 11579 11588 11724 11733 11796 11833 11841 11999 12039 12076 12146 12309 12331 12433 12447 12527 12655 12788 12791 12805 12856 13045 13090 13098 13180 13258 13310 13325 13465 13644 13647 13743 13748 13866 14196 14227 14335 14390 14669 14740 14827 14844 14948 14962 15206 15237 15516 8577 14351.

Gewinne:

à 20 000 Lire Ser. 15237 Nr. 12.
à 500 Lire Ser. 14844 Nr. 2.
à 150 Lire Ser. 3817 Nr. 6, S. 7225 N. 14.
à 100 Lire Ser. 3390 Nr. 23, S. 7953 N. 2, S. 9689 N. 20, S. 12039 N. 5, S. 13180 N. 20.
à 50 Lire Ser. 375 Nr. 6, N. 404 N. 7, S. 473 N. 6, S. 900 N. 14, S. 1125 N. 4, S. 1480 N. 7 13, S. 1553 N. 14, S. 2019 N. 5, S. 2457 N. 4 20, S. 2778 N. 2, S. 2799 N. 14, S. 3018 N. 17, S. 3305 N. 10, S. 3390 N. 15 24, S. 3713 N. 18, S. 4039 N. 13, S. 4288 N. 18, S. 6123 N. 6, S. 6218 N. 2, S. 6917 N. 18, S. 7001 N. 11 22, S. 7789 N. 12, S. 8282 N. 20, S. 8653 N 25, S. 9216 N. 18, S. 11062 N. 23, S, 11588 N. 25, S. 12039 N. 1, S. 13325 N. 8, S. 13465 N. 2, S. 13748 N. 23, S. 15516 N. 5.

Die übrigen Nummern obiger Serien erhalten je 30 Lire.

Marktberichte.

** **Breslau,** 8. Okt., 9½ Uhr Vorm. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war ausreichend, die Stimmung ruhig und Preise unverändert.

Weizen ruhig, per 100 Kilogramm weißer neuer 14,50 bis 15,00 bis 15,40 Mark, gelber neuer 13,60—14,40—15,30 Mark. — Roggen ruhig, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 12,90—13,75 bis 14,20 Mark, feinster über Notiz. — Gerste unverändert, per 100 Klgr. 11,30—12,30—13,40 - 14,30 M., feinste bis 15,25 M. Hafer behauptet, per 100 Kilo neuer 12,30—12,90 bis 13,50—13,60 M. Mais ruhig, per 100 Kilogr. 12,00—12,80 bis 13,20 M. — Erbsen unverändert, Kocherbsen per 100 Kilogr. 16,00—17,00—18,00 M., Viktoria- gefragt, 18,00—19,00—19,50 M., Futtererbsen 13,00—14,00—15,00 M. — Bohnen geschäftslos, per 100 Kilogr. 15,50 bis 16,00 Mark. — Lupinen etwas gefragt, per 100 Kilo gelbe 8,00—9,00—10,00 M., blaue 8 bis 9,00—9,50 M. — Wicken ruhiger, per 100 Kilo 13 bis 14,00 bis 14,50 M. — Oelsaaten fest. — Schlaglein sehr ruhig per 100 Kilogramm netto 19,00—20,00—21,00—22,50 M. — Winterraps per 100 Kilo 20,25—21,00—21,50 M. Winterrübsen per 100 Kilogr. 19,20—20,25—20,80 M. — Hanfsamen per 100 Kilogramm 17,00 bis 18,00 bis 19,00 M. — Rapskuchen fest, per 100 Kilogr. schlesische 13,00—13,35 M., fremde 12,75 bis 13,20 M., Sept.-Okt. 12,50—13,00 M. — Leinkuchen fest, per 100 Kilogr. schlesische 16,30—16,90 M., fremde 15,20 bis 15,90 Mark. — Palmkernkuchen fest, per 100 Kilogramm 12,50—13,00 M. — Kleesamen ruhig, rother per 50 Kilogr. 40—50—55—59 M., weißer 40—50—60—65 M. hochfeiner über Notiz. — Schwedischer Kleesamen schwer verkäuflich p. 50 Kilo 35—45—50—59 M. — Tannen-Kleesamen höher, p. 50 Kilo 30—40—48 M. — Thymothee ruhig, 18—19—22,50 M. — Mehl niedriger, per 100 Kilo inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 23,00—23,50 Mark. Roggen-Hausbacken 22,50 bis 23,00 Mark. — Roggenfuttermehl per 100 Kilo 10,40—10,80 M., Weizenkleie knapp, per 100 Kilo 9,00—9,40 M. — Kartoffeln billiger, Speisekartoffeln pro Ztr. 1,30—1,50 M.

Stettin, 7. Okt. Wetter: Schön. Temperatur + 14 Gr. R., Barom. 758 Mm. Wind: SW.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 148 bis 153 M., per Oktbr. und Okt.-Novbr. 154,5 M. bez., per Nov.-Dezbr. 155 M. Gd., per April-Mai 161 M. bez. — Roggen wenig verändert, pr. 1000 Kilogramm loko 133—136 M. bez., per Oktbr. und per Okt.-Novbr. 137,5—137 M. bez., per Novbr.-Dez. 137—137,5 M. bez., per April-Mai 141—140,5 M. bez. — Gerste matt, per 1000 Kiloramm loko Pomm. 135—142 M., Märker 136—144 M. — Hafer per 1000 Kilogr. loko neuer Pommerscher 135 bis 140 M. — Rüböl behauptet, per 100 Kilogr. loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 84,5 M. Br., per Okt. 48,5 M. Br., per April-Mai 49 M. Br. — Spiritus fester, per 10000 Liter-Proz. loko ohne Faß 70er 33,8 M. bez., per Okt. 70er 33 M. nom., per April-Mai 70er 33,2 M. Br. (Ostf.-Ztg.)

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	6. Okt.	7. Okt.
ffein Brodraffinade	—	28,00 M.
fein Brodraffinade	—	—
Gem. Raffinade	—	27,25 M.
Gem. Melis I.	—	25,75—26,00 M.
Krystallzucker I.	—	26,75 M.
Würfelzucker II.	—	28,75 M.

Tendenz am 7. Oktober, Vormittags 10½ Uhr: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	6. Okt.	7. Okt.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	—	13,80—14,00 M.
dto. Rend. 88 Proz.	—	13,10—13,30 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	—	—

Tendenz am 7. Oktober, Vormittags 11 Uhr: Matt.
Wochenumsatz 239 000 Zentner.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 8. Oktober. **Schluß-Kurse.**

			Not.v.7
Weizen pr. Okt.-Nov.	153 75		
do. April-Mai	160 —		
Roggen pr. Okt.-Nov.	143 50		
do. April-Mai	144 25		
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)			Not.v.7
do. 70er loko		35 —	34 90
do. 70er Oktober		33 90	33 70
do. 70er Okt.-Nov.		32 60	32 40
do. 70er Nov.-Dez.		32 50	32 30
do. 70er April-Mai		33 60	33 40
do. 70er Mai-Juni		— —	— —
do. 50er loko		— —	54 50

		Not.v7.			Not.v7
Dt.3% Reichs-Anl.	86 75	86 70	Poln. 5% Pfdbrf.	65 25	65 50
Konsolid. 4% Anl.	107 —	106 80	do. Liquid.-Pfbrf.	63 —	63 —
do. 3½% „	100 60	100 40	Ungar. 4% Goldr.	95 10	95 40
Pos. 4% Pfandbrf.	101 70	101 60	do. 5% Papierr.	85 50	85 60
Pos. 3½% do.	96 90	96 90	Oestr. Kred.-Akt. Ultimo	164 75	164 90
Pos. Rentenbriefe	102 80	102 80	do fr. Staatsb. Ultimo	41 60	41 50
Pos. Prov.-Oblig.	95 30	95 50	Lombarden Ultimo	184 25	184 40
Oesterr. Banknoten	169 90	170 05			
do. Silberrente	81 75	81 80	**Fondsstimmung**		
Russ. Banknoten	204 65	205 20	schwach		
R.4½%Bodk.Pfdbr.	97 25	98 —			

Ostpr. Südb.E.S.A.	70 50	70 50	Schwarzkopf	217 50	218 —
Mainz. Ludwhf. do.	114 40	114 40	Dortm.St.-Pr. L. A.	61 75	62 50
Marienb-Mlaw. do.	60 —	59 50	Gelsenkirch. Kohlen	133 90	134 —
Griech. 4% Goldr.	49 10	49 60	Inowrazl. Steinsalz	37 40	37 40
Italienische Rente	93 —	93 10	Ultimo:		
Mexik. neue A. 1890	79 50	78 10	It.Mittelm.E.St.A.	106 75	106 40
Russ.4%kf. Anl. 1880	96 60	96 50	Schweizer Zentr.	123 75	126 75
do. zw. Orient-Anl.	65 25	— —	Warsch. Wiener	206 50	207 —
Rum. 4% Anl. 1880	82 —	81 90	Berl. Handelsgesell.	136 60	136 25
Serbische R. 1885	75 25	75 25	Deutsche Bank-Akt.	159 75	159 60
Türk. 1% kons. Anl.	23 —	23 —	Königs- u. Laurah.	110 90	110 90
Disk. Komm. B. A.	184 25	184 50	Bochumer Gußstahl	125 75	126 90
Pos. Spritfabr. B. A.	— —	77 25			

Nachbörse: Kredit 164 90, Diskonto-Kommandit 183 75 Russische Noten 204 75.

Abfahrt und Ankunft der Eisenbahnzüge in Posen.

1. Oktober 1892.

Abfahrt von Posen

n. Frankfurt a. O., Berlin resp. Guben
Kl. 1—3 1 Uhr 42 Vm. Schnellzug.
„ 1—4 4 „ 57 „
„ 1—3 10 „ 34 „ Schnellzug.
„ 1—4 4 „ 24 Nm.
„ 2—4 7 „ 25 „ nach Guben.

nach Breslau.
Kl. 1—4 1 Uhr 40 Vm.
„ 1—3 4 „ 54 „
„ 1—4 10 „ 29 „
„ 1—4 3 „ 45 Nm.
„ 1—3 7 „ 2 „ Schnellzug.
„ 1—4 8 „ 25 „ nach Lissa.

nach Kreuz, Stargard resp. Meseritz.
Kl. 1—4 12 Uhr 36 Vm. nach Stargard.
„ 1—4 6 „ 48 „ nach Stargard.
„ 1—3 10 „ 35 „ nach Stargard.
„ 2—4 12 „ 50 Nm. nach Meseritz.
„ 1—3 2 „ 30 „ Schnellzug.
„ 1—4 3 „ 21 „ nach Stargard.
„ 2—4 4 „ 59 „ nach Meseritz.
„ 2—4 7 „ 16 „ nach Pinne.
„ 1—4 8 „ 20 „ nach Kreuz.

nach Bromberg-Thorn.
Kl. 1—3 4 Uhr 48 Vm. Schnellz. n. Thorn
„ 1—4 6 „ 48 „
Abf. vom Gerberdamm 6 Uhr 54 Vm.
„ 1—4 10 Uhr 36 Vm.
„ 1—4 3 „ 29 Nm.
Abf. vom Gerberdamm 3 Uhr 35 Nm.
„ 1—4 7 Unr 15 Nm. nach Thorn.
„ Abf. vom Gerberdamm 7 Uhr 21 Nm.
2—4 10 Uhr 40 Nm. nach Gnesen.
Abf. vom Gerberdamm 10 Uhr 48 Nm

nach Ostrowo, Kreuzburg.
Kl. 1—4 6 Uhr 50 Vm. nach Kreuzburg.
„ 1—4 10 „ 40 „ nach Ostrowo.
„ 1—4 2 „ 51 Nm. nach Kreuzburg.
„ 1—4 8 „ 6 „ nach Ostrowo.

nach Schneidemühl bezw. Neustettin.
Kl. 2—4 4 Uhr 46 Vm.
„ 2—4 10 „ 47 „
„ 2—4 4 „ 48 Nm. nach Schneidemühl.

nach Strzalkowo.
Kl. 2—4 5 Uhr 2 Vm.
Abf. vom Gerberdamm 5 Uhr 11 Vm.
„ 2—4 12 Uhr 16 Nm.
Abf. vom Gerberdamm 12 Uhr 25 Nm
„ 2—4 5 Uhr 53 Nm.
Abf. vom Gerberdamm 6 Uhr 00 Nm.

Ankunft in Posen

v. Berlin, Frankfurt a. O. resp. Guben.
Kl. 1—3 4 Uhr 30 Vm. Schnellzug.
„ 2—4 8 „ 58 „ von Guben.
„ 1—4 2 „ 37 Nm.
„ 1—3 5 „ 44 „ Schnellzug.
„ 1—4 11 „ 55 „

von Breslau.
Kl. 1—4 12 Uhr 14 Vm.
„ 1—4 4 „ 9 „
„ 1—4 8 „ 20 „ von Lissa.
„ 1—3 10 „ 21 „
„ 1—3 2 „ 20 Nm. Schnellzug.
„ 1—4 5 „ 47 „

von Stargard, Kreuz resp. Meseritz.
Kl. 1—4 1 Uhr 20 Vm. von Stargard.
„ 1—3 4 „ 43 „ von Kreuz.
„ 1—4 7 „ 40 „ „ „
„ 2—4 10 „ 09 „ von Meseritz.
„ 1—4 3 „ 13 Nm. v. Starg., Meseritz
„ 1—3 6 „ 46 „ Schnellzug.
„ 2—4 6 „ 18 „ von Meseritz.
„ 1—4 7 „ 55 „ von Stargard.

von Thorn-Bromberg.
Kl. 1—3 1 Uhr 32 Vm. Schnellzug.
„ 2—4 8 „ 10 „ von Gnesen.
Ank. am Gerberdamm 8 Uhr 1 Vm.
„ 1—4 10 Uhr 19 Vm. von Thorn.
Ank. am Gerberdamm 10 Uhr 13 Vm.
„ 1—4 3 Uhr 15 Nm.
Ank. am Gerberdamm 3 Uhr 10 Nm.
„ 1—4 6 Uhr 54 Nm.
Ank. am Gerberdamm 6 Uhr 48 Nm.
„ 1—4 11 Uhr 00 Nm.
Ank. am Gerberdamm 10 Uhr 54 Nm.

von Kreuzburg, Ostrowo.
Kl. 1—4 8 Uhr 35 Vm. von Ostrowo.
„ 1—4 2 „ 03 Nm. von Kreuzburg.
„ 1—4 6 „ 19 „ „
„ 1—4 11 „ 38 „ von Ostrowo.

von Schneidemühl bezw. Neustettin.
Kl. 2—4 7 Uhr 24 Vm. von Schneidemühl.
„ 2—4 1 „ 58 Nm.
„ 2—4 6 „ 48 „

von Strzalkowo.
Kl. 2—4 9 Uhr 5 Vm.
Ank. am Gerberdamm 8 Uhr 59 Vm
„ 2—4 3 Uhr 34 Nm.
Ank. am Gerberdamm 3 Uhr 26 Nm.
„ 2—4 9 Uhr 40 Nm.
Ank. am Gerberdamm 9 Uhr 33 Nm.

Schwarze Glacéhandschuhe für Damen in allen Längen, in feinstem Lamm- und Ziegenleder, tadellosem Sitz und Arbeit, franz. Handschuhe Coupes Josephine, bester Qualität empfiehlt 14615 **C. Heinrich,** Handschuhfabrik Friedrichstr. Nr. 1a.

= Soeben beginnt zu erscheinen =
in zweiter, gänzlich neubearbeiteter Auflage:

BREHMS
Volks- und Schulausgabe
von Richard Schmidtlein.
TIERLEBEN

Mit 1300 Abbildungen im Text, 1 Karte und 3 Chromotafeln.
52 Liefg. zu je 50 Pf. = 3 Halbfranzbde. zu je 10 Mk.
Die erste Lieferung zur Ansicht. — Prospekte gratis durch alle Buchhandlungen.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Mühlhauser Geld-Lotterie Ziehung: unwiderrufl. 26. u. 27. Oct. cr.
Hauptgewinn:
1/4 Million M. baar.
13931
Ganze Originalloose à 6 M. Halbe Originalloose à 3 M. (Porto und Liste 30 Pf.)
J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelmstrasse 49 u. Neustrelitz.

Amtliche Anzeigen.

Aufgebot.

Auf den Antrag des **Michaelis Lewy,** Handelsmanns in Newyork, wird dessen Sohn **Julius Lewy,** geboren am 22. Dezember 1855, der im Jahre 1874 Posen, seinen Wohnort verlassen hat und angeblich nach Amerika ausgewandert ist, aufgefordert, sich spätestens im Aufgebotstermin 9882
den 16. Mai 1893,
Vormittags 11 Uhr,
bei dem unterzeichneten Gericht, Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8 zu melden, widrigenfalls seine Todeserklärung erfolgen wird. 9882
Posen, den 23. Juni 1892.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 66 unseres Firmenregisters eingetragene Firma
G. Boas
zu **Graetz** ist durch den Tod des Inhabers auf die verwittwete Frau **Debora Boas** und den Kaufmann **Wolf Boas** übergegangen, welche das Handelsgeschäft unter der Firma **G. Boas** unverändert fortsetzen. 14551
Erstere Firma ist im Firmenregister gelöscht, letztere unter Nr. 272 eingetragen worden.
Graetz, den 5. Oktober 1892.
Königliches Amtsgericht.

Verkäufe * Verpachtungen

Hausgrundstücke
in bester Gegend der **Stadt Posen** belegen, weist zum preiswerthen Ankaufe nach 10870
Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8 Posen.

2000 Ctr. gutes Heu
zu **kaufen gesucht.** Offerten mit Preis erbittet Militär-Lieferant
M. Knauth,
Chemnitz in Sachsen.

Ausverkauf wegen Auflösung des Geschäfts.
S. Kantorowicz, Markt 68, Neuestr.-Ecke. 14566
Leinen, — Wäsche, — Tischzeug, — Teppiche, — Gardinen, Portièren etc.

Reichhaltiges Lager von Textbüchern
zu Opern, Operetten und Oratorien empfehlen
Ed. Bote & G. Bock,
Buch- u. Musikalien-Handlung,
Posen, Wilhelmstr. 23.

Feinstes Sauerkohl, saure Gurken, franz. Pfeffergurken, Senfgurken, Preißelbeeren, Kirschen, Pflaumen, u. Nüsse in Zucker
empfiehlt zu billigsten Preisen en gros & en detail die Compot-Conserven-Fabrik 14633
E. Brecht's Wwe.

Rattentod
(Felix Immisch, Delitzsch)
ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 50 Pfg. u. à 1 M. in der **Rothen Apotheke,** Markt 31 und in den Drogenhandlungen von **Jasiński & Ołyński,** St. Martin 62. **Paul Wolff,** Wilhelmspl. 3, **Otto Muthschall,** Friedrichstr. 31, in Posen; bei **Hermann Borchardt** in Pinne; **Gebr. Fuss** in Schrimm und bei **Otto Siegert** in Murow.-Goslin. 13660

Cigaretthülsen,
patentirt, ohne jeglichen Klebstoff mechanisch aus feinstem französischen Velin und Mais-Papier hergestellt, liefern an Cigarettenfabrikanten in jeden Posten, Grösse und Stärke, mit u. ohne Golddruck, prompt u. billig
Fernbach & Meyer,
Berlin, Brunnenstr. 139.

Für Senf,
weißen und blauen Mohn, Kümmel, zahlt die höchsten Preise und bittet um bemusterte Offerten
Louis Lewy,
14389 **Inowrazlaw.**

Maschinen- und Bauguß
nach eigenen und eingesandten Modellen, auch nach Schablonen, roh u. bearbeitet, liefert in guter Ausführung prompt die 6362
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik
Max Kuhl, Posen.

Echt Astrachaner Caviar,
grau und großkörnig, anerkannt beste Qualität, versendet das Bruttopfund, inkl. Büchse, für **M. 5.50,** das Nettopfund exkl. Büchse für M. 6.50. 14502
B. Persicaner in Myslowitz,
Russische Cigarretten, Thee und Caviar-Niederlage.

J. Bittner geb. Scheding
Inh. **v. Tuchólka**
POSEN,
Hanftau- und Drahtseilfabrik für Schiffahrt, Baumeister und Landwirthschaft.
Fabrik Zawade Nr. 25, Lager Breitestraße Nr. 12, Filiale St. Martin Nr. 61.
Mit dem heutigen Tage habe ich auf der St. Martinstraße Nr. 61 eine Filiale eingerichtet und empfehle meinen hochgeschätzten Kunden: Bindfäden, Waschleinen, Jalousie-Gurte, Schnüre und sämmtliche Polster-Artikel für Tapezierer, ferner Gummiwaaren, Schläuche und Verpackungen für Maschinenbetrieb. 14561
Kompl. Fischnetze, Staaknetze, Flügelreusen und Hängematten in nur vorzüglichster Qualität.

Großer Ausverkauf.
In Folge des Todes unseres Geschäftsinhabers sehen wir uns veranlaßt, **einen Ausverkauf** unseres großen Lagers von Manufactur, Leinen, Tischgedecken ꝛc. **zu Unter-Fabrikpreisen,** jedoch nur gegen Baar, zu eröffnen und empfehlen uns dem hochgeehrten Publikum. 14570
W. Kukuliński & Co.,
Wilhelmsplatz 6.

Putzgeschäft u. Blumenfabrik,
Geschw. Kaskel, Wilhelmstr. 6.
Um der Zeit Rechnung zu tragen und allen Anforderungen gerecht zu werden, haben wir neben unseren eleganten
Damenhüten
auch einfachen sehr zierlichen und feinen Genre zu billigen Preisen eingeführt. 14631

In unserem Verlage erschien:

Evangelische Lebenszeugen
des
Posener Landes
aus alter und neuer Zeit.
Von
Adolf Henschel,
evang. Pfarrer in Zduny.
31 Bogen 8°. Preis broschirt **M. 5,50** (früher 7,50 M.)

Die schweren Kämpfe, welche die evangelische Glaubenslehre in der Ostmark unseres Vaterlandes zu bestehen gehabt hat, werden an der Hand fesselnd geschriebener Biographien dem Auge des Lesers vorgeführt. Von bedeutenden Gottesmännern, deren Leben und Wirken uns in dem Werke geschildert werden, nennen wir hier nur: Johannes Laski, Georg Israel, Samuel Dombrowski, Valerius Herberger, Amos Comenius. In dieser bis auf unsere Zeit fortgeführten Reihe von Lebensbildern finden wir eine höchst interessante Darstellung der Entwickelung der evangelischen Kirche und des Wirkens ihrer bedeutendsten Diener in der Provinz Posen. Allen Denen, die sich für das evangelische Bekenntniß und seine Verbreitung interessiren, sei dieses Buch zur Lektüre bestens empfohlen.

W. Decker & Co. (A. Röstel).

Mühlhausener Geld-Lotterie
Ziehung am 26. und 27. October cr.
Hauptgewinne: M. 250 000, 100 000, 50 000 etc.
Originalloose 1/1 M. 6, 1/2 M. 3 (Porto und Liste 30 Pf. versendet 13430
D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

Fröbelscher Kindergarten,
Gr. Gerberstraße Nr. 35.
In meinem Kindergarten beginnt das Winterhalbjahr am **Dienstag, den 11. October.** Anmeldungen von Kindern werden täglich angenommen. 14571
Martha Werner.

Dr. Struve & Soltmann, Berlin S. W.
Hollmannstr. 25, bestehend seit 1823, empfehlen ihre
Erfrischungs- und Kurwässer:
Selters, Soda, Biliner, Pyrophosphorsaures Eisenwasser, Phosphatwasser (abführend wirkend), Emser, 11446 Wildunger u. s. f.
Sämmtliche Wässer sind mit destillirtem Wasser hergestellt und frei von krankheiterregenden Keimen. Preislisten franco.

Cosmos-Seife
von 12050
T. Louis Guthmann, Dresden
(Fabrik feinster Parfümerien, gegründet 1760),
ist besser und billiger als Döring-Seife, die reinste, mildeste aller Toilette-Seifen. **Preis 25 Pfge. das Stück.** Zu haben in den meisten Drogen-, Seifen- u. Friseur-Geschäften.

Mieths-Gesuche.

Ein großer Laden
mit angrenzendem Zimmer zu vermiethen 14611
Wilhelmsplatz 10.

Remise,
geräumig und trocken, Wronkerstraße 4 zu vermiethen. Näheres St. Martin 67. 14619

St. Martin 34 sind im I. Stock 3 Zimmer, Küche und Nebengelaß zu vermiethen.
Näheres St. Martin 25, Hof, Comtoir. 12834

In meinem Neubau „Vor dem Berlinerthore Nr. 5" sind noch **zwei** nebeneinander liegende
Läden,
mit **Nebenzimmer** und Küche, geeignet für Conditorei oder Restaurant, sowie hierzu eine kleine Wohnung zu vermiethen.
14613 **B. Sametzki.**

Bergstr. 12a I. Et. sof. zu verm. herrsch Wohn., 5 Zimm., Badez., Mädchenz., III. Et. per 1. April 6 Zimm., Badezimm. ꝛc. Näh. 12b p. r. 9451

Part.-Wohn. v. 3 Z., K. u. Nbgl., s. 1 Ecklad. z. v. Gr. Gerberstr. 23.

Ein möblirtes Zimmer
zu vermiethen Bäckerstr. Nr. 3, part. links. 14625

Stellen-Angebote.

Ich suche für mein 14614
Destillationsgeschäft en gros
einen tüchtigen
Expedienten.
Isidor Ehrlich,
Gr. Gerberstr. 21.

Ein Lehrling
findet Stellung 14610
Salomo Friedenthal,
Wilhelmsplatz 10 I.

Zeitungs- und Accidenzsetzer (deutsch. u. poln.) s. p. sof. Stell. Off. an Klose Ottoschno b. Wreschen.

Stellen-Gesuche.

Ein junges Mädchen,
mos., sucht per 1. Nov. t. e. Kolonial-, Schank- oder Schnittwaaren-Gesch., gleichz. als Stütze d. Hausfr. Stellung. Familienanschluß erwünscht. Adresse unt. G. postl. Schroda erb. 14599

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 8. Okt. Neger und andere Farbige, als Mulatten, Mestizen, Kreolen, zählt Berlin etwa ein halbes Hundert zu seinen Einwohnern. Erstere entstammen durchweg Ost-Afrika. Berlin hat einen Schwarzen als Fabrikbesitzer und einen Farbigen (Amerikaner) als Zahnarzt in der Belle-Alliancestraße. Die übrigen Schwarzen befinden sich als Diener, Kellner, Geschäftsleute in abhängigem Verhältniß.

Der Lokomotivführer Ilsch in Charlottenburg hatte vor einem Jahre seine Gattin durch den Tod verloren und war in Folge dessen in seinen Verhältnissen zurückgekommen. Am Mittwoch Nachmittag wollte er mit seinen Kindern ausgehen. Als diese sich in der Wohnstube bereits fertig gemacht hatten, rief ihnen der Vater aus der daneben liegenden Kammer plötzlich zu: „Kinder, wenn Ihr Euren Vater noch einmal lebend sehen wollt, kommt rasch!" Kaum waren die Kleinen in die Kammer eingetreten, da zog er, wie die „N. A. Z. berichtet, einen Revolver hervor und schoß sich in die rechte Schläfe. Der Tod erfolgte auf der Stelle.

Von einem Gerüste in der Friedrichstraße stürzte gestern Vormittag der Maurer Peter Schmidt, Stephanstraße 19. Das linke Bein wurde ihm durch den Sturz zerschmettert, sodaß ein Stück des Schienbeins auf der Unglücksstelle liegen blieb, als der Verunglückte bereits in die Charitee gebracht worden war. Der Knochentheil wurde erst später entdeckt und eingeschickt.

Zu der Frau des Molkereibesitzers Müller in Weißensee kamen am Donnerstag Mittag zwei Männer und erzählten ihr, daß ihr Mann, der nach Berlin gefahren war, von einem Pferde geschlagen worden sei und schwer verletzt in Berlin liege. Die Frau eilte sofort zur Pferdebahn und fuhr nach Berlin, traf aber unterwegs ihren Mann wohlbehalten mit seinem Fuhrwerke an. Voll böser Ahnungen eilten beide nach Hause, hier fanden sie die Wohnung erbrochen, 200 M. und eine Menge Schmucksachen u. dergl. waren gestohlen. Von den Dieben fehlt noch jede Spur.

† **Im Hinblick auf die Leistungen der Pferde** beim Distanzritt „Berlin-Wien" bezw. „Wien-Berlin" dürften einige Angaben, welche Gerlach, Professor an der Thierarzneischule zu Hannover, über die Geschwindigkeit der Pferde macht, von Interesse sein. Nach den eigenen Versuchen des Genannten wird eine deutsche Meile zu 7533 Meter zurückgelegt: bei langsamem Arbeitsschritt, wie er bei Frachtpferden üblich ist, in zwei Stunden, bei Schnellschritt, wie ihn Reitpferde zu machen pflegen, in einer Stunde, bei kurzem Trabe in 35 bis 40 Minuten, bei gestrecktem Trabe in 25 Minuten und unter der Last eines Reiters in 20 bis 30 Minuten. Bei verhaltenem Galopp ist die Geschwindigkeit jener des gestreckten Trabes gleich, bei starkem Galopp nähert sie sich aber jener der Karriere, in der eine Meile in 10 Minuten, in der Rennbahn jedoch schon in 8,5 Minuten zurückgelegt wird. Das Eigengewicht des Pferdes ist auf 250 bis 400 Kilo zu rechnen. Selbstverständlich sind die Geschwindigkeiten andere, wenn Steigungen und Neigungen zu überwinden sind. Gegenüber der Geschwindigkeit der Pferde mag noch bemerkt werden, daß man für den Menschen, der behaglich daherwandert, einen Schritt von 0,5 Meter auf die Sekunde rechnet, so daß ein Kilometer in 33 Minuten zurückgelegt wird. Für den sogenannten Postbotenschritt rechnet man 0,785 Meter und zwar zwei Schritte in der Sekunde, so daß ein Kilometer 10,5 Minuten Zeit erfordert. Es läßt sich diese Gangart steigern, daß ein Kilometer in nur 9 Minuten bewältigt wird.

† **Der Schauplatz eines Haberfeldtreibens** war vor Kurzem der Ort Egmating in Oberbayern. Bei dem Treiben betheiligten sich wenigstens 200 Mann, welche in drei Abtheilungen in Egmating unter fürchterlichem Lärm, Schimpfworten und Abfeuern von Schüssen Nachts halb 1 Uhr einzogen. Der Rotte voraus ritten zwei Signalisten und bewegte sich der Zug hinter der Schloßmauer entlang auf einen erhöhten Weizenacker zu, wo alsbald das eigentliche, ganz den uralten Sitten entsprechende Haberfeldtreiben begann. Die Ortsbewohner versuchten, in die Kirche einzudringen, um zu läuten, fanden aber das Schloß der Kirche mit kleinen Steinchen gefüllt, und nachdem dieses Hinderniß beseitigt, stellte sich heraus, daß von zwei Glocken die Stränge ganz, von der dritten zur Hälfte abgeschnitten waren, so daß mit letzterer nur nothdürftig geläutet werden konnte. Das Läuten machte die Haberer trotzig, so daß dieselben mehrere scharfe Schüsse in den Ort hinein abgaben. Nach Beendigung des Treibens, welches eine Stunde dauerte, sprachen dieselben noch den Schlußrefrain: „Das nächste Mal treib'n ma in Zorneding und Glo, aber da wart ma, nacha fahr'n ma mit da Boh", und verzweigten sich mit den Sammelrufen „Europa, Rußland, Schnellfeuer, Pulver und Blei" nach vier Richtungen. Der Hauptzusammenkunftsplatz war der Keller in Egmating, welcher eine Viertelstunde vom Ort entfernt ist.

† **Die Arche Noahs gefunden!** Man schreibt der „Frkf. Ztg.": Nun wird den Freigeistern, die an die wunderbare Rettung Noahs aus der großen Sintfluth nicht glauben wollen, ein helles Licht aufgesteckt, denn nunmehr ist die Wahrheit dieser biblischen Erzählung exakt bewiesen — durch die Auffindung der Arche Noahs auf der Spitze des Berges Ararat in Armenien. Der glückliche Finder ist der ehrwürdige Joseph Nouri, Doktor der Theologie und des kanonischen Rechts, Archidiakon von Babylon und päpstlicher Delegirter von Malabar. Dieser Herr hat die ausführliche Beschreibung seiner Entdeckungsreise an den „Univers" geschickt, und das fromme Pariser Blatt hat sie abgedruckt mit der Versicherung, daß der Einsender ein sehr gelehrter und zugleich energischer Mann sei, wonach es sich also nicht um einen schlechten Witz handeln kann. Die Erzählung giebt alle Einzelheiten über die Besteigung des Berges Ararat, zählt die Personen auf, die dabei waren, bezeichnet Tag und Stunde der Entdeckung und fügt schließlich eine Zeichnung der Lage des Berges und des Fundorts bei. Es war nämlich am 25. April gegen 2 Uhr Nachmittags, als der Herr Doktor der Theologie die Arche erblickte. Der Schnee war zum Theil geschmolzen, und der Besteiger befand sich noch etwa tausend Fuß vom Gipfel des Berges, als er „mit bloßem Auge eine Stelle entdeckte, die eine besondere Farbe hatte, die in keiner Beziehung der Weiße des Schnees auf der Spitze des Berges glich". Näher wird diese „besondere Farbe" nicht bestimmt, und der Erzähler fährt fort: „Betroffen von dieser sonderbaren Erscheinung, setzte ich mein Lorgnon auf, ging noch 2 bis 300 Fuß weiter, indem ich mich nach Norden wandte, und kehrte meine ganze Aufmerksamkeit auf diesen dunklen Flecken. Ich erkannte nun, daß ich mich der Arche gegenüber befand, einem großen Schiffe, von dem ein Theil aus dem Schnee hervorragte und deutlich sichtbar war; ich ging um den Berg herum und sah es in seiner ganzen Ausdehnung. Das Schiff ist über 300 Fuß lang und 100 Fuß hoch; in der Mitte hat es eine Art Thurm und an der Seite Oeffnungen wie Fenster. Die Bedachung ist in der Mitte unter dem Schnee zusammengebrochen; an beiden Enden sieht man aber noch die Reste derselben." Der Archidiakon beschreibt dann seinen Seelenzustand während dieser Entdeckung. Er befand sich „in einem unbeschreiblichen Zustand der Bewunderung" und „blieb lange in stummer Betrachtung;" zugleich verfehlte er aber nicht, „die Maße zu nehmen und die Form des Schiffes sich genau einzuprägen. Auch versäumte er nicht, uns bündig zu versichern, daß seine Gefährten, sowie er selbst „im Vollbesitz aller ihrer Sinne waren, daß ihre Sehkraft nicht getrübt war und daß nichts zuverlässiger sein kann, als was sie gesehen haben." Diese Versicherung ist nicht nöthig gewesen, denn ohne sie hätte es gewiß immer Leute gegeben, die Zweifel gehegt hätten. Es sind sogar auch jetzt noch nicht alle Zweifel geschwunden, denn selbst der „Univers", der die Erzählung abdruckt, kann nicht umhin, seine Vorbehalte dazu zu machen.

† **Neues vom Planeten Mars.** Auf der von Herrn Bischofsheim gegründeten großen Sternwarte zu Nizza befindet sich als Hauptinstrument ein Fernrohr, das dem Riesenrefraktor der Lick-Sternwarte nur wenig nachsteht. Herr Perrotin hat dieses große Instrument benutzt, um den Mars während seiner diesmaligen Erdnähe möglichst anhaltend zu beobachten. Diese Beobachtungen sind zwar durch die Witterung nicht sehr begünstigt worden, indessen haben sie nach der „Köln. Ztg." doch einige recht interessante Thatsachen enthüllt. Zunächst sind es merkwürdige lokale Erhöhungen am Rande der Marsscheibe, die der Beobachter am 10. Juni, sowie am 2. und 3. Juli entdeckte. Diese Erhöhungen erschienen weiß glänzend, ähnlich der südlichen Polarzone des Planeten, dabei traten sie jedesmal am westlichen Rande des Mars auf. Am 3. Juli konnte die Erscheinung ihrem ganzen Verlaufe nach genau studirt werden. Sie zeigte sich zuerst als schwach leuchtender Punkt, der allmählich zunahm, bis er ein Maximum seiner Größe und Helligkeit erreichte, worauf er kleiner wurde und endlich verschwand. Die ganze Dauer der Erscheinung betrug etwa 55 Minuten. Der Vorgang stellte sich so dar, als wenn eine beträchtliche Erhöhung auf der Marsoberfläche in Folge der Umdrehung dieses Planeten sich über den Rand desselben hinwegbewegte. Am Tage vorher war Herr Perrotin gerade an das Fernrohr getreten, als der helle Punkt im Maximum seiner Sichtbarkeit stand und wieder abnahm bis zum Verschwinden. An beiden Tagen zeigte sich die Erscheinung an dem nördlichen Theile der Marsoberfläche im 50. Grad südlicher Breite, und zwar so, wie es sein müßte, wenn das Phänomen unbeweglich auf dem Mars verharrt. Der leuchtende Punkt, welcher am 10. Juni gesehen wurde, war 65 Minuten lang sichtbar und befand sich unter 30 Grad südlicher Breite wahrscheinlich im südlichen Theile einer Halbinsel, die früher von Schiaparelli den Namen Hesperia erhalten hat. Perrotin bemerkt noch, daß während der Sichtbarkeit des bezeichneten Punktes der Theil der Marsscheibe in der unmittelbaren Nähe desselben etwas ausgebaucht oder angeschwollen erschien. Es ist schwer, die wahrgenommenen Erscheinungen zu deuten. Der nächste Gedanke wäre derjenige an Berge, allein in diesem Falle müßten dieselben 50 bis 60 Kilometer Höhe haben, eine Annahme, wozu doch sonst keine Erfahrung berechtigt. Wahrscheinlicher ist es, daß es sich um ungeheuere Wolkenmassen handelt, doch können nur fernere Beobachtungen hierüber Gewißheit verschaffen. — Die südliche Eiszone des Mars zeigte in den letzten Monaten eine deutliche Veränderung ihrer Größe; sie ist gegenwärtig von mehreren dunklen Linien wie von Kanälen durchschnitten. Die erste derselben erblickte Perrotin Ende Juni, eine andere am 8. August. Die äußere Begrenzung der Eis-Zone wird immer unregelmäßiger, zwischen 300 Grad und 360 Grad der Länge zeigt sie eine dunkle Einkerbung, die zusehends wächst. Von den Kanälen sind mehrere so deutlich erschienen, daß auch ein weniger geübter Beobachter sie hätte wahrnehmen können. Mehrere Gegenden nördlich von dem Marstheile der großen Syrte waren wiederholt von Nebeln oder Wolken erfüllt. Am 6. August sah Perrotin einen sehr hell glänzenden Punkt nördlich von den Lacus solis, der durch seinen Glanz auffiel, aber am folgenden Tage nicht wieder gesehen werden konnte. Möglicherweise ist diese Erscheinung mit den obengenannten, die am Rande der Marsscheibe auftraten, verwandt. Einer Nachricht von der Lick-Sternwarte zufolge sind auch dort leuchtende Punkte auf dem Rande der Marsscheibe gesehen worden.

† **Die Reliquien von Sapri** sind dieser Tage durch Beschluß des Appelationsgerichts zu Neapel dem Exminister Baron Nicotera auf sein Verlangen hin ausgehändigt worden. Es sind Waffen, Aufrufe, rothe Hemden, dreifarbige Bänder u. dergl., die den Unternehmern des Handstreichs von Sapri seinerzeit von den bourbonischen Behörden abgenommen und als corpus delicti aufbewahrt worden sind. Jener Handstreich war auf Veranlassung Mazzinis von Carlo Pisacane und Giovanni Nicotera geleitet worden. Am 25. Juni 1857 gingen sie mit etwa 100 Gleichgesinnten in Genua an Bord eines nach Tunis bestimmten Dampfers, zwangen den Kapitän desselben, seinen Kurs nach ihren Befehlen zu ändern, überfielen die Insel Ponza und befreiten dort nach Ueberwältigung der bourbonischen Soldaten die dort festgehaltenen politischen Gefangenen. Auf 300 Mann verstärkt landeten sie bei Sapre im Golf von Policastro, um die Bevölkerung von Calabrien aufzuwiegeln. Sie fanden aber nur geringen Anhang, und nach mehreren unglücklichen Gefechten fielen die beiden Häupter der Expedition verwundet in die Hände der neapolitanischen Truppen, Pisacane starb an seinen Wunden, Nicotera wurde zu lebenslänglicher Galeere verurtheilt und saß auf der Insel Favignana gefangen, bis Garibaldi ihn 1860 befreite. Ihm als dem einzigen noch lebenden rechtmäßigen Eigenthümer jener Erinnerungen wurden dieselben jetzt mit der Begründung zugestellt, daß nach der Einigung Italiens die That, um derentwillen jene Gegenstände beschlagnahmt waren, nicht mehr als Verbrechen gelten könne.

† **Amerikanische Prüderie.** Im Madison-Square-Garden in Newyork war bis in die letzte Zeit ein prachtvolles Dianastandbild zu sehen. Aber da die Göttin dargestellt war in keuscher, jungfräulicher Schönheit, jedoch ohne Unter- und Oberkleider, so veranstalteten die Mitglieder der „Womans Christian Temperance Union" allwöchentlich mehrere Entrüstungsmeetings, bis sie es schließlich durchsetzten, daß man das unbekleidete Götterbild durch eine andere Diana ersetzte, die zwar viel kleiner und häßlicher war als ihre Vorgängerin, sich dafür aber eines freilich sehr fragwürdigen Gewandes erfreute. Die von den Newyorkerinnen in Acht und Bann gethane Diana wurde nun nach Chicago geschickt, wo sie im Ausstellungspark den Landwirthschafts-Pavillon schmücken sollte. Wer aber geglaubt hatte, daß es in Chicago keine Amerikanerinnen gäbe, der hatte sich natürlich grimmig geirrt. Dort waltet nämlich auch eine „Womans Christian Temperance Union", deren Vorsitzende kurz und bündig erklärte, sie gestatte überhaupt nicht, daß die Diana-Statue erst ausgepackt werde; sollte das aber wider Erwarten doch geschehen, so werde sie dafür sorgen, daß die Göttin bei irgend einer Gelegenheit in Stücke geschlagen werde. Soweit ist gegenwärtig die Dianafrage gediehen. Eine neue Wendung dürfte sobald nicht eintreten, da die von der Temperance Union nicht mit sich spaßen lassen. Die Diana bleibt also vorläufig eingepackt, und wenn den Landwirthschafts-Pavillon überhaupt noch ein weibliches Standbild schmücken soll, so wird nichts anderes übrig bleiben, als entweder der Diana Unterröcke machen zu lassen, oder ein Abbild der Präsidentin der „Temperance Union" auf das Dach des Gebäudes zu stellen.

† **Ausnutzung der Niagara-Fälle für Kraftzwecke.** Ingenieur Max Luhn, der gegenwärtig in Amerika im Auftrage der Gesellschaft „Helios" in Köln-Ehrenfeld Studien über die Fortschritte in der Anwendung der Elektrizität macht, hat von den Niagara-Fällen aus unterm 15. September an die „Barmer Ztg." ein Schreiben gerichtet, in welchem er die Kraftausnutzung der Niagara-Fälle wie folgt schildert: „Auf der amerikanischen sowohl wie auf der kanadischen Seite der Niagara-Fälle hat je eine große Gesellschaft weite Länderstrecken angekauft und von den Staaten das Recht erworben, dem Zuflusse zu den Niagara-Fällen Wasser für Kraftzwecke zu entnehmen. Während auf der kanadischen Seite noch keine Schritte für die Gewinnung von Kraft gethan sind, hat die Gesellschaft auf der amerikanischen Seite schon die Erdarbeiten zur Gewinnung von 15 000 Pferdekräften nahezu fertiggestellt. Ungefähr eine engl. Meile oberhalb der Fälle ist ein Kanal von ca. 600 Fuß Länge, 200 Fuß Breite und 12 Fuß Tiefe in die felsigen Ufer gesprengt. Durch diesen Kanal wird das Wasser in Röhren den in einem Schacht von 180 Fuß Tiefe stehenden Turbinen zugeführt. Der Abfluß aus diesem Schacht wird durch einen 6700 Fuß langen, 21 Fuß hohen und 18 Fuß breiten unterirdischen Kanal gebildet, der unterhalb der Hängebrücke, welche die beiden Ufer unter den Fällen verbindet, mündet. Der Kanal ist zum größten Theile glatt ausgemauert. In dem oben erwähnten Schacht werden vorläufig 6 Turbinen von zusammen 15 000 Pferdekräften aufgestellt. Die Kraft wird zum Theil direkt an in der Nähe zu erbauende Fabriken abgegeben, zum Theil nach dem entfernten Buffalo geleitet, um dort zu Beleuchtungszwecken verwandt zu werden. Zur Anwendung soll hochgespannter Wechselstrom kommen. Die gesammten ungeheuren Grundstücke sind mit Eisenbahnanschluß versehen und in wenig Jahren wird sich durch die Beschaffung einer billigen Triebkraft in der Nähe von Niagara, einem Städtchen von ca. 5000 Einwohnern, eine neue Fabrikstadt anbauen, die an Großartigkeit ihrer Einrichtungen Alles übertreffen wird. Schon jetzt ist eine Papierfabrik im Bau, die allein 3000 Pferdekräfte braucht. Den alten würdigen Niagara-Fällen wird man es nie ansehen, daß ihre Zuflüsse in gewinnsüchtiger Absicht angezapft sind, beträgt doch die den Fällen weniger zulaufende Wassermenge nur ungefähr den viertausendsten Theil der gewaltigen Wassermassen."



Mein Geschäft befindet sich jetzt

(Eckhaus Schloßstr.) **Markt 84** (Eckhaus Schloßstr.)

E. Rosenthal,

14441 Kurz-, Weiß- und Wollwaaren.

Staatsmedaille 1888.

Man versuche und vergleiche mit anderen Schokoladen in gleichem Preise.

Hildebrand's Deutsche Schokolade

das Pfund (1/2 Kilo) Mk. 1,60,

13496

in allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.

Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. d. Königs, **Berlin.**

Welches sind die gesundheitlichen Vorzüge des Prof. Dr. G. Jäger'schen Wollregimes?

Wolle reizt die Haut mehr als **Leinen** oder **Baumwolle,** folglich erhält sie die Haut mehr in Thätigkeit und **befördert die Ausdünstung,** daher kommt es, daß die Wolle, unerachtet sie die Haut mehr wärmt, dennoch durch die freiere allgemeine Ausdünstung die Ueberfüllung der ganzen Blutmasse mit Wärmestoff (die innere Erhitzung) besser vermindert, als Linnen. Und hieraus läßt sich erklären, warum man sich in wollener Bekleidung **im Sommer weniger heiß fühlt und weniger schwitzt als in leinener und baumwollener;** ferner, daß in den heißesten Klimaten wollene Kleider besser behagen.

Wolle, wenn sie nämlich in **porösem** Zeug (Tricot) verarbeitet ist, hat theils wegen der großen Wärme, theils wegen der porösen Eigenschaft den großen Vorzug vor dem **Leinen,** daß sie die ausgedünstete Materie in Dunstgestalt fortschafft, also verhindert, daß diese Dünste auf der Haut n Wasser verwandelt werden, d. h. **nicht naß machen. Leinen** und **Baumwolle** hingegen geben wegen der geringeren Wärme Gelegenheit, daß der Hautdunst Wasser wird, deswegen **bleibt man in wollener Bekleidung auch bei starker Ausdünstung trocken, in anderer hingegen wird und bleibt man naß.**

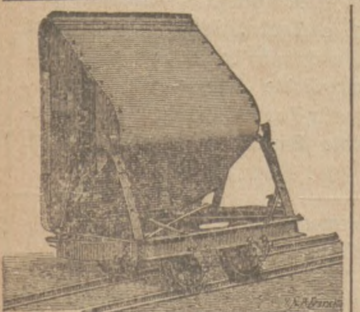
Wolle ist ein elektrischer Körper, **Leinen** und **Baumwolle** nicht, d. h. Wolle kann Elektricität erwecken, aber nicht ableiten. Wird nun die Haut damit bekleidet, so folgt, daß der so bekleidete Körper elektrischer werden müsse. Es gibt also gewiß keinen größeren Panzer gegen **Hitze, Kälte, Nässe, Wind, elektrische oder andere atmosphärische Einflüsse, als wollene Bekleidung.** 8238

Wollene Normalwäsche wurde getragen
von Generalfeldmarschall Graf v. Moltke,
" Generalfeldmarschall Statthalter v. Manteuffel
und wird getragen von Papst Leo XIII.

Die alleinig concessionirten Fabrikanten der echten Prof. Dr. G. Jäger'schen Normalunterkleider sind:

W. Benger Söhne, Stuttgart.

Niederlagen in allen größeren Städten Europas.



Feld-Stahlbahnen

für **Landwirthschaft** u. **Industrie, neue** und **gebrauchte, kauf-** und **miethsweise.** Lose Schienen, Weichen und Drehscheiben, Wagen aller Art, Räder und Radsätze, Lagermetall, Befestigungsmaterial und Ersatztheile empfehlen sofort ab Lager

Gebrüder Lesser

in Posen, jetzt Ritterstraße 16, **vier Häuser weiter von unserem früheren Lager.** 11950

Ziehung 26. u. 27. Oktober:

Mühlhäuser Geld-Lotterie.

Ich vers. **nur Orig.-Loose** 1/1 à **6**, halbe à **3** Mk. P. u. Liste 30 Pf.

Hermann Franz, Hannover.



Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln.
Schwächezuständen,
unregelmäßiger
Menstruation, Blutarmuth

und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.



Wäsche-Ausstattungen

Leibwäsche, Bettwäsche, Tisch- u. Küchenwäsche in sorgfältigster Arbeit und Ausführung, zu jeder Preislage empfiehlt und hält stets vorräthig 13287

Louis J. Löwinsohn,

Markt 77, geg. d. Hauptwache.

Illustrirte Preisbücher gratis und franko.



Nach erfolgter Auseinandersetzung eröffne mit dem heutigen Tag, am hiesigen Platze, **Alter Markt 72,** ein

Manufactur-, Mode-, Leinen-, Tuch- und Wäsche-Geschäft.

Bei streng reeller Bedienung und festen Preisen verfolge mein bisher bekanntes Prinzip. 14212

Carl Hoffmeyer.

Dem geehrten Publikum hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich mein

Herren-Garderoben-Geschäft

nach **Alter Markt Nr. 8**

in der Nähe **der Pfitzner'schen Konditorei** verlegt habe, und empfehle zugleich mein auf das reichhaltigste ausgestattetes Lager auch in fertigen Sachen. Bestellungen werden prompt und zu äußerst soliden Preisen ausgeführt.

14448

Hochachtungsvoll

H. Goderski,

Alter Markt 8.

Einem geehrten Publikum der Stadt Posen zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich eine

Filiale meines Geschäfts

Wilhelmsplatz Nr. 10

eröffnet habe und empfehle auch dieses Unternehmen dem Wohlwollen des geehrten Publikums. 14111

Auf Verlangen sende **Frühstück** frei ins Haus.

Dr. A. von Grabski,

Karlsbader Bäckerei,

Petripl. 4 u. St. Martin- u. Ritterstr.-Ecke,

Grösste Auswahl in Damen- und Kinderhüten

halten stets auf Lager 14350

Z. A. Tułodzieckie,

Posen, Wilhelmstr. 6 I.



Die in der Provinz einzig prämiirte Fabrik orthopädischer Corsets von

J. Kistler,

gegründet 1856, befindet sich vom 3. Oktober 1892 ab Wilhelmstrasse 3a (Hotel de Berlin).

Die 36jährige Thätigkeit mit vorzüglichsten Erfolgen garantirt allen interessirenden Personen (Kopfneigung, Rückgratsverkrümmung, hervorstehende und ungleiche Schulterblätter, ungleiche Hüften, überhaupt deformirte Figur) thatsächliche Besserung resp. Erhaltung einer normalen Figur. 14202

Haus- und Küchengeräthe,

komplette Küchen-Einrichtungen in jeder Preislage empfiehlt

F. Peschke,

14208 St. Martinstr. 23.

Billigste Preise. **Reelle Bedienung.**

Millionen-Lampe,

mehrfach preisgekrönt und patentirt. Einzige wirklich nicht explodirende

Petroleum-Lampe.

Kein Blaken, kein Geruch, kein Schwitzen, keine Reparatur.

Die Millionen-Lampe ist in allen Größen als **Tisch-, Hänge- Wandlampen, Kronen** zu haben.

Haupt-Niederlage 14213

für Stadt und Provinz Posen bei

Wilhelm Kronthal, Wilhelmsplatz 1,
G. Schoenecker, Berlinerstraße 15.

Verkäufe * Verpachtungen

Mein am Markte in **Jaratschewo** belegenes 14548

Grundstück,

bestehend aus einem Wohnhause, Stallungen, Speicher, sowie 25 Morg. Acker, beabsichtige ich unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Chmielewski,
Pleschen.

Schankwirthschaft.

Zum 1. April 1893 habe ein Schanklokal mit vollständiger Einrichtung in meinem Hause am Markte zu verpachten, eventuell verbinde hiermit eine Bäckerei.

S. Grzymisch in Pleschen.

Grundstücks- und Hypotheken-Geschäft

H. Biermann, Breslau,

Grünstr. 5. 11498

Baustellen!

Dicht vor dem Königsthore **sind links** von der Straße von Posen nach Jersitz noch einige sehr gut gelegene Baustellen zu verkaufen. Reflektanten erhalten Auskunft durch den Maurermeister Herrn **Hoffmann** in Posen, Schützenstraße 23 oder durch den Unterzeichneten. 14635

Fehlan,
Solacz bei Posen.

Der

Bockverkauf

der

Original-Rambouillet-Stammschäferei

Brechelshof,

Kreis Jauer (Schlesien) Eisenbahn, Post Brechelshof, hat begonnen. 11053

Unter Leitung des Schafzüchters Herrn **Dr. Joh. Heyne-Leipzig** wird als Zuchtrichtung verfolgt: Massenproduktion einer edlen kräftigen AA—A Kammwolle auf großen, leicht ernährbaren Körpern.

E. Freiherr von Richthofen.

Dom. Koninek

bei Lekno hat

70 Mutterschafe und 70 Sommerlämmer

zum Verkauf. 14558

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Gutskaufgesuch!

Ein größeres Gut, Rittergut oder Dominium wird sofort zu kaufen gesucht, wenn 2 kleinere herrschaftl. Güter, welche ganz nahe bei der Stadt liegen, mit einem Guthaben von M. 110 000 mit in Zahlung genommen werden. Off. von Besitzern unter Nr. 1165 an die Stadtblatt-Expedition in **Bunzlau i. Schl.** erbeten. 14463

Milchpacht-Gesuch!

Ein tüchtiger, kautionsf. Käser sucht bald oder Neujahr eine **Milchpacht** von jedem Quantum über 300 Liter täglich zu pachten. Bewillige hohen Preis. Gefl. Offerten werden unter **H. 50** postlagernd **Kaiserswaldau i. Schl.** erbeten. 14316

Hasen und sonstiges **Wild u. Geflügel**

kauft stets jeden Posten p. Casse und bittet um Offerten 14608

Die Wildhandlung „Diana",
Dresden-Neustadt.

Zwei gute **Nußbaum-Bettstellen** sind billig zu verkaufen
14605 **Berlinerstr. 5 II.**

Mülhausener Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt am 26. und 27. Oktober cr.



Ganze Original-Loose à 6.— Mark.
Halbe Original-Loose à 3.— Mark.
Porto und Liste 30 Pf.

Hauptgewinn: 1/4 Million baar.

Georg Joseph, Berlin C., Grünstr. 2. Telegr.-Adresse: Ducatenmann, Berlin.

Thalheim zu Bad Landeck in Preussisch-Schlesien,
bleibt den Winter über geöffnet!
Anstalt für das **gesammte** Wasserheilverfahren, **(auch Kneipp'sche Wasserproceduren)** mit allen Einrichtungen für einen behaglichen Winteraufenthalt versehen. — Mit Nadelholzwaldungen dicht bestandene Anhöhen — Gegen Nord- und Ostwinde geschützt, — constantes, mildes Winterklima. Vollständige Pension (Wohnung, Kurkosten, ärztliche Behandlung) von 40 Mark per Woche an. 14169
Nähere Auskunft ertheilt die Direction
Dr. med. O. Bunnemann. P. Voelkel.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß sich mein Geschäft vom heutigen Tage an

Ritterstraße Nr. 2,

nahe dem **Wilhelmsplatz** befindet.
Hochachtungsvoll 14523
E. Wirba,
Fabrikant chirurgischer Instrumente, Bandagen 2c.

Geld-Lotterien

Mülhausener Hauptgew.	250,000	100,000	50,000 Mk.
Wesler „	90,000	40,000	10,000 Mk.
Rothe Kreuz „	100,000	50,000	25,000 Mk.

Loose à 3 Mk., 3 Stück 9 Mk. sortirt.
Antheile 1/8 9 Mk., 25/100 5 Mk., 340/100 10 Mk., sortirt.
Paul Bischoff, Bankgeschäft,
14552 Berlin, Münzstr. 25.
Porto u. Liste 30 Pf.

Zur Mühlhausen.-Geld-Lotterie
Ziehung schon am 26. und 27. Oktober 1892
sind die beliebten **10 Pfennig-Antheile** wieder vorräthig u. vers. dieselben
II Stck. sortirt für 1 Mk.; 36 Stck. f. 3 M.; 125 Stck. f. 10 M.
Haupttreffer 250000, 100000, 50000 M. etc. etc.
Porto u. Liste 30 Pf. — Wiederverkäufern Extra-Rabatt.
Hermann Unger's Antheil-Lotterie.
Berlin C., Spandauer Brücke 14. 14503

PATENT-, Muster- u. Marken-Schutz besorgt
C. KESSELER Patent-Bureau BERLIN, NW. 7. Dorotheen-Str. 32

Prima Astrach. Caviar
empfing und empfiehlt 14606
H. Hummel.
Friedrichstr. 10.

CACAO SOLUBLE Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT.

Zarte, weisse Haut,
jugendfrischen Teint erhält man sicher,
Sommersprossen
verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf. bei:
R. Barcikowski, Neuestr. 7; L. J. Birnbaum, Alter Markt 91; L. Eckart, St. Martin 14; Jasinski & Olynski, St. Martinstraße 62; E. Koblitz, Krämerstraße 16; Apoth. Szezerbinski, Breslauerstraße 31; J. Schleyer, Breitestr. 13 in Posen, sowie Otto Kluge in Schwersenz. 4319

Automat. Massenfänger
für **Ratten** à 4 Mark,
für **Mäuse** à 2 Mark,
fangen wochenlang ohne Beaufsichtigung 20—50 Stück in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung, stellen sich von selbst wieder.
Eclipse.



Beste **Schwabenfalle**
der Welt. Fängt bis 1000 Stück Schwaben, Russen und Küchenkäfer in einer Nacht. **Pr. Stück 2 Mark.** Radikale Ausrottung überall garantirt. Tausende Anerkennungen. Versandt gegen vorher. Geldein. oder Nachnahme durch **Joh. Kloss in Dresden-Altstadt**, Lortzingstr. 10. 10185

Quaglio's Bouillon-Kapseln allein **echte** und **beste** Marke. Zur Herstellung klarer **Bouillon**, Verbesserung von **Saucen** und **Suppen**, Kräftigung sämmtlicher **Gemüse-** und **Fleischspeisen** vorzüglich. 14565
Man **achte** auf den **Namen.**
In **Posen** in den ersten **Delicatessen-, Droguen** und **Colonialw.-** Handlungen in Blechdosen à **5** und **10** Stück käuflich.
Engros bei D. Peltesohn in Posen.



Beste und durch sparsamen Verbrauch billigste Waschseife. Giebt der Wäsche einen angenehmen aromatischen Geruch.
Grösste Ersparniss an Zeit, Geld und Arbeit.
Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen.
Jedes Stück trägt meine volle Firma.
Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund (3 und 6 Pfund-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toilettenseife) sowie in offenen Gewichtsstücken.
In allen besseren Kolonialwaaren- und Drogen-Handlungen.

Teltow. Rübchen
empfing und empfiehlt 14607
H. Hummel.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.
Königl. Privil. Rothe Apotheke. 11548
Posen, Markt- und Breitestr.-Ecke.

Helios-Oefen amerik. System
in solidester und durchaus exacter Arbeit, unerreicht hochelegante Ausstattung in Nickel.
Reiches Sortiment in runden und viereckigen Modellen von großer Formenschönheit.
Vorzüge.
Große Ersparniß an Brennmaterial. Ununterbrochene Feuerung während der ganzen Heizperiode. Beste Ventilation der Zimmerluft. Keine schädliche Gasausdünstung, kein Erglühen äußerer Eisentheile. Constant angenehme Wärme bei intensivstem Heizeffect und einfachster Regulirung. Stets erwärmte Fußbodenluft. Sichtbares Feuer durch Marienglasscheiben. Große Dauerhaftigkeit. Viele Tausend seit Jahren in Gebrauch. 14569
Lager bei **F. Peschke, St. Martin 23.**

Junker & Ruh-Öfen
die beliebtesten Dauerbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation,
auf's Feinste regulirbar,
ein ganz vorzügliches Fabrikat,
in den verschiedensten Grössen u. Formen, auch das Neueste in **Mantelöfen** mit Dauerbrand bei
Junker & Ruh,
Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.
Grosse Kohlenersparniss. Einfache und sichere Regulirung. Sichtbares und desshalb müheIos zu überwachendes Feuer. Fussbodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Erglühen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung, daher feuchte und gesunde Zimmerluft. Grösste Reinlichkeit.
Ueber 50,000 Stück im Gebrauch
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Allein-Verkauf: **Moritz Brandt** in **Posen,** nur Neuestrasse 4.

Condurango-Wein bei verschiedenen Magenleiden ärztlich empfohlen.
Pepsin-Essenz (Verdauungsflüssigkeit) nach Vorschrift des Prof. Liebreich dargestellt.
China-Wein mit u. ohne Eisen.
Sagrada-Wein (Tonisches Abführmittel) ärztlich empfohlen.
Preise: 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M. Probeflasche 75 Pf. 12162
Bei Entnahme v. 6 Fl. — 1 Fl. Rab.
Rothe Apotheke, Markt- u. Breitestr.-Ecke.

Magdeburger Sauerkraut, Senfgurken, Pfeffergurken
empfing und empfiehlt
die Handlung 14436
Gebr. Boehlke.

Lampen!
Salon-, Tisch- und **Hängelampen,** sowie **Lichtkronen** und **Ampeln** in den neuesten Façons empfiehlt in reichhaltigster Auswahl
F. Adolph Schumann
(Th. Gerhardt). 14562

Mühlhäuser Erzeugnisse in Damentuchen, Cheviots, Beige, rein wollene Lamas, vorzügliche Qualitäten, Doppelbreite Mtr. 50—125—300 Pf. in einfarbig, gestreift, karrirt 2c., im Einzelnen zu Fabrikpreisen. Muster überallhin franco. Versandt per Nachnahme. 10494
Carl Adolf Weymar,
Erstes Versandthaus Mühlhausen i. Thür.



Reise-Koffer von 2 Mark an empfiehlt in dauerhafter Waare
12688 **Oscar Conrad,**
Posen, Neuestraße 2.

Gummi-Artikel
Pariser Neuheiten für Herren u. Damen. Illustr. Preisliste gratis u. diskret.
W. Mähler, Leipzig 7.

Zur Konservirung des Teints
Ichthyolseife gegen hartnäck. **Flechten,** rothe Hände u. s. w. St. 75 Pfg. **Bergmanns Lilienmilchseife, Theerschwefel-, Birkenbalsam-, Sommersprossen-** und **Vaselin-Seife,** jedes St. 50 Pf. **Sommersprossenwasser Fl. 1 M. Sandmandelkleie** Dose 75 u. 50 Pfg. 12161
Rothe Apotheke,
Markt- u. Breitestr.-Ecke.

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.
Die hiesige Vertretung dieser ältesten und größten Deutschen Lebensversicherungsanstalt verwaltet der Unterzeichnete. 414
Derselbe ertheilt sich zu allen erwünschten Auskünften.
Otto Lerche,
Posen, Victoriastraße 20.

Schuckert & Co. Zweigniederlassung Breslau,
Alexanderstr. Nr. 8.
Elektrische Beleuchtung. **Elektrische** Kraftübertragung. **Galvanoplastische** und **elektrolytische** Einrichtungen. 2211

Echte große Kieler **Sprott,** frisch u. fett Postcollo ca. 300 St. ca. 5—6 M., 1/2 K. ca. 3 M. **Bücklinge,** Postkiste 40 St. ca. 2 1/2 M. 13715
Neuer **Ural- Caviar** extrafl. perlig. Pfd. 3 1/2 M., 8 Pfd. 27 M. **Astrach.** Marke 4 M. 8 Pfd. 31 M. **Norw. Frühst.-Heringe** i. Remoul.-Sauce, 4 Lit.-Dose 5 1/2 M., 1/2 D. 3 M. offerirt gegen Nachnahme **E. Gräfe, Ottensen.** (Holst.)

Pianinos, kreuzs., Eisenbau. v. 380 M. an.
Ohne Anz. à 15 M. mon.
Kostenfreie 4 wöch. Probesend.
Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16

Neuer offener **Wagen** ist billig zu verk. bei **J. Glasa,** Gr. Gerberstraße 51 II. Hof. 14442

Neueste Badeeinrtg. Preis 38 Mark. L. Weyl, Berlin 14. Zeichn. etc. gratis.

Vaseline-Cold-Cream-Seife
mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorräthig: Packet 3 Stück 50 Pf. bei 13762
M. Pursch, Droguerie.

Empfohlen bei Störung der Schling- und Athmungs-Organe:
Liebe's Malzextract-Bonbons, echte; bekömmliches, wohlschmeckendes **Hustenmittel:** 20, 25 Pf.,
Röst-Maltin Schaumkugeln aus **reinem** Malzextrakt; angezeigt, falls **Zucker** zu meiden ist. Dosen 30 Pf. in **Brandenburg's** und **Hof-Apotheke.** 2187
J. Paul Liebe, Dresden.

Erfolg durch Annoncen
erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmässig abgefasst und typographisch angemessen ausgestattet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse
Berlin SW., Jerusalemerstr. 48/49

Von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte kostenfrei ertheilt sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei grösseren Aufträgen, so dass durch Benutzung dieses Institutes neben den sonstigen grossen Vortheilen Ersparnissan Insertionskosten erreicht wird.
E. Fritsch & Co.,
St. Martin 34 I.

Leipziger **Stutzflügel** für 120 Mark zu verkaufen, sowie neue **Pianinos** billigst bei 14356
Höselbarth,
Pianofortebauer u. Stimmer.
Theaterstraße 2.

Magdeburger Sauerkraut
empfing und empfiehlt
H. Hummel,
14351 Friedrichstr. 10.

Umzugshalber
billig zu verkaufen ein **Klavier,** eine **Violine,** ein fast neuer **Sophatisch,** ein zweisitziger **Kinderwagen.** 14512
Brüngel,
Berlinerstr. Nr. 11, Hof, I. Et.

Dralle & Krieg, Bahnhof Coethen Anhalt
empfehlen **als Specialität,** unter Gehaltsgarantie 12517
Thomasphosphatmehl,
Guano- und Knochenkohlen-Superphosphate,
Ammoniac-Superphosphat,
Chilesalpeter,
Einstreupulver und Kainit,
la. deutsches entfasertes Baumwollsaatmehl,
Erdnuss-, Cocos-, Palm-, Sesam-, Raps-Leinkuchen,
sowie getrocknete Rübenschnitzel und Mais
frachtfrei jeder Eisenbahnstation.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten allein echten Apotheker Radlauer schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Depôt in Posen in der 13344
Rothen Apotheke, Markt 37.

Königliche Luisenschule.

Das zweite Schul-Halbjahr beginnt **Dienstag, den 11. Oktober, Vormittags 9 Uhr.** Die Aufnahmeprüfung (Anfängerinnen werden nicht aufgenommen) findet **Montag, den 10. Oktober, Vormittags 10 Uhr,** statt. Zu derselben sind Schreibmaterialien, Impfschein, Geburtsschein (von evangelischen Schülerinnen der Taufschein) mitzubringen. 13984

Schulrath Baldamus, Direktor.

Gewerbliche Vorschule der polytechnischen Gesellschaft.

Der Unterricht beginnt am **Montag, den 10. Oktober 1892, Abends $7^1/_2$ Uhr,** und werden Anmeldungen in unserem Schullokal, Ziegenstraße Nr. 4, zwei Treppen entgegen genommen. 14510

Posen, den 5. Oktober 1892.

Der Vorstand der polytechnischen Gesellschaft.
Grüder.

Höhere Mädchenschule,
Ritterstraße 11.
Aufnahme neuer Schülerinnen am 10. d. Mts. von 11–1 Uhr. 13968
M. Zukertort.

Freiwilligen-Examen.
Die neuen Kurse in meiner concess. Anstalt beginnen den 5. Oktober. Pension. Auf Wunsch auch Einzelstunden. Nachmittags schriftliche Uebungen. Sprechstunden von 2–4 Uhr.
Dr. Theile. 13722
Posen. Bismarckstraße 5.

Private **Conversational-Circle** will be opened. Young Ladies and gentlemen, wishing to join it, will get information through the Office of this paper under **O. P. 104.** 14542

Postfachschule.
Sichere Ausbildung von Postgehilfen. Prospekte durch den Dirigenten gratis. 11949
Fr. Schulz, Posen, Breslauerstr. 35, III.

Billige Pension
für einen Gymnasiasten. Kommt mit einem Primaner zusammen. **Schützenstr. 18,** 1 Treppe.

---

2 Schüler finden unt. günst. Bedingungen freundl. Pension. Männl. Aufsicht und der Nähe der Gymn. Näheres bei **M. Kinzel,** Gr. Gerberstr. 49 III. 14489

Ein anständ. Fräulein findet freundliche Aufnahme Breslauerstraße 22, II. Et. rechts. 14404

---

1 bis 2 Gymnasiasten finden freundliche Aufnahme sowie Nachhilfe St. Martinstr. 63 I. r.

Pensionär findet gute Pension Wienerstr. 6, p. r. 14574

Ein junges **Mädchen** findet gute **Pension** Wienerstr. 6, p. r

---

Pensionäre finden freundliche Aufnahme Bäckerstraße Nr. 3, part. links. 14626

Den geehrten Damen Posens u. Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mein Atelier von Kl. Gerberstr. 1 nach **Schuhmacherstr. 16** verlegt habe. Das mir bisher geschenkte Vertrauen bitte mir auch ferner bewahren zu wollen. Hochacht. **J. Link.** 14621

Damenkleider nach Pariser Modellen werden schon von 6 M. an pro Façon angefertigt. Kostüme aus eigenem Stoff werden schon zu 15 M. und Kostüme aus derbem englischen Wollstoff von 25 M. an gefertigt. 14516
Bronislawa Galecka,
Alter Markt Nr. 53/54,
Eingang Jesuitenstraße.

Wohne jetzt 14528
Große Gerberstraße 41
(Beely's Konditorei).
A. Simon, Maler.

Meinen werthen Kunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung und Lager von **Berlinerstr. 16** nach
Viktoriastr. 17
(Hôtel Bellevue)
verlegt habe, und bitte um weiteres Wohlwollen. 14403
E. Neumann,
Töpfermeister.

Damen- u. Kinder-Hüte
fertigt nach neuester Mode zu billigsten Preisen 14379
Clara Weiss, Modistin,
Friedrichstraße 33,
neben dem Oberlandesgericht.

Wohne Friedrichstr. Nr. 20. **Maler-, Tapez.-, Anstr.-Arb.** werden gut u. billig ausgeführt.
14348 **Rudolph Wittge,** Maler.

Wohnungswechsel.
Meiner geehrten Kundschaft theile hierdurch mit, daß ich von Paulikirchstraße 1 nach
Berlinerstr. 11
verzogen bin. 14513
M. Brüngel,
Hebamme

Wohne jetzt 14592
Paulikirchstraße 1, part.
Anmeldungen neuer Schüler an Wochentagen 2–3.
Kapellmeister Hugo Hache,
Musiklehrer für Klavierspiel und Gesang.

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt, 14015
Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei.)

Künstliche Zähne, Plomben!
C. Sommer, 12236
Wilhelmsplatz 5.
Garantie für reelle Arbeit bei sehr mäßigen Preisen.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u. Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Selbstverschuldete Schwäche
der Männer, Pollut., sämmtliche Geschlechtskrankh., heilt sicher nach 25jähriger prakt. Erfahrg. **Dr. Rentzel,** nicht approb. Arzt, **Hamburg,** Seilerstraße 27, I. Auswärtige brieflich.

In 3 bis 4 Tagen
werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 13844

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch briefl. Unterleibsleiden Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 9272

Dam. mög. s. vertrauensv. a. Fr. Heb. **Meilicke** w. Wilhelmstr. 122a, Berlin. 14080

Patente
besorgen und verwerthen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki, Berlin W., Friedrichstr. 78.**

Pianino, Kleiderspind, Sopha, Spiegel, englischer Sattel stehen zum Verkauf bei Gastwirth **Schäfer,** Berliner Thor 5, Stadt Breslau. 14588

Zur Herbstpflanzung
von **Gärten Parken, Wege** 2c.
empfiehlt:
Obstbäume und Obststräucher,
als hochstämmig, Spalier, pyramidal 2c.,
Zierbäume und Ziersträucher,
Alleebäume,
niedrige und hochstämmige **Rosen** in den neuesten und schönsten Sorten, 14586
Heckenpflanzen 2c.
Preisverzeichnisse stehen gratis und franco zu Diensten.
A. Denizot,
Posen 3, St. Lazarus.

Bierdruckapparate
mit autom. Reduzirventil und Kontrollhähnen in allen Größen liefert
10319 **Emil Mattheus, Sapiehaplatz 2a.**
Empfehle **flüssige Kohlensäure.**



ASTHMA CURE
Dr. Hair hat Tausende von Asthmakranken dauernd geheilt.
Dr. B. W. HAIR'S
Broschüre mit Heilverfahren versendet kostenfrei
Contag & Co. Leipzig

S. Engel, Posen,
Seifen- u. Parfümerienwerke
mit Dampfbetrieb,
gegründet 1824,
empfehlen zu billigsten Fabrikpreisen unter Bürgschaft ihre rühmlichst bekannten **Seifen** und sonstigen **Waschmittel;** Soda, Stärke, Waschblau, Lichte, Fette, Oele, Blumengerüche u. chemisch-technische Erzeugnisse aller Art.
Preislisten auf Wunsch unentgeltlich. 14568
Spezialität: **Seifenpulver.**

Kaiser-schrotkaffee!!
D. R. P.
Größte Ersparniß für jede Hausfrau! Nahrhaftester, gesundester, billigster **Kaffee.**
Das Pfund kostet 45 Pf. Käuflich überall in den meisten Kolonialgeschäften. Niederlagen für feste Rechnung errichtet die **Kaiserschrotfabrik Berlin SO. 33.** 14378

Hüte
garnirt und ungarnirt, zu
staunenswerth 14598
billigen Preisen
bei **Aron,**
Schuhmacherstr. 11.

Ein alter eiserner **Kochheerd** ist billig zu verkaufen
14632 **Wilhelmstr. 8.**

1000 Briefmarken, ca. 170 Sorten 60 Pf. — 100 verschied. überseeische 2,50 M., 120 bess. europ. 2,50 M. b. **G. Zechmeyer,** Nürnberg. Ankauf. Tausch.

Für ausrangirte Pferde und **Kastanien** ist Abnehmer der Zoolog. Garten.

Mieths-Gesuche.

Grabenstraße 3
1 großer Werkstattraum mit Hof und Schuppen ist per sofort oder später miethsfrei eventl. mit 1 oder 2 Gasmotoren, welche auch einzeln billig in betriebsfähigem Zustande zu verkaufen sind.
Näheres **Berlinerstr. 10** im Comptoir. 153

Laden mit Schaufenster
billig z. verm. Breitestr. 19.

Grabenstr. 5 3 und 4 Zimm., Küche nebst Zubehör im 1. Stock, Vorderhaus, billig zu vermiethen.

Halbdorfstr. 26 Wohn. v. 2, 3, 4 Z. u. Küche z. verm. 10748

Breslauerstraße 9
Wohnungen zu vermiethen.

Ein großer Laden
mit Wohnung ist in meinem Hause am Ringe vom 1. Januar 1893 zu vermiethen. In dem Laden, mit welchem noch Schankgerechtigkeit verbunden ist, wurde bis vor Kurzem über 50 Jahre lang ein Spezereigeschäft betrieben.
A. F. Nebesky,
Krotoschin. 14084

Bäckerei.
Zu einer in gangbarem Betriebe befindlichen **alten Bäckerei** sind sämmtliche Lokalitäten per 1. Jan. 1893 anderweitig zu vermiethen. 14391
Gustav Gärtner,
Neutomischel.

Zwei Zimmer und Küche Gr. Gerberstraße 25 billigst zu vermiethen. 14433

Kl. Gerberstr. 14 I möblirte Zimmer z. verm. 14446

Wohnung
3. Et., 4 Zimmer, Küche, Mädchenkammer, Speisekammer und Nebengelaß sofort zu vermiethen.
7724 **E. W. Baenitz,**
Grabenstraße 25a, 1 Tr.

Möbl. Part.-Zimmer, sep. Eing., sofort zu vermiethen Schützenstraße 19 rechts.

Zwei leere Zimmer
werden in der Oberstadt zu miethen gesucht. Offerten postlagernd **L. 3.** 14596

Ein möblirtes Zimmer sofort zu verm. **Wiesenstr. 15,** 1 Tr.

Versetzungshalber
ist eine **Wohnung** v. 3 Zimmer u. viel Nebengelaß per sof. oder 1. Jan., ferner eine Wohn. v. 3 Zim. u. viel Nebeng. p. 1 April, u. kleine Wohn. v. 1 Stube u. Küche p. sofort z. verm. Näh. **St. Adalbertstr. 7** b. Oelsner. 14594

Friedrichstraße 30
ist der **Eckladen** nebst angrenzender Wohnung und Küche, wie auch ein großes **Restaurationslokal** von sofort zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer **Reinstein,** Naumannstraße 10. 7173

Kleine Wohnungen
von 2 und 3 Zimmern sofort zu vermiethen. 14584
Näheres Louisenstr. 12 part.

Geschäftsverlegung.
Joseph Wunsch jetzt Wilhelmstr. 26,
Dampfschleiferei — Spielwaarenhandlung. 14352

Kleine Gerberstraße 9
3 Zimmer, Küche und Zubehör von sofort zu verm. 13671

Schuhmacherstr 12 ist e. Wohn. zu 3 Z., Nebengel., p. sofort z. v.

Wienerstr. 8 Wohnung zu 5 Z., Nebengel., p. sofort zu verm.

Ein zweif. möbl. Zimm. nahe der Regierung ist sof. billig zu vermiethen. Näheres Allerheiligenstr. 6, p. l. 14600

Ein möbl. Zimmer event. sogleich zu vermiethen Breslauerstraße 11, III Tr. links, Eingang Taubenstr. 14572

Ein möbl. Zimmer für 1 auch 2 Herren sofort zu vermiethen Ritterstr. 28, Hinterh. III.

Zwei gut möblirte Zimmer zu vermiethen Bäckerstr. 25, I. Et. rechts. 14618

Stellen-Angebote.

Verein für Handlungs-Kommis von **1858.**
Hamburg, Deichstr. 1.
Kostenfreie Stellen-Vermittelung.
Wir empfehlen **den Herren Chefs** bei eintretenden Vakanzen unsere **gutempfohlenen** stellesuchenden Mitglieder. — Am **22. August d. J.** wurde die
41,000ste Stelle
seit Bestehen des Vereins durch denselben besetzt. 14550
Für **neubeitretende Handlungsgehülfen** beträgt der Beitrag vom 1. Oktober ab für den Rest des Jahres **Mark 2,50.** Eintrittsgeld, Portovorlage, Vermittelungsgebühr oder dergleichen wird nicht erhoben.

Eisenbranche.
Eine leistungsfähige Feilenfabrik sucht für Stadt und Provinz einen tüchtigen 14555
Vertreter.
Gefl. Offerten unter **O. 555** an die Exped. d. Ztg.

Knaben,
über 14 Jahre alt, werden zum Abtragen von Flaschen bei ganzer Verpflegung und 60 Mark pro Jahr in der 14537
Glashütte in Usch
aufgenommen.

Zum 1. Januar 1893 suche ich einen tüchtigen unverheiratheten, energischen, polnisch sprechenden
Wirthschaftsbeamten,
der befähigt ist, selbständig zu wirthschaften. Nur bestens empfohlene, nicht zu junge Beamte wollen sich unter Angabe der Gehaltsansprüche und Einsendung der Zeugnisse melden. Persönliche Vorstellung verbeten.
Reisner,
Ostrowieczno bei Dolzig,
Kr. Schrimm. 14556

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Ford. p. Postk. Stellen-Ausw. **Courier, Berlin-Westend.**

General-Agentur 14365
für Provinz Posen zu vergeben. Zur Uebernahme 3000 M. erforderlich. Off. mit Ref. unter A. 120 an Annoncenexped. **Vademecum, Berlin,** Schloßpl.

Gesucht eine Verkäuferin
für mein Kurz-, Weiß- u. Posamentier-Waaren-Geschäft zum sofortigen eventuell späteren Antritt. Es wollen sich **nur** junge Damen melden, welche der poln. Sprache mächtig sind und die Branche kennen. 14258
J. Keil, Thorn.

Für mein 14307
Getreide- u. Spiritus-Geschäft
suche einen
Lehrling.
M. W. Rosenfeld.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung sucht
Julius Busch, Papierhandlung.

Für ein auswärtiges Eisen-, Glas- und Porzellanwaaren-Geschäft wird ein **junger Mann** zum sofortigen ev. auch späteren Antritt gesucht. Auch findet ein junges **Mädchen,** welche mit der Buchführung vertraut, als Verkäuferin per sogleich oder später Stellung. Näheres zu erfragen bei **Leopold Landau,**
14478 Schützenstr. 28a.

Für mein Modewaaren- und Damen-Konfektions-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen flotten, selbständigen 14507
Verkäufer
und sehr gewandten **Dekorateur** von angenehmem Aeußeren.
Herrmann Seelig,
Thorn.

Kommis und Lehrling
sucht **Wilhelm Kronthal.**

Einen Lehrling
sucht die Lederhandlung 14581
R. J. Auerbach.

Gute Köchin gesucht
Naumannstr. 16, I l. 14622

Eine Bedienungsfrau
wird sogleich verlangt Viktoriastraße 2, pt. r. 14624

Ein **tüchtiger Laufbursche** kann **sofort** eintreten bei 14564
Ed. Bote & G. Bock,
Wilhelmstr. 23.

Einen Lehrling
für unser Getreidegeschäft suchen
Lissack & Wolff,
Thorn.

Stellen-Gesuche.

Für hiesige Herrschaften empfehle ich mich als **Lohndiener,** gleichzeitig meine Frau als **Kochfrau. L. Poslednik,** Ritterstr. 32, IV. Tr. 14593



Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.